

DAS STANDORTMAGAZIN FÜR DIE REGION AUGSBURG.

A³

ahochdrei

vernetzen. entwickeln. machen.

Inhalt

RESILIENTER WERDEN

So stellen sich Unternehmen krisensicher auf

BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT DER REGION

Neue Impulse für Wohnen und Infrastruktur-Projekte

ZUKUNFTSTECHNOLOGIE WASSERSTOFF

Innovationskraft als Treiber für frische Perspektiven

**Stabil im Wandel: Wie eine Region
neuen Herausforderungen begegnet**

01 | 2026



NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Stark und anpassungsfähig in die Zukunft

Mit Gemeinwohl, Engagement, Resilienz und Nachhaltigkeit gewinnen



Willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser des ahochdrei Magazins!

Auf unserem Titel prangt der Begriff „stabil“ als Graffiti-Schriftzug auf einem der modernsten Bürogebäude im Augsburg Innovationspark, dem Weitblick 1.7. Nicht, dass wir explizit auf die Stabilität des Gebäudes hinweisen möchten, hier wollen wir weder den Projektentwicklern noch den Architekten zu nahe treten. Wir wollen mit diesem Titelbild etwas ganz Anderes zum Ausdruck bringen.

Denn „stabil“ steht nicht nur für das Weitblick 1.7, und auch nicht nur für den Immobilienmarkt, sondern übergreifend für den Wirtschaftsraum Augsburg und seine Unternehmen. Und: „Stabil“ ist Jugendsprache – und damit nicht nur im eigentlichen Wortsinn zu verstehen. Google gibt diese Auskunft: „In der Jugendsprache bedeutet ‚stabil‘ cool, gut, ordentlich, verlässlich oder überzeugend, es wird als positives Adjektiv genutzt um Personen, einzelne Dinge zu loben ähnlich wie nice, stark oder solide.“ Und das genau soll unser Titelbild aussagen.

Trotz aller Herausforderungen, die global auf die Wirtschaft einprasseln, trotz aller „hausgemachten“ Probleme – etwa im Bereich Bürokratie oder, um erneut auf die Immobilienbranche zu sprechen zu kommen, überbordende Anforderungen durch Bundesgesetzgebung –, der Wirtschaftsraum Augsburg und seine Unternehmen sind stabil, und dies im jugendsprachlichen Sinn. Herausforderungen schaffen auch Chancen, wie wir immer wieder feststellen dürfen, und krisenhafte Situationen bringen Prozesse in Gang, Ideen zum Vorschein, wie es vielleicht lange nicht der Fall war. Beispiele für Chancen gefällig? Die Nutzung von KI in der Produktion, der Weg zum Mond, der über Augsburg führt, der spürbare Schwung, den der Bereich Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft ausgehend von der Universitätsmedizin im Wirtschaftsraum Augsburg aufnimmt.

In diesem Heft wollen wir auf die Chancen schauen und damit gleichzeitig auch bei unseren Lesern hoffentlich den einen oder anderen jugendsprachlich gemeinten Kommentar hervorrufen – stabil!

Ich hoffe: Alles stabil?!

Ihr Andreas Thiel
Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Projektpartner



Gefördert durch

Das Programm „Nachhaltig wirken – Förderung gemeinwohlorientierter Unternehmen“ mit seinen Projekten wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Kofinanziert von der Europäischen Union

Mit der Durchführung der Fördermaßnahme beauftragt:



INHALT

03 _ _ Grußwort

06 _ _ Gastgrußwort

97 _ _ Impressum

98 _ _ Die Macher

07

STANDORT & IMMOBILIEN

- 08 **Bauen für die Zukunft der Region**
Impulse des A³-Immobilien Gipfels für Wohnraum
- 10 **Immobilienbranche in A³**
Aktivkreis Immobilien als Plattform und Sprachrohr
- 12 **Logistik-Drehscheibe 4.0**
Wie das GVZ die Region auf Schiene bringt
- 14 **„Der Wirtschaftsraum Westliche Wälder kann durch die Schiene weiter aufblühen“**
Interview mit Werner Ziegelmeier und Ralf Gummersbach, SWU
- 16 **LogWorkPINK**
Logistik trifft auf ehrlichen Dialog
- 18 **Kurzmeldungen**
News Standort & Immobilien
- 20 **Architektur trifft Holz**
Impulse für einfaches Bauen im Wirtschaftsraum Augsburg
- 22 **Baukulturpreis im Landkreis Augsburg**
Projekte für Qualität und nachhaltige Architektur
- 24 **Der Augsburger Süden**
Zukunftsstandort mit Perspektive
- 26 **A³ Immobilienkongress 2026**
Austausch, der voranbringt

27

TECHNOLOGIE & INNOVATION

- 28 **Wasserstoff – der Point of no Return ist erreicht**
Die Technologieregion gewinnt spürbar an Dynamik
- 30 **Wasserstoff-Lkw nehmen Fahrt auf**
Aktuell Einstieg besonders leicht
- 32 **Wasserstoffmobilität „Made in Augsburg“**
Innovativer Standort treibt Zukunftstechnologie voran

- 33 **Forschungs- und Entwicklungsplattform für Batterien**
Fraunhofer IGCV schafft wertvolle Grundlage
- 35 **Vom Campus zur Company**
Tech-Startups als Impulsgeber für die Region
- 38 **Wie Umwelt unsere Gesundheit beeinflusst**
Forschung an der Universität Augsburg
- 39 **Region der Innovation**
Ideen aus der Metropolregion München
- 40 **Wissen sichern beim Generationenwechsel in der Produktion**
Good Practices bei ams Osram
- 42 **Kurzmeldungen**
News Technologie & Innovation
- 44 **Innovation in Familienunternehmen**
Der A³ Wirtschaftsdialog bei DECKERFORM in Aichach
- 46 **Innovationschancen für die Baubranche**
Das neue Technologietransferzentrum der THA

47

FACHKRÄFTE

- 48 **Warum Ihr Unternehmen in KI-Antworten auftauchen muss**
Gastbeitrag von Kirsten Meisinger, Agentur Charismarcom
- 50 **A³ Fachkräftekampagne**
Partner, Sponsoren & Unterstützer
- 52 **Menschenorientierte Führung als Wettbewerbsvorteil**
Gastbeitrag von Michaela Schuster, TEAM23
- 54 **Nachhaltigkeit im Handwerk**
Ökologische, soziale und wirtschaftliche Verantwortung im Einklang
- 56 **Führung, die Generationen verbindet**
Wissen von Generationen- und Zukunftsforscher Hartwin Maas
- 58 **Neues aus dem Bereich Fachkräfte**
Fachkräftesicherung mit nahbaren Formaten
- 60 **Kurzmeldungen**
News Fachkräfte
- 62 **Ausbildung mit nachhaltiger Perspektive**
Das neue Projekt FutureH2O

65

NACHHALTIGKEIT

- 66 **Lieferkettensorgfaltpflicht und unternehmerische Verantwortung**
Interview mit Marco Hühn, deuter Sport
- 68 **Energie- und Umweltmanagement**
Praxisbeispiel MVV Industriepark Gersthofen
- 70 **Kurzmeldungen**
News Nachhaltigkeit
- 72 **Gemeinsam Bilanz ziehen und Wirkung erzielen**
Erfolge, die sichtbar sind
- 74 **A³ klimaneutral**
Statements von Unterstützern und Mitgliedern
- 76 **Wer seine Emissionen kennt, kann seine Zukunft gestalten**
CO₂-Bilanz als erster Schritt zur Nachhaltigkeit
- 78 **Resilienz implementieren**
So stellen sich Unternehmen krisensicher auf

83

SERVICE

- 84 **Motor für Innovation und Wirtschaftskraft**
Das Universitätsklinikum Augsburg
- 86 **Herzlich willkommen**
Der A³ Förderverein begrüßt neue Mitglieder
- 88 **Peer Coachings 2026**
Für Mitmacher im Innovation Circle A³
- 90 **Standortkampagne 3.0**
PR-Kampagne für die Region Augsburg
- 92 **EXPO REAL 2026**
Die Region Augsburg präsentiert sich überregional
- 94 **Junge Macher:innen für die Region gewinnen**
Neues Förderprojekt in Vorbereitung
- 96 **Ist Resilienz die neue Nachhaltigkeit?**
Das Wort zum Schluss von Andreas Thiel, A³

Gastgrußwort von Thomas Krafft, Geschäftsführer TONI Park

Miteinander sind wir sehr stark.



Die gesellschaftliche Lage ist durch eine merkwürdige Gleichzeitigkeit gekennzeichnet. Auf der einen Seite herrscht eine große Stabilität. Auf der anderen Seite überschlagen sich die Nachrichten von Wandel und Veränderung, von Risiken und Gefahren. Die Rede ist von Disruption und Krieg, Klimawandel und Zeitenwende. Manchmal fühlt sich das an, als wäre da eine Welle unterwegs, die in kurzer Zeit über uns zusammenbrechen wird.

Ich kann mir das nicht vorstellen. Zuspitzung ist auch eine Art und Weise, wie ein System sich selbst steuern kann: Risiken und Gefahren werden im Allgemeinen übertrieben, damit gegengesteuert wird und es gerade nicht so kommt wie ausgemalt. Zugespitzt wird auf der allgemeinen Ebene, gegensteuern müssen wir konkret.

© TONI Park

Gegensteuern kann heißen, sich gegen etwas zu positionieren. So stellen wir von TONI uns mit unserer Open Source First Strategie ausdrücklich gegen Abhängigkeiten von einzelnen Konzernen. Gegensteuern kann aber auch heißen, sich selbst treu zu bleiben. Dann verarbeite ich die Neuigkeiten, ohne vor ihnen zu erstarren. Meiner Ansicht nach ist das der Kern des Politischen: die eigene Haltung reflektieren, weiterentwickeln und verantworten.

Je schneller sich die Umstände verändern, je größer die Ungewissheit über das, was kommt, desto wichtiger wird die eigene Haltung: der Grund, auf dem man steht, und der Maßstab, an dem Entscheidungen ausgerichtet werden. Nichts kann die eigene Haltung ersetzen. An ihr entscheidet sich, wer wir sind und wer wir sein werden. Bei TONI haben wir Teile unserer Haltung als Mission und Vision auf unserer Homepage veröffentlicht.

Bei allen Unwägbarkeiten bin ich zuversichtlich, dass wir gut durch diese Zeit hindurch kommen, dass wir weiter lernen und uns entwickeln werden. Diese Zuversicht speist sich aus den vielen Begegnungen und Gesprächen mit Menschen, die ernsthaft ihre Aufgaben erfüllen und in schwierigen Situationen – schwierigeren oft, als ich sie bislang erleben musste – Haltung zeigen. Miteinander sind wir sehr stark.

Ihr Thomas Krafft
Geschäftsführer TONI Park



Bauen für die Zukunft der Region

Welche Impulse der A³-Immobilien Gipfel für Wohnraum setzt



oben:
Diskutierende am
30.01.2026.

rechts oben:
Begrüßung und Key-
note am 30.01.2026,
Eva Weber, Ober-
bürgermeisterin
Stadt Augsburg

rechts unten:
Keynote am
30.01.2026, Christian
Bernreiter, Baye-
rischer Staatsmi-
nister für Wohnen,
Bau und Verkehr.
© Bild: A³

Wohnraum gehört zu den zentralen Zukunftsfragen im Wirtschaftsraum Augsburg. Die Region wächst, Unternehmen suchen Fachkräfte, junge Menschen wollen bleiben – doch gleichzeitig wird es immer schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Steigende Baukosten, hohe Zinsen und komplexe Genehmigungsverfahren bremsen vielerorts neue Projekte. Wie kann der Wohnungsbau unter diesen Bedingungen wieder an Dynamik gewinnen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Veranstaltung „Perspektive Wohnungsbau in Augsburg und Bayern – Impulse, Herausforderungen und Lösungswege“, zu der die Regio Augsburg Wirtschaft gemeinsam mit dem A³ Aktivkreis Immobilien Ende Januar auf die Messe Augsburg eingeladen hatte. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Immobilienwirtschaft kamen zusammen, um über aktuelle Entwicklungen und neue Lösungsansätze zu diskutieren.

Christian Bernreiter, Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, betonte, dass der Freistaat den Weg zu einem schnelleren und kostengünstigeren Wohnungsbau aktiv ebne. So stellt dieser im Doppelhaushalt 2026/27 erneut Rekordmittel für die Wohnraumbförderung zur Verfügung. Zudem wird Bauen in Bayern ein-

facher, schneller und unbürokratischer. Durch umfassende Deregulierung, entschlackte Förderrichtlinien und neue Konzepte wie den Gebäudetyp E soll bezahlbarer Wohnraum wieder leichter realisierbar werden.

Zusammenarbeit als Schlüssel

Augsburgs damalige Oberbürgermeisterin Eva Weber ordnete in ihrer Keynote die Situation aus kommunaler Perspektive ein. Sie verzichtete bei vielen Projekten auf langwierige Bauleitplanungen und schaffte Baurecht dort, wo es unkompliziert und einvernehmlich möglich ist. Damit machte die Stadt deutlich, dass sie aktiv daran arbeitet, Baurecht schneller herzustellen, innerstädtische Flächen effizienter zu nutzen und Investitionen in neuen Wohnraum zu erleichtern. Der sogenannte Bauturbo der Bundesregierung soll genau hier ansetzen.

Doch schneller zu bauen, bedeutet mehr als nur schnellere Genehmigungen. Auf der Veranstaltung wurde deutlich, dass Wohnungsbau eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Politik, Verwaltung, Investoren, Planer und Bauwirtschaft müssen enger zusammenarbeiten, um Projekte realisieren zu können. Gerade regionale Netzwerke spielen dabei eine wichtige Rolle. Der A³-Immobilien Gipfel ist eine von vielen weiteren Plattformen der regionalen Wirtschaftsförderung A³, auf der sich die Akteurinnen und Akteure der Branche austauschen, Herausforderungen offen diskutieren und gemeinsam nach Lösungen suchen können.

Neben politischen Rahmenbedingungen standen bei der Veranstaltung auch konkrete Entwicklungen im Fokus. Welche Projekte entstehen aktuell? Welche neuen Ansätze im Bauen können helfen, Wohnraum effizienter und wirtschaftlicher zu realisieren? Die Diskussion zeigte: Trotz schwieriger Rahmenbedingungen entstehen weiterhin Projekte, die neue Wege gehen – etwa durch innovative Bauweisen, Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren oder neue Nutzungskonzepte.

Impulse für die Region

Praxisbeiträge zeigten zudem konkrete Ansätze für neuen Wohnraum in der Region. Dr. Mark Dominik Hoppe (Wohnbaugruppe Augsburg) stellte die Rolle des kommunalen Wohnungsunternehmens bei der Schaffung dauerhaft bezahlbarer Wohnungen vor und ging auf aktuelle Herausforderungen sowie den Klimapfad des Unternehmens ein. Benjamin Dierig (Dierig Holding AG) berichtete, wie ein ursprünglich wirtschaftlich schwieriges Projekt durch enge Zusammenarbeit mit der Stadt Augsburg neu ausgerichtet werden konnte – etwa durch einen höheren Anteil geförderter Wohnungen und angepasste Baukonzepte. Ein weiteres Praxisbeispiel zeigte, wie durch Gebäudeaufstockungen mit Holz im Bestand zusätzlicher Wohnraum entstehen kann, ohne neue Flächen zu versiegeln.



▶▶ MEHR INFOS
aktivkreis-immobilien.de



Der A³ Aktivkreis Immobilien und dessen Steuerungsgruppe bündeln zentrale Akteure der Augsburger Immobilienbranche – von öffentlichen Institutionen bis zu familiengeführten Unternehmen aus Entwicklung, Bau und Bestand. Gemeinsam bringen sie ihre Expertise in Standortfragen ein, formulieren Vorschläge für bessere Rahmenbedingungen und begleiten politische Prozesse rund um Stadtentwicklung und Wohnungsbau. Austauschformate wie der A³-Immobilien Gipfel fördern den Dialog zwischen Branche, Politik und Verwaltung.

vrbank-a-oal.de/immobilien



Mit unseren Immobilienangeboten und nachhaltigen Finanzierungskonzepten verwirklichen wir gemeinsam Ihren Traum von den eigenen vier Wänden!

Lassen Sie sich von unseren regionalen Spezialisten beraten: vrbank-a-oal.de/termin.

**Vom Wohntraum
zum Wohnraum.**

Morgen
kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

**VR Bank
Augsburg-Ostallgäu eG**

Immobilienbranche in A³

Aktivkreis Immobilien als Plattform und Sprachrohr



© Bild: A³

Seit über 14 Jahren engagiert sich das Kernteam Immobilien als Steuerungsrunde für den Aktivkreis Immobilien und damit für die gesamte Immobilienbranche in der Region A³. In dieser Funktion bündelt es die fachliche Expertise zentraler Akteure der regionalen Immobilienwirtschaft. Es gibt wichtige Impulse und übernimmt Verantwortung für strategische Themen, Positionierungen der Branche und für den Dialog mit Politik und Verwaltung im Wirtschaftsraum Augsburg.

Kompetenz bündeln, Rahmenbedingungen mitgestalten

Im Laufe der Jahre hat sich das Kernteam Immobilien als feste Größe im regionalen Dialog etabliert, insbesondere bei Themen, die die wirtschaftlichen und regulatorischen Grundlagen für Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel und Baufinanzierung prägen. Fachliche Stellungnahmen, etwa zu geplanten kommunalen Satzungen, wurden und werden erarbeitet und in laufende Prozesse eingebracht. Dabei geht es nicht um reine Interessenvertretung, sondern um die praxisnahe Einordnung politischer Vorhaben und deren Umsetzbarkeit – und damit um Politikberatung. In den Jahren 2025 und 2026 hat das Kernteam diese Rolle beispielsweise bei der Formulierung von vier fundierten Stellungnahmen, oft flankiert von persönlichen Austauschrunden, wahrge-

nommen: zur Fortschreibung des Grundsatzbeschlusses III sowie der Stellplatzsatzung, zum sogenannten Bauturbo sowie zur Zweckentfremdungssatzung. Damit wurden zentrale wohnungs- und stadtentwicklungspolitische Themen konstruktiv begleitet und mit fachlicher Expertise aus der Praxis unterlegt.

Dialog auf Augenhöhe mit Politik und Verwaltung

Ein weiterer Schwerpunkt ist der kontinuierliche Austausch mit Kommunalpolitik sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Landes- und Bundespolitik. Bereits am 14. Oktober 2025 wurde im Rahmen der Fachveranstaltung „Raum gewinnen für Augsburg:er:innen – Wohnungsbau & Verdichtung“ intensiv darüber diskutiert, wie durch Nachverdichtung, kompaktere Quartiersentwicklung, effizientere Verfahren und praxisnahe Standards zusätzlicher Wohnraum in Augsburg geschaffen werden kann. Das Hamburger Modell wurde von Snezana Michaelis, SAGA Unternehmensgruppe aus Hamburg, vorgestellt. Vertreterinnen und Vertreter aus Projektentwicklung, Wohnungswirtschaft, Recht und Verwaltung brachten dabei unterschiedliche Perspektiven ein und diskutierten konkrete Lösungsansätze für die Region zusammen mit dem Augsburger Baureferenten Steffen Kercher.

Diese Diskussion wurde am 30. Januar 2026 auf Landesebene weitergeführt: Bei der Veranstaltung „Perspektive Wohnungsbau in Augsburg und Bayern“ war der Bayerische Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, Christian Bernreiter, in Augsburg zu Gast. Im offenen Austausch standen erneut die zentralen Herausforderungen im Wohnungsbau im Fokus – von steigenden Baukosten über Förderbedingungen bis hin zu Genehmigungsprozessen.

Beide Veranstaltungen verdeutlichen den Anspruch des Kernteams, aktuelle Herausforderungen nicht isoliert zu betrachten, sondern im Schulterschluss zwischen Praxis, Politik und Verwaltung konstruktiv zu bearbeiten. Der Dialog auf Augenhöhe ermöglicht es, Impulse aus der Region einzubringen und gleichzeitig landes- und bundespolitische Rahmenbedingungen besser einzuordnen.

Fachliche Stimme der Branche

Neben diesem institutionellen Austausch mit politischen Entscheidungsträgern setzt das Kernteam Immobilien bewusst auch auf fachliche Plattformen innerhalb der Branche – ein Beispiel hierfür ist das jährliche A³ Marktgespräch Immobilien. Das Marktgespräch ist eine vom Aktivkreis Immobilien initiierte und seit vielen Jahren etablierte Fachveranstaltung. Neben der Einordnung der aktuellen Marktlage steht dabei stets ein fundierter Ausblick auf das kommende Immobilienjahr im Mittelpunkt – mit Einschätzungen zu Trends, Rahmenbedingungen und Entwicklungen in der Region A³. 2026 werden weitere fachliche Veranstaltungen und thematische Austauschformate stattfinden, die aktuelle Herausforderungen der Branche aufgreifen und den Dialog im Aktivkreis gezielt vertiefen.

Dass das Kernteam Immobilien im vergangenen Jahr um zwei weitere Mitglieder gewachsen ist, unterstreicht die Dynamik und Relevanz der Arbeit. Zusätzliche Kompetenzen im sozialen Wohnungsbau mit Ma-

rio Höll, St. Ulrichswerk der Diözese Augsburg GmbH, sowie in der Bestands- und Quartiersentwicklung mit Herbert Kriegel, Martini GmbH & Co KG, stärken die inhaltliche Bandbreite innerhalb der Steuerungsrunde weiter.

Über mehr als ein Jahrzehnt hinweg ist damit eine belastbare, hochkompetente Plattform und ein Sprachrohr für die Immobilienbranche in A³ entstanden – mit klaren Rollen, gewachsenen Kontakten, hervorragender Vernetzung und fachlicher Glaubwürdigkeit.

Starke Basis, nächster Schritt: die gesamte Branche noch besser einbinden

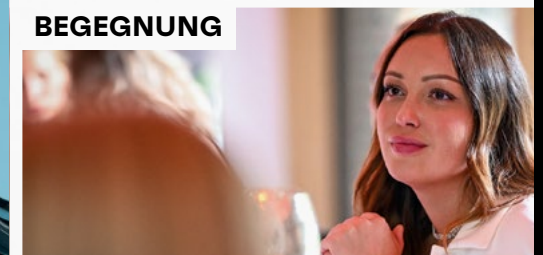
Auf dieser langfristig erarbeiteten Grundlage soll nun der konsequente nächste Entwicklungsschritt folgen: die stärkere Aktivierung des gesamten Aktivkreises Immobilien, die engere Verknüpfung der gesamten Immobilienbranche mit dem Kernteam als Steuerungskreis. ▶



westhouse Augsburg
Ein besonderer Ort der Begegnung

westhouse-augsburg.de

westhouse GmbH
Alfred-Nobel-Straße 5
86156 Augsburg
info@westhouse-augsburg.de



Rund 165 Unternehmen zählen zum Netzwerk Aktivkreis Immobilien – ein enormes Potenzial an Erfahrung, Spezialisierung und Marktkenntnis. Viele der bestehenden Austauschformate, Gespräche und Veranstaltungen haben sich bewährt. Künftig sollen diese Plattformen weiter ergänzt und noch stärker für den Austausch und die Einbindung der gesamten Immobilienbranche verstanden und genutzt werden.

Für die Immobilienbranche bedeutet die stärkere Einbindung einen spürbaren Mehrwert: Sie nehmen teil am Diskurs mit Politik und Verwaltung, können relevante Rahmenbedingungen aktiv mitgestalten und gewinnen zusätzliche Sichtbarkeit im regionalen Kontext. Der Austausch eröffnet auch neue fachliche

Perspektiven und stärkt die eigene Position durch die Einbindung in ein belastbares und anerkanntes Branchennetzwerk. Gerade in Zeiten steigender regulatorischer Anforderungen (Stichworte bspw. ESG, Gebäudetyp), komplexer wohnungspolitischer Debatten, komplizierter Finanzierungsbedingungen usw. gewinnen der fachliche Austausch sowie ein koordiniertes, fachlich fundiertes Auftreten an Bedeutung.

Das Kernteam arbeitet weiter als Steuerungsrunde – doch die inhaltliche Kraft des Netzwerks soll künftig noch sehr viel breiter entfaltet werden. So entsteht aus einer engagierten Struktur eine noch schlagkräftigere Gemeinschaft, die den Immobilienstandort A³ aktiv und gemeinsam für die Zukunft mitgestaltet.



Logistik- Drehscheibe 4.0: Wie das GVZ die Region auf Schiene bringt

Es sind Orte wie das GVZ Region Augsburg, an denen sich entscheidet, wie zukunftsfähig eine Region ist. Denn hier werden nicht nur Container bewegt und Warenströme gelenkt. Hier entstehen Verbindungen – zwischen Unternehmen und Märkten, zwischen regionaler Stärke und europäischer Reichweite, zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und nachhaltiger Verantwortung.

Mit dem neuen Containerbahnhof und dem Servicepark Intermodal beginnt im GVZ Region Augsburg eine neue Phase. Direkt am Gleis wächst eine Infrastruktur, die den Güterverkehr leistungsfähiger, digitaler und klimaschonender machen soll. Für den Wirtschaftsraum Augsburg ist das ein starkes Signal: Die Region gewinnt weiter an Profil als Logistikstandort und öffnet sich noch stärker in Richtung Deutschland und Europa.

Herzstück dieser Entwicklung ist der Containerbahnhof, also das neue Umschlagterminal für den kombinierten Verkehr. Mit bis zu 100.000 Ladeeinheiten pro Jahr wird es ab Ende 2026 die Kapazitäten im Schienengüterverkehr vervierfachen. Das stärkt den Standort, schafft neue Marktanbindungen und verlagert mehr Güter auf die Schiene.

Direkt angrenzend entsteht mit dem Servicepark Intermodal der passende Raum für die Logistik von morgen. Hier finden spezialisierte Dienstleistungen Platz – von Containerdepots über Reparaturservices bis hin zu innovativen Energielösungen. Wie konkret dieser Wandel bereits ist, zeigt die Wasserstofftankstelle von Tyczka Hydrogen, die Unternehmen wie Dachser oder Kloiber beim Einsatz klimafreundlicherer Flotten unterstützt.

Gleichzeitig ist das GVZ fest in der Region verankert. Unternehmen wie Neumann & Müller Veranstaltungstechnik, Media-Concept und DB Schenker stehen beispielhaft für die Vielfalt,

Innovationskraft und Vernetzung des Standorts. Genau darin liegt seine besondere Stärke: Das GVZ bündelt, was die Region auszeichnet, und entwickelt daraus tragfähige Perspektiven für die Logistik von morgen.

So entsteht in Augsburg nicht nur ein moderner Infrastrukturstandort. Es entsteht ein Knotenpunkt mit Strahlkraft – für die Region, für ihre Unternehmen und als Tor zu ganz Europa.



© Bilder: GVZ / Christian Strohmayer



Maklertätigkeit erfolgt in Vertretung der
Sparkassen Immobilien
Vermittlungs-GmbH

**Ihr vertrauenswürdiger Partner für
hochwertige Immobilienvermarktung.**

**Wir sind für Sie da!
Ihr Immobilien-Team**

☎ 08331 609-41405

✉ immo@spk-sbo.de

www.spk-schwaben-bodensee.de/immobilien



Sparkasse
Schwaben-Bodensee

Besser mit Makler. Am besten mit uns. – Kauf und Verkauf mit den Profis.

Interview mit Werner Ziegelmeier und Ralf Gummersbach, Geschäftsführer Stadtwerke Ulm (SWU)

„Der Wirtschaftsraum Westliche Wälder kann durch die Schiene weiter aufblühen“

In der Herbstausgabe 2023 des ahochdrei Magazins erschien ein Interview zur Staudenbahn mit dem Augsburger Landrat Martin Sailer und Werner Ziegelmeier, SWU. Das bedeutende Infrastruktur-Projekt schreitet weiter voran. Voraussichtlich Ende des Jahres 2028 soll die Staudenbahn nach über 35 Jahren Stillstand wieder regelmäßig von Gessertshausen über Fischach bis nach Langenneufnach durch den Landkreis Augsburg rollen. Lesen Sie hier, was die nächsten Schritte sind und wie die Stauden sich durch das Projekt wirtschaftlich verändern könnten.



▶ Herr Ziegelmeier, Sie engagieren sich seit Jahren für die Reaktivierung der Staudenbahn. Warum ist dies Ihr Herzensprojekt geworden?

Werner Ziegelmeier, Geschäftsführung SWU: Weil es für den Wirtschaftsraum Westliche Wälder absolut zentral ist. Wir haben in Senden-Weißenhorn gesehen, was durch die Reaktivierung einer Schiene passieren kann: Wirtschaftswachstum pur.

Ralf Gummersbach, Geschäftsführung SWU: Die Reaktivierung der Staudenbahn ist ein absolutes Zukunftsthema. Die Schiene ist unglaublich wichtig für den öffentlichen Verkehr. Wir sind sehr stolz, dieses Projekt vorantreiben zu dürfen.

▶ Auch die Bahnstrecke Senden-Weißenhorn wurde von der SWU reaktiviert und 2013 in Betrieb genommen. Wie bringen Sie Ihre Erfahrungen von damals bei der Reaktivierung der Staudenbahn heute ein?

RG: Regionale Projekte wie die Reaktivierung der Staudenbahn sind etwas Besonderes. Sie bringen viele Vorteile mit sich: Sie lassen sich schnell umsetzen, sind verhältnismäßig günstig und, ganz wichtig, es gibt einen regionalen Bezug. Wenn alle mitziehen, sind wir bei diesem Projekt wesentlich flexibler als ein großer Konzern, wie zum Beispiel die Deutsche Bahn. So war es auch bei der Reaktivierung der Strecke Senden-Weißenhorn: Alle Partner, darunter Städte, der Landkreis, der Verein Regio-S-Bahn und die SWU, haben an einem Strang gezogen. Regionale Verankerung bedeutet auch: Wir kennen unsere Infrastruktur sehr genau. Wir halten sie regelmäßig instand und erneuern nicht erst, wenn schon gar nichts mehr geht.

▶ Wirtschaftlich gesehen ist die Reaktivierung der Bahnstrecke Senden-Weißenhorn eine Erfolgsgeschichte. Was erhoffen Sie sich durch die Staudenbahn für die Wirtschaftskraft in den Westlichen Wäldern?

WZ: Gerade im Umkreis von Ballungszentren ist der regionale Bahnverkehr auch entscheidend für die Ansiedlung von Unternehmen und von Fachkräften. Die

Menschen wohnen im ländlichen Umfeld, pendeln in die Städte – und umgekehrt. Grund dafür sind die starken Unternehmen im Landkreis Augsburg, wie Topstar, Müllermilch und viele weitere. Sie alle haben sich stark gemacht für die Reaktivierung der Staudenbahn. Eine gute Bahnverbindung erhöht die Attraktivität der Region, das wissen die Unternehmen ganz genau. Der Wirtschaftsraum Westliche Wälder kann durch die Schiene weiter aufblühen, da bin ich ganz sicher.

Gleichzeitig kann die Schiene den Straßenverkehr erheblich entlasten. Aktuell erleben wir täglich Pendlerstaus von Gessertshausen und Fischach nach Augsburg. Ob die seit Jahrzehnten geforderte Umgehungsstraße um Diedorf kommt, ist fraglich. Die Staudenbahn kann hier Erleichterung bringen.

▶ Anfang des Jahres stellten Sie beide das Projekt Staudenbahn im Kreistag des Landkreises Augsburg vor. Können Sie uns etwas Konkretes zum aktuellen Stand des Projekts sagen?

RG: Zur Reaktivierung der Staudenbahn gehören 13,5 Kilometer eingleisige, elektrifizierte Strecke, sechs Stationen, ein Betriebsbahnhof, 31 Bahnübergänge, zwei Eisenbahnbrücken und ein Holzverladeplatz. Die Baukosten werden voraussichtlich bei ca. 60 Millionen Euro liegen, 90 Prozent davon fördert der Bund. Wenn wir Glück haben, kommt der Planfeststellungsbescheid Ende dieses Jahres und möglichst unmittelbar danach der Fördermittelbescheid. Im ersten Quartal 2027 könnte dann die Vergabe der Bauhauptleistungen beginnen. Zwischen Frühjahr 2027 und Herbst 2028 wird die Strecke gebaut. Unser Ziel ist, die Staudenbahn Ende 2028 in Betrieb zu nehmen.

▶ Herr Ziegelmeier, seit Anbeginn sind Sie Mitglied im Aufsichtsrat von A³. Wie unterstützen Ihre Ehrenämter solche Projekte?

WZ: Netzwerke zu haben und zu pflegen ist aus meiner Sicht unerlässlich, um wirklich erfolgreich zu sein. Wichtige Projekte erklärt man eben nicht nur mit Social Media, sondern über direkte Kontakte.

▶ Herr Ziegelmeier, Sie sind auch Inhaber eines Omnibus-Unternehmens. Mit Z-Mobility sind Sie in einer sicher nicht einfachen Branche wirtschaftlich stark unterwegs. Welche Strategie steckt hinter diesem Erfolg?

WZ: Ja, uns gibt es schon seit 1968, den Standort, zuerst in Straßberg und dann in Bobingen, haben wir kontinuierlich auf- bzw. ausgebaut. Wir sind so erfolgreich, weil wir ein familiengeführtes Unternehmen sind – mein Bruder und meine Tochter haben inzwischen auch leitende Funktionen übernommen –, aber eben auch mit starken Geschäftsführer:innen unterwegs sind und gute Entscheidungen treffen.

▶ Sie fahren zahlreiche Politiker und VIPs seit über 30 Jahren, dazu auch die Augsburger Panther. Wie viele Kilometer sind Sie schon für die Panther gefahren?

Danielle van der Werf, Geschäftsführung Z-Mobility: Das werden sicher eine Million Kilometer sein, das sind ca. 25 Erdumrundungen, übrigens mit dem wohl modernsten Bus aller Eishockey-Mannschaften Deutschlands. Wir sind sehr stolz, das Augsburger Team in unserem „Panther-Käfig“ fahren zu dürfen.

links:

Werner Ziegelmeier und Ralf Gummersbach, Geschäftsführer Stadtwerke Ulm (SWU).
© Bild: Ralf Gummersbach

rechts

Visualisierung: Ende 2028 soll die Staudenbahn wieder regelmäßig von Gessertshausen über Fischach bis nach Langenneufnach durch den Landkreis Augsburg rollen.
© Bild: Siemens

LogWorkPINK – Wenn Logistik auf ehrlichen Dialog trifft

Kommunikation verbindet, Logistik auch.



© Bild: Logistik-Cluster Schwaben (LCS) e.V.

Bei LogWorkPINK kommt beides zusammen: eine Plattform für Austausch, Inspiration und echte Verbindungen zwischen Frauen aus der Logistikbranche. Die Idee hinter der Initiative ist einfach und zugleich kraftvoll: einen Raum schaffen, in dem offene Gespräche möglich sind – über Erfahrungen, Herausforderungen, Karrierewege und über das, was Menschen in der Logistik wirklich bewegt.

Der Auftakt zeigte sofort, wie groß der Bedarf dafür ist. Beim ersten LogWorkPINK-Treffen im April 2024 in München entstand genau das, was sich die Initiatorinnen erhofft hatten: eine Atmosphäre, in der herzliche und zugleich ernsthafte Gespräche möglich sind. Frauen aus unterschiedlichen Bereichen der Logistik kamen zusammen, diskutierten, hörten einander zu und lernten sich neu kennen. Es entstanden vertrauensvolle Momente und neue Kontakte – und der Wunsch, diesen Austausch regelmäßig fortzuführen.

Herzenthemen

LogWorkPINK setzt dabei bewusst auf Dialog statt Vortragsprogramm. Mehrmals im Jahr treffen sich Teilnehmerinnen persönlich an mehreren Thementischen. In kleiner Runde bringt jeweils eine Tischpatin ein Herzenthema ein, das

gemeinsam diskutiert wird. In entspannter Atmosphäre entstehen intensive Gespräche, neue Perspektiven und Erkenntnisse, die anschließend mit der gesamten Gruppe geteilt werden. So wachsen aus einzelnen Begegnungen langfristige Verbindungen – ganz nach dem Motto: Jeder braucht etwas, und jeder hat etwas zu bieten.

Die Themen spiegeln die Realität der Branche wider. Es geht um Fragen wie gleiche Leistung und unterschiedliche Maßstäbe, um Sichtbarkeit der Logistik als Schlüsselbranche oder um Führung in komplexen und dynamischen Situationen. Auch persönliche Karrierewege werden offen diskutiert – etwa wenn es um Jobwechsel, Intuition bei Entscheidungen oder den eigenen Führungsstil geht.

Die Wurzeln der Initiative liegen auf der transport logistic 2023 in München. Während einer Session mit dem Titel „Liebe Logistiker*innen: Wir müssen reden!“ teilten Frauen aus der Branche ihre Erfahrungen und legten den Grundstein für LogWorkPINK.

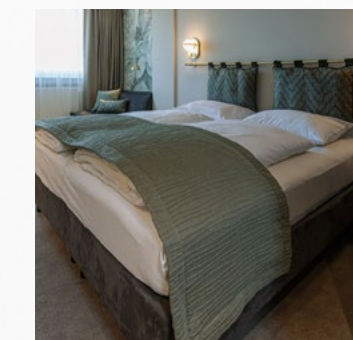
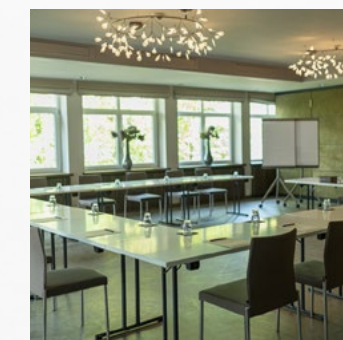
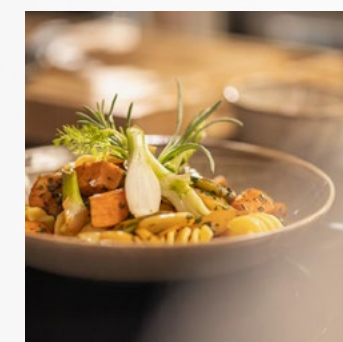
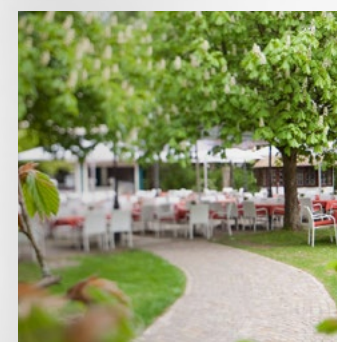
Hinter der Initiative stehen engagierte Branchenexpertinnen: Julia Boppert, Ingrid Klein, Karen Klement, Saskia Reuter und Janina Durchholz. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, Frauen in der Logistik zu vernetzen, Perspektiven sichtbar zu machen und gegenseitige Unterstützung zu stärken.

Das letzte Treffen fand am 26. März im Rahmen der LogiMAT statt. Auch dort schuf LogWorkPINK Raum für ehrlichen Austausch, neue Impulse und starke Verbindungen. Denn eines zeigt die Initiative sehr deutlich: Die Logistik lebt nicht nur von Prozessen und Netzwerken – sondern vor allem von den Menschen dahinter.

►► MEHR INFOS
logworkpink.de



PARKHOTEL SCHMID
ADELSRIED



PARKHOTEL SCHMID

Augsburger Straße 28 • 86477 Adelsried
Telefon +49 8294 291-0 • www.parkhotel-schmid.de

Events &
Veranstaltungen



KURZMELDUNGEN



Weltmarktführer aus A³ im Ranking der WirtschaftsWoche

Viele Unternehmen aus Bayerisch-Schwaben zählen international zur Spitze ihrer Branche. Das zeigt das aktuelle Ranking „Die 500 heimlichen Weltmarktführer“. Darunter punktet auch der Wirtschaftsraum Augsburg, mit KUKA, Hosokawa Alpine, WashTec und der RENK Group – oder auch Erhardt+Leimer und KEIMFARBEN.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/weltmarktfuehrer-aus-a3-ranking-wirtschaftswoche-2025/

© A³ / Christian Strohmayer



German Design Award 2026 für LOTAA Architektur

Das Projekt „Mehrgenerationenhaus A4“ in Kissing wird mit dem German Design Award 2026 in der Kategorie „Excellent Architecture – Residential“ ausgezeichnet. Damit erhält die qualitätsvolle Weiterentwicklung eines Bestandsgebäudes hohe internationale Aufmerksamkeit. Das Augsburger Büro LOTAA Architektur setzt damit seine Erfolgsgeschichte fort.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/german-design-award-2026-fuer-lotaa-architektur

© LOTAA Architektur GmbH



Erweiterungen im Augsburg Innovationspark

Das Technologiezentrum Augsburg konnte das geplante Jahresergebnis 2025 erreichen und blickt positiv auf das Jahr 2026. Mehrere zukunftsweisende Projekte stärken den Innovationspark weiter – darunter Kapazitätserweiterungen seitens DLR ZLP und Fraunhofer IGCV sowie eine Erweiterung des DLR SG. Dort werden unter anderem Wasserstoffaspekte für Turbinenkomponenten getestet.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/erweiterungen-augsburg-innovationspark

© A³ / Stephan Mayr



Neues Forum Königsbrunn

Mit der Übergabe eines Förderbescheids in Höhe von 5,6 Millionen Euro im Januar erhielt das Projekt „Forum Königsbrunn“ einen wichtigen finanziellen Impuls. Das geplante Kultur- und Begegnungszentrum zählt zu den bedeutenden kommunalen Entwicklungsprojekten im südlichen Landkreis Augsburg und steht beispielhaft für nachhaltige Bauweise und innovative Stadtentwicklung.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/neues-forum-koenigsbrunn

© Anke Maresch



A³ Marktgespräch Immobilien

Wie entwickelt sich der Immobilienmarkt in der Region Augsburg? Diese Frage stand im Zentrum des A³ Marktgesprächs Immobilien im März in der Stadtparkasse Augsburg. Rund 90 Fachvertreter diskutierten die herausfordernde Marktlage, erste Anzeichen einer Stabilisierung sowie die Auswirkungen neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen wie des sogenannten Bauturbos.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/a3-marktgespraech-immobilien-2026/

© A³



Containerbahnhof Augsburg: Update zum aktuellen Projektstand

Der Containerbahnhof gilt als zentrale Drehscheibe für den kombinierten Verkehr. Und er wird künftig eine bedeutende Rolle für den regionalen und europaweiten Güterverkehr als Schnittstelle zwischen Straße und Schiene einnehmen. Eine Fachveranstaltung Anfang Mai bot Gelegenheit, sich über Infrastruktur, betriebliche Abläufe sowie Entwicklungen zu informieren.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/kv-terminal-gvz-augsburg-projektstand

© GVZ Augsburg / Fotografin Nikky Maier

Architektur trifft Holz

Impulse für einfaches Bauen im Wirtschaftsraum Augsburg

Im Wirtschaftsraum Augsburg hat sich Holz als zentraler Baustoff für nachhaltiges und zugleich wirtschaftliches Bauen etabliert. Dahinter steht ein starkes regionales Netzwerk aus Zimmereien, Planungsbüros und Architektinnen und Architekten, das den Holzbau in der Region kontinuierlich weiterentwickelt.

Eine Plattform für Austausch und Inspiration bietet die Veranstaltungsreihe „Architektur trifft Holz“ des Netzwerks Holzbau im Wirtschaftsraum Augsburg. Hier werden regelmäßig aktuelle Projekte vorgestellt und diskutiert – von Wohnanlagen über Gewerbebauten bis hin zu innovativen Quartiersentwicklungen. Die Reihe bringt Planende, Holzbaubetriebe und Interessierte zusammen und zeigt, wie vielseitig und zukunftsfähig das Bauen mit Holz heute ist.

Ein Schwerpunkt lag zuletzt auf Projekten im Sheridan Park Augsburg, einem der größten Stadtentwicklungsgebiete der Region. Dort entstehen mehrere Wohnprojekte in Holzbauweise, die neue Ansätze für nachhaltiges und gemeinschaftliches Wohnen erproben – darunter die Wohnanlage Sheridan Park & Junia sowie das genossenschaftliche Projekt WOGENAU. Die Realisierung beider Anlagen erfolgte durch den Holzbauer Gump & Maier GmbH.

Auch weitere Gebäude im Quartier greifen den Baustoff auf. So wurde in der Apostelin-Junia-Kirche Holz konsequent eingesetzt: Mehr als 260 Kubikmeter des nachwachsenden Rohstoffs kamen beim Bau zum Einsatz und unterstreichen den Anspruch, Klimaschutz auch im Kirchenbau mitzudenken.

Holzbau belebt neue Quartiere

Die Wohnanlage Sheridan Park & Junia zeigt beispielhaft, wie moderner Holzbau und gemeinschaftliches Wohnen zusammenfinden können. Das Projekt Sheridan Park & Junia, Planung Lattke Architekten entstand aus einer privaten Baugemeinschaft, die im Sommer 2021 den Zuschlag für ein Grundstück auf der ehemaligen Sheridan-Kaserne erhielt.

Drei Gebäude mit drei beziehungsweise vier Geschossen bilden zwei Innenhöfe, die über einen zentralen Weg miteinander verbunden sind. Insgesamt entstanden 32 Wohnungen unterschiedlicher Größe, ergänzt durch Gemeinschaftsräume und Gewerbeeinheiten. Die Gebäude wurden über einer Tiefgarage in Holzbauweise errichtet und basieren auf einer Holzskelettstruktur.

Besonderes Augenmerk liegt auf den gemeinschaftlich nutzbaren Räumen: Niedrige Einbauten strukturieren die Freiflächen zwischen den Häusern und schaffen einen fließenden Übergang vom öffentlichen zum privaten Raum. Durchgänge im Erdgeschoss ermöglichen die Durchwegung der begrünten Innenhöfe, während offene Laubengänge mit Treppen als vertikale Verbindungen dienen – und zugleich Orte der Begegnung schaffen.

Genossenschaftliches Wohnen mit Holz

Ein weiteres Projekt im Sheridan Park realisiert die Baugenossenschaft WOGENAU eG, geplant durch die ARGE BGG Lattke Architekten. Geplant sind 55 Wohneinheiten, die teilweise gefördert werden und vollständig barrierefrei erreichbar sind.

Ergänzt wird das Wohnangebot durch gemeinschaftliche Nutzungen wie einen Kiosk, eine Werkstatt und einen Co-Working-Raum. Zusammen mit dem großzügigen Platz vor dem Gebäude sollen sie zur Belebung des Quartiers beitragen. Nachhaltigkeit spielt dabei eine zentrale Rolle: Das Gebäude entsteht als Energieeffizienzhaus nach QNG-Standard. Die Fertigstellung ist für Sommer 2026 vorgesehen.

Einfach bauen – nachhaltig bauen

Die Projekte zeigen, wie sich der Ansatz des einfachen Bauens im mehrgeschossigen Holzbau umsetzen lässt. Ein hoher Vorfertigungsgrad, klare Gebäudestrukturen und reduzierte Haustechnik erleichtern Planung und Bauprozess.

Gleichzeitig punktet Holz mit guten Dämmeigenschaften und einer deutlich günstigeren Klimabilanz als viele konventionelle Baustoffe. Durch klar trennbare Materialien lassen sich Gebäude am Ende ihres Lebenszyklus zudem leichter rückbauen und recyceln. Nicht zuletzt entstehen durch gemeinschaftliche Planungsprozesse oft besonders passgenaue Lösungen. Projekte wie Sheridan Park & Junia oder WOGENAU zeigen, wie nachhaltiges Bauen, soziale Konzepte und architektonische Qualität zusammenfinden können – und wie Holzbau zur Entwicklung lebendiger Quartiere beiträgt.



Bernh. Müller KG Augsburg

Nachhaltige Entwicklung und Betrieb von Wohn- und Gewerbeobjekten im Wirtschaftsraum Augsburg seit 1988.



Wohnbau und Vermietung



Büro- und Gewerbeflächen



Fachmarktzentren

Bernh. Müller KG | Morellstraße 33 | 86159 Augsburg
Tel: 0821-6506850 | E-mail: info@bernh-mueller-kg.de
www.bernh-mueller-kg.de

Baukulturpreis im Landkreis Augsburg

15 Projekte ausgezeichnet für Qualität und nachhaltige Architektur

Bereits zum dritten Mal hatte der Landkreis Augsburg im Jahr 2025 den Wettbewerb zur Förderung der Baukultur ausgelobt. Ziel des Wettbewerbs ist es, zeitgemäße, innovative und verantwortungsvolle Architektur sichtbar zu machen und das Bewusstsein für Qualität im Planen und Bauen zu stärken. Insgesamt 15 Bauprojekte wurden prämiert, die durch gestalterische Exzellenz, Nachhaltigkeit und ihren Beitrag zur regionalen Identität überzeugten.

Die ausgezeichneten Projekte reichen von der sensiblen Sanierung historischer Gebäude bis hin zu modernen Neubauten. Prämiert wurden unter anderem das Lech-Wertach-Probezentrum in Schwabmünchen, die Umnutzung des ehemaligen Gasthofs „Zum Adler“ in Großaitingen sowie ein Wohnhaus in Ustersbach. Auch Büro- und Geschäftshäuser, öffentliche Einrichtungen und denkmalgeschützte Objekte fanden Anerkennung.

Baukultur mit Signalwirkung

Landrat Martin Sailer betonte die Bedeutung des Wettbewerbs: Baukultur sei kein Schlagwort, sondern gelebte Verantwortung. Archi-

tektur präge täglich unsere Umgebung, unsere Wahrnehmung und unser Lebensgefühl. Vorbildliches Bauen schaffe Identität und Heimat und verbinde Ästhetik mit Nachhaltigkeit und Gemeinwohl.

Die prämierten Bauwerke setzen nicht nur gestalterische Akzente, sondern auch ökologische und ökonomische Maßstäbe. Sie tragen dazu bei, dass der Landkreis Augsburg ein lebenswerter Raum bleibt und sich zukunftsfähig weiterentwickelt.



Schwabmünchen, Lech-Wertach-Probezentrum auf „Stelzen“ mit Parkmöglichkeit im EG. Die um fünf Grad nach außen geneigten Außenwände tragen entscheidend dazu bei, einen unerwünschten „Ping-Pong-Effekt“ hinsichtlich des Raumschalls im Musikproben-Betrieb zu vermeiden.

© Bild: Kirsten Thormann

Die eingereichten Bauwerke wurden hinsichtlich ihrer Vorbildlichkeit nach diesen Kriterien bewertet:

- Einbindung in das städtebauliche Umfeld/Standortqualität
- gestalterische und architektonische Qualität
- Erhalt regionaler Bauformen und Bauweisen bei Altbauten sowie deren zeitgemäße Weiterentwicklung bei Neubauten
- die historische, volkskundliche und künstlerische Bedeutung des Objekts v. a. bei Sanierungen denkmalgeschützter Bausubstanz
- nachhaltige Bauweise in Bezug auf den Einsatz energieeffizienter Technologien und ressourcenschonender Baustoffe
- Ökonomie und Ökologie



Wohnhaus in Ustersbach, primär von Holz geprägt. Bauherren und Planern gelang es bei diesem Bauvorhaben, ein äußerst qualitätsvolles kleines Haus auf einem sehr kleinen Grundstück (385 Quadratmeter) zu errichten.

© Bild oben: Kirsten Thormann



Ehemaliger Gasthof "zum Adler". Nach einigen Jahren des Leerstands sind durch den aufwendigen Umbau des denkmalgeschützten Anwesens nun insgesamt neun weitgehend behindertengerechte Wohnungen entstanden, die den Fortbestand des geschichtsträchtigen Komplexes auch langfristig sichern und Vorbildcharakter für weitere Projekte haben.

© Bild unten: Christoph Mayr

e-koris

Das freundliche
Elektriker-Team aus Friedberg.
Immer ganz nah dran!

Erfolgreich.
Familienfreundlich
Bayerns Top 20 • Preisträger 2023



Elektrotechnik
Smart Home
Baustrom • E-Check

Winterbrückenweg 42
86316 Friedberg-Derching

0821 8154089 www.e-koris.de

Der Augsburger Süden

Der Zukunftsstandort der Region Augsburg mit Perspektive

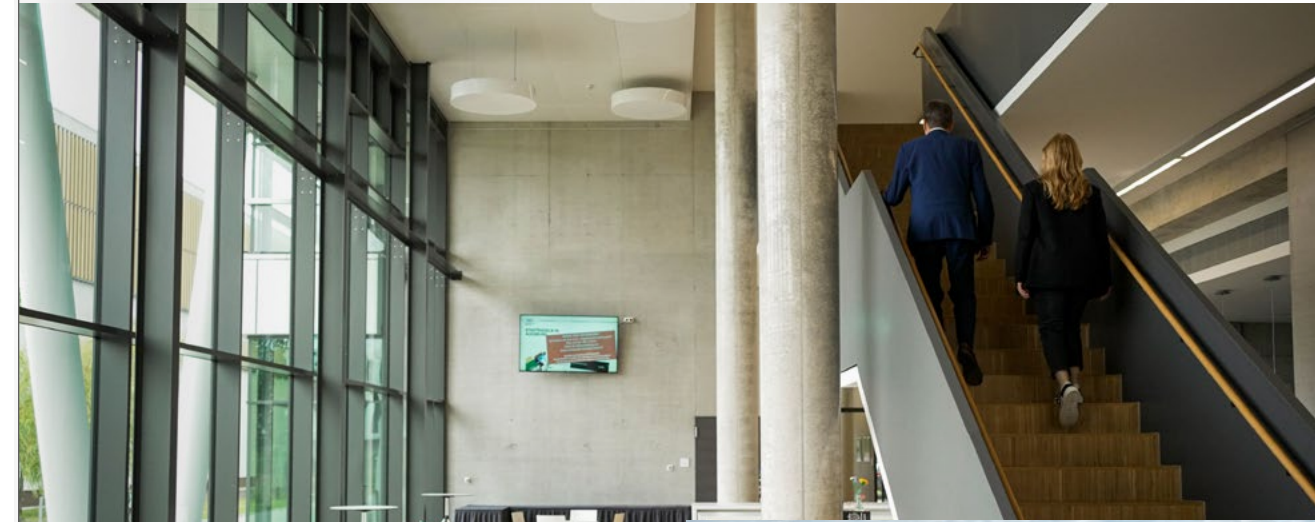
Im Augsburger Süden entsteht ein leistungsstarkes Innovationsökosystem, in dem Wissenschaft, Wirtschaft und moderne Arbeitswelten eng miteinander verbunden sind. Universität, Hochschule, führende Forschungsinstitute im Augsburg Innovationspark, das Technologiezentrum, das Gründerzentrum Digitales Zentrum Schwaben, innovative Unternehmen, die Messe Augsburg sowie hochwertige Büro- und Gewerbeflächen im TONI Park, im Augsburg Innovationsbogen, im Weitblick 1.7 und in den Augsburg Offices LOFTS schaffen ein Umfeld, das Entwicklung beschleunigt und neue Perspektiven eröffnet.

Ein Standort mit Wachstumspotenzial, kurzen Wegen und optimaler Vernetzung trifft hier auf hohe Lebensqualität. Der Augsburger Süden ist der Standort für Unternehmen, die Zukunft aktiv gestalten wollen.

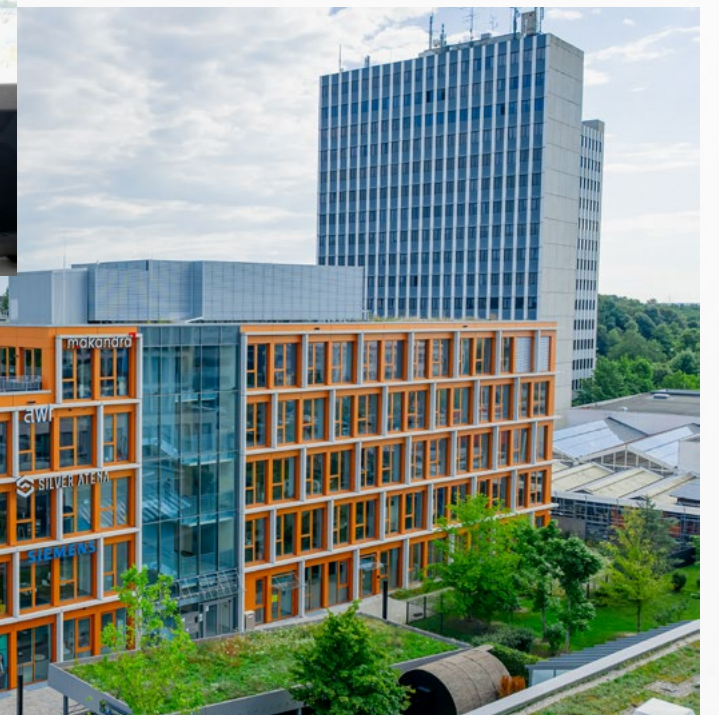


SCAN & INFO

Hier geht's zum Video über den Augsburger Süden



© Bilder: A³ / Christian Strohmayer



A³ Immobilienkongress 2026 – Austausch, der bewegt

Der A³ Immobilienkongress geht am 11. November 2026 in die nächste Runde – und setzt dabei bewusst neue Akzente.



Der A³ Immobilienkongress geht im Herbst 2026 in eine neue Runde – und setzt dabei bewusst verstärkt auf Dialog, Interaktion und praxisnahen Austausch innerhalb der Branche. Die Veranstaltung bringt erneut Fachpublikum aus Projektentwicklung, Planung, Bauwirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Investoren zusammen und bietet eine Plattform, um aktuelle Herausforderungen und Zukunftsthemen der Immobilienwirtschaft gemeinsam zu diskutieren.

Im Mittelpunkt stehen die Veränderungen, die die Branche derzeit prägen: Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, neue Anforderungen an Nachhaltigkeit sowie der Umgang mit Bestandsimmobilien. Wie verändert KI künftig die Arbeit in Büros, Bauunternehmen und Verwaltungen? Welche Auswirkungen haben technologische Entwicklungen auf Flächennutzung, Arbeitswelten und Immobilienmärkte? Und wie können Eigentümer und Nutzer gemeinsam Gebäude weiterentwickeln – etwa im Kontext von ESG-Anforderungen?

Der Kongress greift diese Fragen auf und ergänzt klassische Fachimpulse durch Workshops und Themen-Tische, die Raum für vertieften Austausch und konkrete Praxisbeispiele bieten. Dabei geht es auch um aktuelle Entwicklungen im Wohnungsbau, neue Ansätze zur Aktivierung von Bauflächen sowie um innovative Lösungen für Planung und Bauprozesse.

Der A³ Immobilienkongress versteht sich als Plattform für Wissenstransfer, Vernetzung und gemeinsame Perspektiven der Immobilienwirtschaft in der Region Augsburg.

Merken Sie sich den 11. November 2026 vor und nutzen Sie den Kongress für Austausch, neue Impulse und Kontakte innerhalb der Branche. Aussteller und Sponsoren haben wie immer Raum, sich zu präsentieren.



MEHR INFOS

immobilienkongress-A3.de



Wasserstoff – der Point of no Return ist erreicht

Die Technologieregion Wasserstoff Augsburg nimmt spürbar Fahrt auf. Nach Jahren der Konzeptarbeit gehen die Wasserstoffvorhaben in Bayerisch-Schwaben nun in die konkrete Umsetzung. Nur wenige Regionen in Bayern verfügen über eine vergleichbare Projektvielfalt: Mehrere Wasserstofftankstellen, mehrere Elektrolyseure sowie eines der größten Wasserstoff-Wärmeprojekte Deutschlands entstehen aktuell in der Region.

Über 200 Teilnehmende aus Industrie, Wissenschaft und Politik diskutierten auf der 4. Regionalen Zukunftskonferenz Wasserstoff aktuelle Marktentwicklungen, regionale Projekte und Perspektiven für den weiteren Hochlauf der Wasserstoffinfrastruktur und blickten gemeinsam mit dem Regionalen Fachbeirat Wasserstoff zuversichtlich in die Zukunft.

Wasserstoff: Sind wir in Europa zu zögerlich?

Zum Auftakt der Konferenz kritisierte Prof. Dr. Robert Schlögl, Präsident der Humboldt-Stiftung und wesentlicher Gestalter der Kopernikus-Projekte des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) und der damit verbundenen Energieflexiblen Modellregion Augsburg, die aktuelle öffentliche Debatte: „Zögerlich, aber zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass ein rein elektrisches Energiesystem nicht funktionieren kann und wir Wasserstoff als Energieträger benötigen. Während diese Erkenntnis in außereuropäischen Energiesystemen konsequent umgesetzt wird, versuchen wir in Europa die Nutzung von Wasserstoff möglichst zu marginalisieren – mit dem Ergebnis einer wasserstoffaversen Haltung.“ Dabei – hier waren sich zahlreiche Referenten einig – sei der Point of no Return in Sachen Wasserstoff längst erreicht. Die Technologie ist vorhanden, und es wurden bereits gigantische Summen in Infrastruktur und Wasserstoffprojekte investiert.

Dass die Skepsis gegenüber Wasserstoff nicht zwingend gerechtfertigt ist, zeigte auch Dr. Tobias Christoph Brunner in seiner Keynote zur wettbewerbsfähigen Elektrolyse. Seine Anlagen in Pfeffenhausen produzieren bereits heute grünen Wasserstoff zu konkurrenzfähigen Konditionen.

Erste Industrieunternehmen steigen um

Deutliche Unterstützung kam aus der Industrie. Dr. Jürgen Guldner von der BMW Group erklärte: „BMW ist überzeugt, dass Wasserstoff eine wichtige Rolle in der Energiewende spielen wird – etwa zur langfristigen Speicherung erneuerbarer Energie oder zum Transport über größere Entfernungen.“ BMW setzt Wasserstoff nicht nur im neuen BMW X5 Hydrogen ein, sondern nutzt ihn bereits in der Produktion, der Intralogistik, der Lkw-Logistik sowie in energieintensiven Prozessen wie der Lackiererei.

Andere Unternehmen sind bereits einen Schritt weiter. Die Ziegelei Janinhoff stellt ihren Produktionsprozess vollständig auf Wasserstoff um – im laufenden Betrieb. „Wer morgen bestehen will, muss heute den Mut zum Wandel haben“, betonte Dr. Caroline Foyer-Clitheroe in ihrem Vortrag „Einer geht voran!“.

Auch die Unternehmen Weckermann und Hartmann Edelstahlrohre setzen auf selbst erzeugten Wasserstoff, um sich unabhängig von volatilen Gaspreisen zu machen.

Gleichzeitig warten viele regionale Unternehmen noch ab – obwohl Wasserstoff für einzelne Anwendungen bereits heute eine realistische Option wäre und sich in der Region mehrere potenzielle Anbieter abzeichnen.

Grüner Wasserstoff aus der Region kommt

Der Markthochlauf nimmt trotz der herausfordernden Marktsituation sichtbar Gestalt an. „Wir reden nicht mehr über Visionen, sondern über reale Projekte an

realen Standorten – mit einer Projektvielfalt, die nur wenige Regionen in Süddeutschland vorweisen können“, betont Martina Medrano, Leiterin der Regionalen Koordinierungsstelle Wasserstoff.

Bereits heute steht in Gersthofen RFNBO-zertifizierter grüner Wasserstoff aus der Chlor-Alkali-Elektrolyse zur Verfügung. Weitere Elektrolyseurprojekte befinden sich in der finalen Entwicklungsphase. In den kommenden Wochen wird entschieden, welche Projekte in welchem Umfang umgesetzt werden – fest steht jedoch: Die regionale Erzeugung von grünem Wasserstoff wird deutlich zunehmen.

Ein Meilenstein ist das Wasserstoff-Wärmeprojekt in Gersthofen: Ab der Wintersaison 2026/2027 soll erstmals grüner Wasserstoff zur Beheizung von Bestandsgebäuden eingesetzt werden. Auch die Infrastruktur wächst: Neben der bestehenden Wasserstofftankstelle in Gersthofen wird im April eine weitere Tankstelle am Flughafen Memmingen in Betrieb genommen.

Regionale Unternehmen auf internationaler Bühne

Bayerisch-Schwaben spielt auch eine Schlüsselrolle in der globalen Wasserstoffwirtschaft. Über 30 Unternehmen der Region sind entlang der Wertschöpfungskette aktiv. Technologien aus der Region kommen weltweit zum Einsatz: Unternehmen wie SGL Carbon, Richter Präzisionstechnik oder AdvanTec liefern zentrale Komponenten für Brennstoffzellen und Elektrolyseure. Bosch präsentierte auf der Konferenz seine Brennstoffzelle für Wasserstoff-Lkw, die unter anderem bei IVECO und künftig auch bei Quantron eingesetzt wird.

Diese industrielle Stärke wird eng durch Forschung begleitet. Am Technologietransferzentrum Gersthofen der Technischen Hochschule Augsburg werden neue Konzepte zur Wasserstoffkühlung entwickelt. „In den kommenden Jahren können wir gemeinsam mit Unternehmen rund sieben Millionen Euro in digitale Innovationen für wasserstoffbasierte Leichtbautechnologien investieren“, so Prof. Dr.-Ing. André Baeten.

Auch die Universität Augsburg treibt zentrale Grundlagen voran. Prof. Dr. Richard Weihrich erläuterte Forschungsarbeiten zur Effizienzsteigerung von Elektrolyseuren und zur Materialentwicklung für den sicheren Umgang mit Wasserstoff.

Langjähriges Engagement der Region

„Wir haben in den vergangenen Jahren gezeigt, was möglich ist“, erklärte Wolfgang Hehl, Geschäftsfüh-

rer der Augsburg Innovationspark GmbH und Mitbegründer des Regionalen Fachbeirats Wasserstoff stellvertretend für die 12 Mitglieder des Regionalen Fachbeirats Wasserstoff. „Wir freuen uns, dass sich zunehmend auch Unternehmen in der Technologieregion Wasserstoff engagieren!“



MEHR INFOS

technologieregion-wasserstoff.de

© Bilder: A³





Wasserstoff-Lkw nehmen Fahrt auf

Neue Fördermöglichkeiten, günstige Wasserstoffpreise an der Tankstelle und Test-Fahrzeuge machen den Einstieg aktuell besonders leicht.

Wasserstofftankstelle
im Güterverkehrszentrum.
© Bild: A³

Während batterieelektrische Lkw im regionalen Verkehr ihre Stärken ausspielen, zeigen Wasserstofffahrzeuge ihre Vorteile vor allem auf langen Strecken und bei hoher Laufleistung: H₂-Lkw lassen sich in wenigen Minuten betanken, erreichen hohe Reichweiten und verlieren kaum Nutzlast durch schwere Energiespeicher. Damit ergänzen sie die emissionsfreien Antriebsalternativen ideal. Mit neuen aktuellen Förderprogrammen und Tankstellenpreisen von vielerorts in Deutschland unter 10 Euro pro Kilometer für Wasserstoff werden sie auch wirtschaftlich interessant.

Zwar sind Wasserstoff-Lkw heute in den „Total Costs of Ownership“ in vielen Fällen noch teurer als vergleichbare Diesel-Fahrzeuge – vor allem wegen der aktuell höheren Anschaffungskosten. Studien zeigen jedoch, dass die sogenannte Kostenparität im Gesamtbetrieb unter günstigen Bedingungen bereits heute erreicht werden kann, wenn Förderprogramme genutzt werden und der Wasserstoffpreis sinkt. Experten gehen davon aus, dass bei rund 8 bis 9 Euro pro Kilogramm Wasserstoff (netto) die Betriebskosten eines Wasserstoff-Lkw mit denen eines Diesel-Lkw vergleichbar sein können. Gleichzeitig profitieren Unternehmen von geringeren Wartungskosten, einer klimaneutralen Logistik und der aktuellen Mautbefreiung für emissionsfreie Lkw.

Bis zu 80 Prozent Förderung bei Anschaffung und Leasing

Spannend für Unternehmen ist zudem die neue Förderkulisse für wasserstoffbetriebene Nutzfahrzeuge. Auf Bundesebene unterstützt eine Paketförderung sowohl den Aufbau von Wasserstofftankstellen entlang wichtiger Transportkorridore und die Anschaffung von H₂-Lkw. Eine weitere interessante Option gibt es mit dem angekündigten Förderprogramm des Freistaats Bayern: Ab 2026 sollen Unternehmen beim Kauf oder Leasing wasserstoffbetriebener Nutzfahrzeuge mit bis zu 80 Prozent der Mehrkosten gegenüber Diesel-Fahrzeugen unterstützt werden. Förderfähig sind sämtliche Nutzfahrzeugklassen – vom leichten Transporter bis zum schweren Fernverkehrs-Lkw. Damit wird der Einstieg in eine klimafreundliche Flotte deutlich einfacher und wirtschaftlich planbar. Im Güterverkehrszentrum Augsburg betreibt Tyczka Hydrogen bereits seit 2024 eine Wasserstofftankstelle für Nutzfahrzeuge. Dort werden aktuell Nettopreise zwischen 8 und 10 Euro pro Kilogramm aufgerufen. „Auf Basis der heute vorliegenden Informationen gehen wir aktuell davon aus, dass das Preisniveau für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren stabil gehalten werden kann. Bei großen Abnahmemengen sind auch noch Nachlässe möglich“, sagt Dr. Christoph Stiller, Vertriebsleiter bei Tyczka Hydrogen.

Dieser KEYOU Lkw kann
u. a. getestet werden.
© Bild: Keyou

Interessierte Unternehmen sollten jedoch schnell sein, denn der erste Fördercall des Bundes endet bereits Ende Mai. Das bayerische Förderprogramm wird voraussichtlich ebenfalls noch vor der Sommerpause starten.

Wasserstofftankstellen-Infrastruktur wächst – auch in Schwaben

Parallel zum Markthochlauf der Fahrzeuge wächst auch die Infrastruktur für Nutzfahrzeuge. Bereits heute können wasserstoffbetriebene Fahrzeuge mit 700 bar und mit 350 bar an der Wasserstofftankstelle im Güterverkehrszentrum Augsburg betankt werden. Auch in Giengen an der Brenz an der A7 ist eine vergleichbare Tankstelle in Betrieb. Eine weitere Wasserstoff-Tankstelle eröffnete am 16. April in Memmingen. Durch das bundesweite Förderprogramm und die EU-Ausbauvorgaben der AFIR (Alternative Fuel Infrastructure Regulation) werden in den nächsten Jahren zahlreiche weitere Wasserstofftankstellen entlang der wichtigsten europäischen Verkehrsachsen entstehen. Die Richtlinie sieht vor, dass bis 2030 etwa alle 200 Kilometer eine öffentlich zugängliche Wasserstofftankstelle für Nutzfahrzeuge verfügbar ist. Auf der Webseite von h2.live findet man einen aktuellen Überblick über aktuell verfügbare sowie weitere sich im Bau befindliche Wasserstofftankstellen.

Wasserstoffverbrenner und Brennstoffzellen-Lkw

Wasserstoff kann in Nutzfahrzeugen auf zwei unterschiedliche Arten genutzt werden: über Brennstoffzellen oder über Wasserstoffverbrennungsmotoren. Beide Technologien nutzen Wasserstoff als Energieträger, unterscheiden sich jedoch in ihrer Funktionsweise: Beim Brennstoffzellen-Lkw wird Wasserstoff in einer Brennstoffzelle in elektrische Energie umgewandelt. Diese treibt einen Elektromotor an, der das Fahrzeug bewegt. Dabei entsteht als Nebenprodukt lediglich Wasserdampf.

Beim Wasserstoffverbrenner wird Wasserstoff dagegen direkt in einem speziell angepassten Verbrennungsmotor genutzt. Die Technologie ähnelt stark klassischen Diesel- oder Gasmotoren, weshalb viele bestehende Komponenten und Produktionsprozesse weiterverwendet werden und bestehende Werkstätten leicht geschult werden können.



Wasserstoff-Lkw selbst kostenlos testen

Unternehmen haben aktuell in der Region auch die Möglichkeit, verschiedene Wasserstoff-Lkw selbst auszuprobieren. Das Münchner Clean-Mobility-Unternehmen KEYOU bietet Firmen aus Augsburg und Umgebung aktuell die Möglichkeit, einen 18-Tonnen-Wasserstoff-Lkw kostenlos im eigenen Betrieb zu testen. Der Truck basiert auf einem Daimler Actros und nutzt einen Wasserstoffverbrennungsmotor. Ebenfalls für Tests zur Verfügung steht die Sattelzugmaschinen s-eWa Fuel Cell von IVECO und RYGG von der Firma ReFire – beide mit Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieb. Auch für eine Einweisung in das Tanken und Tankkarten, z. B. für die Tankstellen im Güterverkehrszentrum Augsburg und Memmingen, ist gesorgt. So können Betriebe in der Praxis prüfen, wie sich Wasserstofffahrzeuge im eigenen Fuhrpark einsetzen lassen.

INFOS & KONTAKT

martina.medrano@region-A3.com
technologieregion-wasserstoff.de

Wasserstoffmobilität „Made in Augsburg“

Quantron ist zurück mit ganzheitlicher Zero-Emission-Mobilität für Nutzfahrzeuge und einem integrierten Angebot für die komplette Flotten-Transformation.



Wasserstoff-Brennstoffzellen Lkw made in Augsburg
© Bild: QUANTRON®

Die Region Augsburg ist in Sachen Wasserstoffmobilität nicht nur Anwenderin, sondern auch Innovationsstandort. Mit QUANTRON® sitzt hier ein Unternehmen, das nicht nur emissionsfreie Nutzfahrzeuge für Logistik und Transport entwickelt, sondern auch ein komplettes Lösungsangebot bietet: batterie- und wasserstoffbetriebene Fahrzeuge, Lade- und Energieinfrastruktur sowie Finanzierungs-, Leasing- und After-Sales-Services – alles aus einer Hand. Flottenbetreiber können so ihre Emissionen reduzieren, ohne die Wirtschaftlichkeit zu gefährden. Die Haller Group, gegründet und geführt von Andreas Haller, bündelt ihre Kompetenzen im Fleet-Transformation-as-a-Service-Modell (FTaaS) und kann mit der Übernahme von pepper motion® nun auch die Umrüstung bestehender Fahrzeuge auf elektrische Antriebe abdecken.

Zum Portfolio gehören unter anderem der 44-Tonner Wasserstoff-Fernverkehrs-Lkw QHM FCEV AERO sowie der QLI FCEV für die urbane Logistik. Beide Fahrzeuge setzen durch die vollständige Integration aller Komponenten innerhalb der Rahmenstruktur neue Maßstäbe. Der QHM AERO punktet durch hohe Reichweiten ohne Einschränkungen bei Abmessungen oder der Anwendung der ISO-Richtlinie für Sattelzugkombinationen. Beide Fahrzeuge werden am Standort Gersthofen gefertigt, der QHM FCEV AERO wird mit einer Wasserstoff-Brennstoffzelle von Bosch betrieben. Fahrzeuge und Services von Quantron sind ebenfalls im Rahmen der zuvor beschriebenen Förderprogramme förderfähig.

LOFTS
BERGIUSSTRASSE-GÖGGINGEN
AUGSBURG OFFICES

Praxisflächen und Büros
für ein besseres (Arbeits)Klima!

EINHEITEN AB CA. 160 M² | BIS CA. 1.200 M² / ETAGE
NACHHALTIG | FLEXIBEL | INNOVATIV

PROVISIONSFREI
START
INNENAUSBAU
AB SOFORT
FÜR DEN MIETER



▲ Planung begrünter Innenhof ▲ | ▼ Aktueller Baufortschritt (April 2026) ▼

▲ Beispielhafte Büro- und Praxisflächen ▲ | ▼ Ausbau in Haus 1 ▼



x brixx
projektentwicklung

T.: 0821-65 08 51 19 | info@augsborg-offices.de | augsborg-offices.de/lofts

Forschungs- und Entwicklungsplattform für Batterien

Das in Augsburg ansässige Fraunhofer IGCV schafft eine wertvolle Grundlage für eine resiliente und zukunftsfähige Batterieproduktion in Deutschland und Europa.

Die Energiewende verlangt nach immer leistungsfähigeren, sicheren und nachhaltigen Batterien – sei es für Elektrofahrzeuge, Industrieanwendungen oder stationäre Energiespeicher. Vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlen jedoch das Knowhow und die Infrastruktur, um eigene Fertigungslinien aufzubauen. Mit einer Entwicklungsplattform für Batterien schließt das Fraunhofer-Institut für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV diese Lücke: Mit modernsten Technologien, die Batteriekonzepte in greifbare Musterzellen und -speicher verwandeln, von der Idee zur Batterie im Zieldesign.

Zugang zu industriereifer Pilottechnik

Unter realen Bedingungen erhalten kleine und mittelständische Unternehmen, Startups sowie Forschungspartner Zugang zu industriereifer Pilottechnik. Mithilfe der Forschungs- und Entwicklungsplattform für Batterien lassen sich neue Zellchemien – von Lithium- und Natrium-Ionen bis zu polymerbasierten Festkörperbatterien – im Maßstab 1:1 testen, nach relevanten Normen und Vorgaben prüfen und bis zur Serienreife begleiten.

»Auf diese Weise minimieren wir Investitionsrisiken, beschleunigen Innovationszyklen und stärken die technologische Souveränität Europas«, erklärt Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Daub, Institutsleiter am Fraunhofer IGCV.

Parallel hierzu erarbeiten die Forschenden des Fraunhofer IGCV Standards für die Entwicklung von produktions- und automatisierungsgerechten Energiespeichersystemen. Prozessschritte und Qualifikationsprofile für Zellfertigung, Modul- und Packmontage werden definiert, Reinigungsverfahren entwickelt sowie Prüfverfahren für Performance und Abuse-Sicherheit implementiert. Unabhängige Testungen gewährleisten höchste Zuverlässigkeit, Industrialisierbarkeit und Praxistauglichkeit.

In vier Modulen zum marktfähigen Batteriesystem

Die Forschungs- und Entwicklungsplattform führt in vier nahtlos verzahnten Modulen zum marktfähigen Batteriesystem:

- ▶ **In der Elektrodenproduktion werden Rezepturen und Beschichtungen so verfeinert, dass leistungsfähige, reproduzierbare und prozesssichere Elektroden entstehen – die Grundlage jeder Zelle.**
- ▶ **Mittels Rapid Prototyping werden neue Zellkonzepte formatflexibel in Pouch-, Rund- und prismatischen Hardcasezellen realisiert.**
- ▶ **Darauf aufbauend verbindet der Modul- und Speicherbau einzelne Zellen zu montage- und recyclinggerechten Speichern und integriert elektrische, thermische sowie mechanische Aspekte zu einem sicheren Gesamtsystem.**
- ▶ **Abschließend liefert das Modul Performance & Monitoring umfassende Lebensdauer-, Sicherheits- und Normprüfungen von Zellen und Speichersystemen und garantiert frühzeitig, dass Zellen und Speicher die erwarteten Anforderungen erfüllen können.**



SCAN & INFO

Hier geht's zur Webseite

Vom ersten Slurry bis zum getesteten Speicher – die Forschungs- und Entwicklungsplattform für Batterien am Fraunhofer IGCV führt in vier verzahnten Modulen zum marktfähigen Batteriesystem.
© Bild: Fraunhofer IGCV, Amann



Vom Campus zur Company

Tech-Startups als Impulsgeber für die Region: Im Gespräch mit dem Centre for Future Production an der Universität Augsburg erkunden wir, wie man dort junge Gründerinnen und Gründer im Deep-Tech-Bereich unterstützt und wie die Region profitiert.

Eine Idee, Knowhow, Persönlichkeit, Team, Mentor:innen, Pilotpartner, Finanzierung, IP-Fragen ... Diese und weitere Aspekte eint, dass sie junge Menschen auf dem Weg zum Startup im Tech-Bereich begleiten. Tobias Seemiller kennt die Themen gut: Am Centre for Future Production (CFP) der Universität Augsburg ist er für den Bereich „Venture Building & KI-Innovation“ zuständig. Gemeinsam mit dem Team des CFP begleitet er Gründerinnen und Gründer auf dem Weg zum eigenen Unternehmen.

Im Rahmen des KI-Produktionsnetzwerks an der Universität Augsburg baute das CFP-Team ein einzigartiges Öko-System für Tech-Startups auf und unterstützt potenzielle Gründerinnen und Gründer: Seit 2022 fanden über 200 Erstgespräche statt, aus denen 20 Gründerteams, 12 davon mit konkreter Förderung, entstanden. „Ein Startup zu gründen und zum Erfolg zu führen, passiert nicht von heute auf morgen. Manche Teams begleiten wir über Monate, andere über Jahre – mit Pausen, Umwegen und Neuausrichtung. Potenzial erkennt man oft früh, aber heben lässt es sich nur, wenn die Bedingungen stimmen“, erklärt Seemiller.

Öko-System für Tech-Gründungen

Dafür, dass die Bedingungen stimmen, sorgt das CFP gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des StartHub der Universität Augsburg. Der Austausch ist eng, man organisiert gemeinsam Events. Das Netzwerk reicht über die Universität hinaus in die Region. Enge Verbindungen bestehen beispielsweise zur Initiative „Augsburg gründet!“ und dem Digitalen Zentrum Schwaben.

Die Begleitung beginnt früh mit Sensibilisierung und ersten Coachings und fokussiert auf den Deep-Tech-Bereich der Universität Augsburg. Wenn es auf dem Weg zum eigenen Unternehmen dann konkreter um Künstliche Intelligenz (KI) und Produktion geht, unterstützt das gesamte CFP umfassend: Startups können auf das

geballte Wissen, die Kontakte und Infrastruktur des Zentrums zurückgreifen.

Etablierte Unternehmen als Partner

„Was wir in der Region aufgebaut haben, ist ein lebendiges Ökosystem rund um die Themen Technologie/KI und Produktion: rund 5.000 Studierende in technischen Fakultäten, ein 5.300 Quadratmeter großer KI-Erlebnisraum mit Anlagen im Industriemaßstab und ein Unternehmensnetzwerk mit etwa 800 Firmen. Die Unternehmen geben Feedback, öffnen Türen, testen mutige Ideen“, fasst Dr. Juliane Gottmann, wissenschaftliche Geschäftsführerin des CFP, zusammen. Seemiller ergänzt: „Wir kennen die Betriebe persönlich, und wir kennen unsere Gründerteams genauso gut. Die schnelle Integration in unserem Netzwerk ist unser Handwerk, und beide Seiten profitieren von diesem Austausch.“

Dabei konzentriert sich die Startup-Förderung am CFP nicht nur auf KI als Technologie, sondern auch auf die menschlichen Faktoren wie Haltung, Unternehmenskultur und Kommunikation, die Voraussetzung für Innovationen sind. Im Fokus steht zudem auch der Aspekt der Nachhaltigkeit. Seemiller fasst stolz zusammen: „Unser Ökosystem ist wirklich großartig.“

Impulsgeber für die Region

Strategisch ergänzt die Förderung von Startups den Bereich der Forschung sowie das Thema Aus- und Weiterbildung. „Transfer, sprich wissenschaftliche Erkenntnisse schnell in die Unternehmen zu bringen, ist ein wichtiger Auftrag der Universitäten. Startups bringen neue Technologien extrem schnell an den Markt – so schnell geht das in keinem etablierten Unternehmen. Als Nebeneffekt entstehen neue Arbeitsplätze“, erläutert Prof. Dr. Markus Sause. Der Direktor des CFP gründete bereits selbst mehrere Unternehmen und lässt die Jungunternehmer gerne an seinem Wissen teilhaben.

BEISPIELE FÜR AUGSBURGER TECH-STARTUPS:

Die Teams von Fibclick, materAIze und Kivion stellen ihre innovativen Unternehmensideen gerne vor und freuen sich auf den Austausch. Auf den Websites finden Sie weitere Informationen und Ansprechpartner.

Fibclick: Smartes CAD-System

Eines der Gründungsteams ist „Fibclick“, das sich 2022 vor allem durch die Entrepreneurship-Angebote an der Universität Augsburg zusammengefunden hat. Das Team entwickelt eine intelligente CAE-Software, die durch KI und Prozesssimulationen den Design- und Aufbauprozess industrieller Anlagen digitalisiert und automatisiert. Dies ersetzt das bislang aufwendige und fehleranfällige manuelle Produktionsdesign und ermöglicht auch Ingenieuren ohne tiefgehende Prozesskenntnisse, die Fertigung komplexer Komponenten, etwa im Leichtbau, problemlos durchzuführen.

Mehr Infos: fibclick.de

materAIze: Sekundenschnelle Analyse von Kunststoffrezyklaten

Bei „materAIze“ dreht sich alles um Materialien. Durch einen Impuls im Rahmen einer Doktorarbeit an der Universität Augsburg entstand die Idee für ein Verfahren zur schnellen Analyse von Kunststoffrezyklaten. Durch die Kombination von Sensorfusion und Machine-Learning-Algorithmen wird ein Materialprofil erstellt, das Qualitätsabweichungen unmittelbar erkennt. Die Lösung reduziert Ausschuss, beschleunigt Entscheidungsprozesse und unterstützt den geschlossenen Wertstoffkreislauf. Damit trägt materAIze zur Kostensenkung bei der Produktion und nachhaltigen Nutzung von Kunststoffen bei.

Mehr Infos: materaize.com

Kivion: Plattform für KI-Anwendungsfälle

Kivion entwickelt eine Plattform für branchenübergreifende KI-Anwendungsfälle. Ziel ist es, mittelständische Unternehmen gezielt mit passenden IT- und KI-Dienstleistern zu vernetzen. Unternehmen geben lediglich einige zentrale Informationen ein und erhalten im Anschluss konkrete Lösungsvorschläge inklusive aller entscheidungsrelevanten Informationen sowie einer direkten Vernetzungsmöglichkeit zu den jeweiligen Anbietern. Die Anwendungsfälle rechen von internen KI-Chatbots als Wissensdatenbank über automatisierte Dokumentenverarbeitung und personalisierte Marketinglösungen bis hin zu datengetriebenen Prognosemodellen und vorausschauender Wartung in der Produktion.

Mehr Infos: kivion.de



Am Centre for Future Production an der Universität Augsburg werden speziell junge Gründerinnen und Gründer im Deep-Tech-Bereich, u. a. Künstlicher Intelligenz, unterstützt.

© Bild: TXS.PICTURES | Thomas X. Stoll



SCAN & INFO

Hier geht's zu den Kontakten

Wissen sichern beim Generationenwechsel in der Produktion

Im ams Osram-Werk in Schwabmünchen gelingt der Wissenstransfer beim Führungswechsel zwischen älterer und jüngerer Generation: Es wurde eine praktische Lösung für ein effektives und gleichzeitig sozial sensibles Wissensmanagement entwickelt, die Zeit für den Erfahrungsaustausch zwischen bisheriger und neuer Führungskraft lässt.



Werkleiter Ingo Hild ist überzeugt, dass Führung heißt, Lernräume zu öffnen und Weiterentwicklung zu ermöglichen.
© Bild: ams Osram

Viele Produktionsunternehmen stehen vor einer ähnlichen Herausforderung: Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in Rente – und mit ihnen Jahrzehnte an Fachwissen und praktischer Erfahrung im Betrieb. Der Druck, eine Nachfolge für eine freiwerdende Position zu finden, ist groß, und oft fehlt die Zeit für einen gründlichen Wissenstransfer von älteren und erfahrenen Beschäftigten auf ihre jüngeren Nachfolgerinnen und Nachfolger. Wichtiges betriebspezifisches Knowhow fällt somit „unter den Tisch“. Die hinterlassenen Wissenslücken beeinträchtigen später die Prozessqualität.

Good Practices bei ams Osram

Anders im ams Osram-Werk in Schwabmünchen, heute ein Musterbeispiel für Smart Ma-

nufacturing, mit rund 280 Mitarbeitern. Das Unternehmen setzt auf altersgemischte Teams sowie auf leistungsfähige Organisations- und Führungsstrukturen. Dazu gehört ein gelingender Wissenstransfer bei Führungswechseln.

Früher verlief der Führungswechsel konventionell: Eine neue Führungskraft trat erst dann die Stelle an, wenn die bisherige in den Ruhestand wechselte. Bei den Übergaben konnte das Erfahrungswissen der ausscheidenden Person nur unzureichend abgerufen werden. Wichtige Fragen der Ablaufgestaltung, mögliche Störquellen und Lösungsmaßnahmen blieben ungeklärt: Sie warfen erst dann Probleme auf, wenn der alte Stelleninhaber bereits in Rente war. „Für den Betrieb konnte dies zur Folge haben, dass man komplett neu strukturiert hat“, erzählt Werksleiter Ingo Hild. Also entwickelte man im Werk eine neue, klügere Lösung. Sie eröffnet große zeitliche Spielräume für sorgfältigen und systematischen Wissenstransfer.

Meister als Mentor für den Nachfolger

Beispiel: In der Mechanischen Fertigung stand die Nachfolge auf der Meisterposition an. Der ältere Meister – ausgestattet mit langjährigen Berufserfahrungen – übergab seine Aufgaben nicht abrupt, sondern schrittweise an den „Neuling“. Der Wechsel wurde mit einem Stellentausch verbunden: Die jüngere Führungskraft rückte auf die Meisterstelle. Im Gegenzug wechselte der vorherige Stelleninhaber auf die frühere Position seines Nachfolgers in der Instandhaltung: „Er koordinierte“, so Hild, „die technische Störungsbeseitigung – und blieb zugleich Mentor für seinen Nachfolger.“ Der

Übergabeprozess mitsamt der Qualifizierungs- und Einarbeitungszeiten für die beiden Personen belief sich auf ein Jahr.

Das Menschliche nicht vergessen

Um Führungswechsel und Stellentausch erfolgreich zu gestalten, mussten die Veränderungen gründlich vorbereitet und organisatorisch flankiert werden. Das „Menschliche“ durfte vor allem im Umgang mit dem älteren Meister nicht unter den Tisch fallen: Der Wechsel von der Führungsstelle in die technische Sachbearbeitung erschien für den Älteren zunächst einmal nicht attraktiv. Der Verbleib in der alten Gehaltsgruppe hatte daher eine große Bedeutung für den Statuserhalt der ehemaligen Führungskraft. Die hohen fachlichen Anforderungen auf der Stelle in der technischen Instandhaltung untermauerten jedoch die hohe Eingruppierung. Sie erforderten freilich einige Anstrengungen zur Qualifizierung, gerade im Hinblick auf die neuen, digitalen Anwendungen. Hier unterstützten nun wiederum jüngere digital affine Mitarbeitende den älteren Kollegen.

Reverse Mentoring: Wissenstransfer ist keine Einbahnstraße

Die umfangreichen Qualifizierungen zur Flankierung des Führungswechsels zeigen, dass das Leitbild des lebenslangen Lernens bei ams Osram eine hohe Praxisrelevanz hat. Es ist Bestandteil einer Kooperationskultur, bei der sich Alt und Jung wechselseitig unterstützen, sei es bei der Weitergabe von Prozesskenntnissen oder bei der Nutzung digitaler Anwendungen. Und es funktioniert: Die Qualifizierungen sind so in die Arbeitsprozesse eingebettet, dass die lange Gesamtdauer der Übergabe keine allzu hohen Ausfallzeiten für die beteiligten Personen mit sich bringt.

Werksleiter Ingo Hild zieht ein positives Fazit: „Wir versuchen, solche Lösungen jetzt auch auf andere Bereiche zu übertragen.“ Eine systematische Personalplanung zur Vorbereitung der Nachfolgelösungen und Abstimmungsprozesse mit den Beteiligten setzen dafür den Rahmen. Wenn Führungswechsel mit Zeit, Wertschätzung und gegenseitigem Vertrauen gestaltet werden, profitieren alle – die Menschen, die Abläufe und das Unternehmen selbst.

Praxishilfe: „So gelingt eine gute Zusammenarbeit der Generationen“

Beim RKW-Kompetenzzentrum, Projekt „Fachkräftesicherung – jedes Alter (ist) gefragt“ erhalten Sie weitere Erfahrungsberichte & Tipps für eine generationengerechte Arbeitsgestaltung, lebensphasenorientierte Personalpolitik und praxisbezogenes Lernen im Job.



SCAN & INFO

Hier geht's zum vollständigen Beitrag

KJF  Mut zum Leben

Dein Einsatz verändert Leben!

Starte deine Karriere bei der KJF Augsburg.

Soziales | Medizin | Bildung

Mit rund 5.100 Mitarbeitenden zählt die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. zu den größten Sozial- und Gesundheitsunternehmen Bayerns.

- Rund 80 Einrichtungen und Dienste in Schwaben & Oberbayern
- Sinnstiftende Arbeit für Kinder, Jugendliche und Familien
- Über 120 Berufsbilder mit Entwicklungsperspektive
- Sicherer Arbeitsplatz & starke Benefits



Bewirb dich jetzt!

[kjf-augsburg.de/karriere](https://www.kjf-augsburg.de/karriere)



KURZMELDUNGEN



Optimierte Fördermittel für Innovation ab 2026

Beim beliebten „Innovationsgutschein Bayern“ und bei der „Steuerlichen Forschungszulage“ gibt es mehrere Verbesserungen, die es für Unternehmen attraktiver und einfacher machen, Fördermittel für ihre Innovationsideen und -projekte zu beantragen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/foerdermittel-fuer-innovation-2026/



Aus Mitarbeitern werden KI-Botschafter

Das Centre for Future Production (CFP) der Universität Augsburg gibt Fachwissen zu KI-gestützten Vorhersagemodellen weiter an Mitarbeitende von kleinen und mittleren Unternehmen. Das ESF-finanzierte Transfer-Netzwerk „VoMoPro – Vorhersagemodelle in der Produktion“ bietet attraktive Möglichkeiten für den Knowhow-Aufbau.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/produktion-der-zukunft-aus-mitarbeitern-werden-ki-botschafter/



Neuer Bachelor Medizintechnik an der THA

Ab dem Wintersemester 2026/2027 erweitert die Technische Hochschule Augsburg (THA) ihr Studienangebot um den Bachelorstudiengang Medizintechnik (B.Eng.). Das Programm ist an der Fakultät für Elektrotechnik angesiedelt und verbindet technische Ingenieurskompetenz mit medizinischem Fachwissen und praktischen Anwendungen. Auch Teilzeitmodelle sind im Studium möglich.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/technik-die-leben-verbessert-neuer-bachelor-medizintechnik-an-der-tha-startet-durch/



Technologietransfer-Kongress Augsburg am 21. Juli 2026

Der Technologietransfer-Kongress lädt dieses Jahr unter dem Motto „Innovation erleben“ in die Räume der Founders Factory des Digitalen Zentrums Schwaben (DZ.S) in Augsburg ein. Die Veranstaltung ist die zentrale Plattform für alle, die Innovationen vorantreiben und sich für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft interessieren – in der Region Augsburg und darüber hinaus.



SCAN & INFO

region-A3.com/calendar/technologietransfer-kongress-2026/



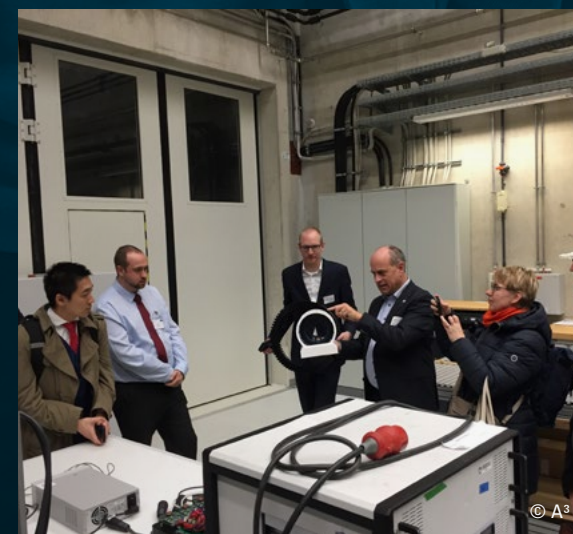
Preis für KI-Zertifikat in der Ausbildung

Mit dem „KI-Zusatzzertifikat für Auszubildende“ eröffnet das KI-Produktionsnetzwerk an der Universität Augsburg jungen Menschen aus Industrie und Handwerk einen praxisnahen Einstieg in das Thema Künstliche Intelligenz in der Produktion. Das bundesweit einzigartige Weiterbildungsangebot des KI-Produktionsnetzwerks erhielt nun den Hermann-Schmidt-Preis.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/auszeichnung-fuer-ki-zertifikat-in-der-ausbildung/



Wochen des Wasserstoffs in der Technologieregion Wasserstoff

Ab dem 20. Juni 2026 findet wieder die bundesweite Woche des Wasserstoffs statt. Auch in der Technologieregion Augsburg erwarten Sie informative Formate – wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer!



SCAN & INFO

region-A3.com/news/wochen-des-wasserstoffs_2026/

Innovation in Familienunternehmen

Innovation beginnt nicht immer im Labor oder im Startup-Space. Oft entsteht sie dort, wo Erfahrung, Verantwortung und unternehmerischer Mut über Generationen gewachsen sind: in Familienunternehmen. Beim A³ Wirtschaftsdialog „Innovation in Familienunternehmen“ im März 2026 bei der DECKERFORM Unternehmensgruppe in Aichach wurde genau das sichtbar. Regionale Betriebe zeigten, wie sie mit Offenheit, Erfindergeist und starken Partnerschaften neue Wege gehen. Ob nachhaltige Textilien, innovative Medizintechnik, neue Lösungen für die Bauwirtschaft oder für die Kunststoffverarbeitung – die Beispiele machten deutlich: Familienunternehmen sind tragende Säulen der regionalen Wirtschaft und zugleich starke Treiber für Erneuerung. Innovation entsteht bei ihnen nah an Märkten, Kunden und realen Herausforderungen.

Einsatz kommen dabei moderne Technologien und Methoden – von KI bis zu Spezialsoftware für Analysen.

Innovation hat viele Gesichter

Wie unterschiedlich Innovationsstrategien aussehen können, zeigte der Blick auf weitere Unternehmen aus der Region. Schöffel Sportbekleidung setzt bei Outdoor-Produkten konsequent auf Nachhaltigkeit und Kreislaufdenken. Der Anspruch beginnt nicht erst bei der Herstellung, sondern bereits in der Design-Phase. Wer Materialien, Verarbeitung und Nutzung früh zusammendenkt, schafft die Grundlage für langlebigere und ressourcenschonendere Produkte. Auch Julius Zorn, kurz JUZO, machte deutlich, wie Innovation aus gewachsenem Knowhow entsteht. Das Unternehmen entwickelt seit mehr als 100 Jahren Produkte im Bereich Kompression, Bandagen und Orthesen stetig weiter. Am Beispiel der Marke EquiCrown wurde sichtbar, wie vorhandene Kompetenzfelder in neue Anwendungsbereiche übertragen werden können. Zugleich investiert JUZO mit seiner Akademie in Wissensvermittlung und stärkt damit seine Position im Wettbewerb.

Hochschulen als Innovationspartner

Ein zentrales Signal des Wirtschaftsdialogs war die Bedeutung von Zusammenarbeit. Besonders deutlich wird das bei der Kooperation zwischen dem Friedberger Bauunternehmen

Lindermayr GmbH & Co. KG und dem Technologietransferzentrum Digitales Planen und Fertigen im Bauwesen der Technischen Hochschule Augsburg in Aichach – kurz TTZ Aichach. Gemeinsam arbeiten sie an einem innovativen, ressourcenoptimierten Deckensystem für Gebäude und verbinden praktische Branchenkenntnis mit wissenschaftlicher Expertise.

Gerade in der Baubranche, in der Normen und hohe Sicherheitsstandards eingehalten werden müssen, sind Innovationen auf belastbare Forschung und fundierte Prüfungen angewiesen. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen insbesondere in stark regulierten Branchen ein entscheidender Vorteil. Das Beispiel zeigt, wie Unternehmen mit einer konkreten Idee von der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen profitieren können – fachlich ebenso wie bei der Beantragung öffentlicher Fördermittel.

Technologietransfer-Kongress 2026

Sie suchen den Austausch mit innovativen Unternehmen, Forschungspartnern und Transferakteuren? Der Technologietransfer-Kongress bietet Raum für neue Kontakte, frische Impulse und konkrete Kooperationsansätze. Wer Inspiration für die nächsten Innovationsschritte sucht, ist hier genau richtig.



MEHR INFOS

region-A3.com/calendar/technologietransfer-kongress-2026/



© Bild: DECKERFORM Unternehmensgruppe

Wenn Erfahrung auf Erfindergeist trifft

Innovation wird in Familienunternehmen ganz unterschiedlich gelebt. Bei DECKERFORM in Aichach hat sie einen festen Ort und ein starkes Team. In der Ideenschmiede und Kunststoffschlosserei entwickeln mehr als zwanzig Konstrukteur:innen und Analytiker:innen gemeinsam mit anderen Unternehmensbereichen, Kunden und Partnern aus verschiedenen Branchen neue Kunststofflösungen. Mit LEONHARD KURZ Stiftung & Co. KG aus Fürth entstand so in kurzer Zeit ein neuer Ansatz im Spritzgießen – inklusive Prototyp und frühem Marktfeedback auf einer Messe. Das zeigt, wie Offenheit und Tempo auch in gewachsenen Strukturen möglich sind. Zum

Mehr Video. Weniger Aufwand. Volle Kontrolle.

m mozaik
mozaik-app.com

Automatisiere deine Videoproduktion – von der Idee bis zum fertigen Export.

01

Jeder kann Videos erstellen

02

100% Design konform

03

Beliebig skalierbar



Innovationschancen für die Baubranche

Das neue TTZ (Technologietransferzentrum) der Technischen Hochschule Augsburg in Aichach ist spezialisiert auf digitales Planen und Fertigen im Bauwesen. Kooperierenden Unternehmen aus Bauwirtschaft und Handwerk steht eine 1.000 Quadratmeter große Experimentierfläche zur Verfügung.



Staatsminister Markus Blume (4. v. r.) eröffnete gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft das TTZ für Digitales Planen und Fertigen im Bauwesen in Aichach.
© Bild: Matthias Leo/THA

Die aktuellen Herausforderungen für die Bauwirtschaft und das Handwerk sind komplex und vielseitig: Fachkräftemangel, erhöhte Beschaffungskosten, Rohstoffmangel sind drängend. Am TTZ Aichach stehen die Zukunftsfelder Ressourceneffizienz und Digitalisierung im Mittelpunkt. In der riesigen Halle im interkommunalen Gewerbegebiet „Acht/300 Gewerbepark Aichach Dasing“ steht ein innovativer Maschinenpark zum Forschen, Entwickeln und Experimentieren zur Verfügung, speziell zu ressourcenschonenden Baumaterialien und digitalen Fertigungsmethoden in Massiv- und Holzbau.

„Forschungsinfrastruktur, so wie sie im TTZ Aichach aktuell in Betrieb genommen wird, wird durch gemeinsame Nutzung besser und baut neue Möglichkeiten-Räume für alle Akteure“, erläutert Prof. Dr. Danzinger, Vizepräsident der Technischen Hochschule Augsburg.

Kooperation im innovativen Maschinenpark

Aktuelle Beispiele sind Verfahren des 3D-Betondrucks zur Entwicklung von Bauteilen. Eng eingebunden sind hier auch die Dobler GmbH & Co. KG Bauunternehmung sowie das IKR – Institut für angewandte KI und Robotik der Hochschule Kempten. Zur Qualitätssicherung und für Zulassungsverfahren zukünftiger Bauteile und -stoffe wird die Tragfähigkeit von zuvor hergestellten Prüfkörpern und Bauelementen, z. B. in einem Carbon-Faserstrangzugversuch und weiteren Prüfmethoden im TTZ Aichach nachgewiesen. Hier sind Kooperationspartner die Hitexbau GmbH und CG TEC GmbH.

Im Forschungsbereich digitaler Holzbau steht eine Holzabbund-Anlage zur Verfügung. Hier erfolgen aktuell Forschungsprojekte mit der Hans Hundegger AG. Ebenso werden am TTZ Aichach automatisierte Technologien präzise und effizient für den modernen Holzbau erprobt und eingesetzt. Anschauliches Beispiel ist z. B. die „Parkarena Furth“, die mit hiesiger Expertise 2025 errichtet wurde.

Gefördert durch die High Tech Agenda

Technologietransferzentren sind eine vom Freistaat Bayern geförderte Initiative. An das TTZ in Aichach können sich Unternehmen aus der Bauwirtschaft und dem Handwerk wenden, um sich für ihre realen Bedarfe innovative Lösungen und auch passgenaue Weiterbildungen konzipieren zu lassen.

▶ MEHR INFOS
tha.de/TTZ-Aichach



FACHKRÄFTE

Gastbeitrag von Kirsten Meisinger, Geschäftsführerin, Agentur Charismarcom

Warum Ihr Unternehmen in KI-Antworten auftauchen muss

Suchverhalten verändert sich radikal. Immer mehr Menschen stellen ihre Fragen direkt in KI-Chatbots oder nutzen KI-Antworten von Google und Co. Und: Sie vertrauen den Informationen der KI-Systeme.

Kirsten Meisinger, Geschäftsführerin, Agentur Charismarcom
© Bild: Agentur Charismarcom

„ChatGPT hat Sie empfohlen, deswegen will ich mit Ihnen zusammenarbeiten.“ Laut einer McKinsey-Studie nutzen 50 Prozent der Befragten gezielt KI-Suchen. 44 Prozent davon geben an, dass KI-Antworten ihre bevorzugte Informationsquelle sind. Eine aktuelle Umfrage von Gartner ergab, dass 31 Prozent der Befragten aufgrund von KI-Überblicken mehr Produkte in Betracht ziehen. Semrush konstatierte, dass rund 60 Prozent der Suchanfragen inzwischen zu keinem Klick führen. Diese Zahlen zeigen die Herausforderung für Unternehmen: Immer weniger potenzielle Kunden besuchen Webseiten, denn KI-Systeme vergleichen, fassen zusammen und sprechen Empfehlungen aus. Taucht das Unternehmen dort nicht auf, ist es für diese Zielgruppe nicht sichtbar.

Was KI-Suchen für Unternehmen bedeuten

Für Marketingverantwortliche bedeutet das: SEO reicht nicht mehr. Wer sichtbar bleiben will und Online-Conversions braucht, muss strategisch umdenken und zusätzlich GEO betreiben. GEO steht für Generative Engine Optimization, also die Optimierung von Inhalten für KI-Systeme. Das Ziel: Bei relevanten User-Prompts in den Antworten von KI-Systemen zitiert werden. LLMO, die Optimierung für Large Language Models, verwenden wir hier als Synonym. GEO/LLMO erfordert eine klare Neuausrichtung des Onlinemarketings hin zu Formaten, Strukturen und Botschaften, die von beiden Zielgruppen (Kunde und KI-System) verstanden werden.

Die eigene GEO-Strategie planen und umsetzen

Der GEO-Prozess startet mit einem GEO-Audit, bei dem Sie analysieren, ob und wie Ihr Unternehmen in KI-Antworten erscheint. Sie simulieren typische Nutzerfragen und prüfen KI-Antworten, um Sichtbarkeitslücken und Fehlpositionierungen zu erkennen. So entsteht ein realistisches Bild der aktuellen KI-Präsenz.



Tipp: Starten Sie, indem Sie mögliche User-Prompts (meist länger als Keywords / Keyphrases) in gängige KI-Chatbots eingeben. Alternativ verwenden Sie spezialisierte Software wie Otterly.ai oder Peec AI (> gratis Testzeit nutzen).

Darauf folgt die GEO-Strategie, in der Sie definieren, für welche Themen und Kontexte Ihr Unternehmen in KI-Systemen zitiert werden soll. Vieles können Sie aus Ihrer SEO-Strategie ableiten. Neu: Sie legen klare GEO-Kennzahlen und Ziele fest und priorisieren KI-Plattformen.

Tipp: ChatGPT und Google KI-Antworten sind bei uns die meistgenutzten KI-Systeme. Diese strategische Leitlinie steuert alle weiteren Maßnahmen.

Für GEO-Content überarbeiten Sie bestehende oder erstellen neue Inhalte, damit beide Zielgruppen sie eindeutig verstehen. KI-Modelle verarbeiten Informationen anders als Menschen: Sie extrahieren, verdichten und bewerten Wahrscheinlichkeiten.

Tipp: Entscheidend sind klare Aussagen, definierte Begriffe, strukturierte Inhalte und überprüfbare Quellen. Achten Sie auf die Ausrichtung auf reale Nutzerprompts statt auf Keywords.

Parallel dazu sorgt technisches GEO für Maschinenlesbarkeit. Sauberes HTML, semantisches Markup und eine leistungsfähige Webseite bilden die Grundlage, damit Inhalte von KI-Systemen erfasst werden.

Tipp: Mit strukturierten Daten (z. B. nach schema.org) machen Sie Entitäten, Autorenschaften und Zusammenhänge maschinenverständlich. Eine sauber gepflegte lms.txt Datei hilft KI-Systemen, Ihre Inhalte zu verstehen.

Parallel betreiben Sie den Aufbau von E-E-A-T-Signalen. E-E-A-T steht für Erfahrung, Expertise, Autorität und Trust. Denn nachvollziehbare fachliche Expertise, Nennung in renommierten Quellen und Fachportalen und konsistente Positionierung erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass KI-Modelle Ihr Unternehmen als vertrauenswürdig und relevant einordnen und es in Antworten zitieren.

Fazit

Unternehmen, die bereits aktiv GEO/LLMO betreiben, sind in KI-Antworten sichtbar und gewinnen sogar neue Kundengruppen hinzu. GEO-Erfolge, auch von Unternehmen in der Region A³, belegen dies.



MEHR INFOS
charismarcom.de



HARTMANN & BREHMER
Die Immobilienberater

Vermittler | Gutachter | Verwalter

Herzlich willkommen bei Hartmann & Brehmer GmbH & Co. KG, Ihren unabhängigen Immobilienberatern in Augsburg.

- Vermittler: von Wohn- und Gewerbeimmobilien bei Kauf und Miete
- Gutachter: von der IHK öffentlich bestellt und vereidigt sowie europaweit zugelassen Recognised European Valuer (REV)
- Verwalter: zuverlässig und kompetent – vergleichen Sie uns!



**PARTNER,
SPONSOREN &
UNTERSTÜTZER**

A³ Fachkräftekampagne

Arbeitgeber

Fachliche Unterstützer

Gesellschafter

		
---	---	---

Unterstützer

	
---	---

Premiumsponsor

		
---	---	---

Sponsor

	
---	---

Gastbeitrag von Michaela Schuster, TEAM23

Menschenorientierte Führung als Wettbewerbsvorteil

Viele Unternehmen stehen aktuell vor ähnlichen Herausforderungen: Digitalisierung, steigende Komplexität, Fachkräftemangel und zunehmender Veränderungsdruck. Strategien, Methoden und Tools werden kontinuierlich weiterentwickelt; dennoch entsteht in vielen Organisationen ein anderes, weniger sichtbares Problem: die schleichende Überlastung von Mitarbeitenden.

Der Verlust von Mitarbeitenden geschieht in vielen Fällen daher nicht abrupt, sondern schleichend: durch Erschöpfung, Unsicherheit oder anhaltenden Druck. Organisationen bemerken diesen Prozess häufig erst spät, weil die Leistungsfähigkeit zunächst äußerlich erhalten bleibt.

Projektarbeit als Erfahrungsraum

TEAM23 begleitet mit rund 80 Mitarbeitenden Organisationen bei komplexen digitalen Projekten von strategischer Konzeption über Umsetzung bis zur langfristigen Weiterentwicklung.

Diese Projekte sind geprägt von unterschiedlichen Interessen, hohem Zeitdruck und ständig wechselnden Anforderungen. Gerade hier wird sichtbar, wie stark Führungsentscheidungen auf Zusammenarbeit und Stabilität wirken. Häufig liegt die Herausforderung nicht in der fachlichen Umsetzung, sondern in fehlender Orientierung: unklare Prioritäten, nicht getroffene Entscheidungen oder widersprüchliche Erwartungen.

Viele Organisationen reagieren darauf mit zusätzlichen Workshops, Trainings oder Kommunikationsmaßnahmen. In der Praxis zeigte sich jedoch, dass diese Maßnahmen selten die eigentlichen Ursachen adressieren. Die Belastung entsteht weniger durch fehlende Motivation als durch fehlende Klarheit.

Mentale Stabilität als Organisationsfaktor

Ein zentrales Ergebnis aus der Projektpraxis lautet: Die psychische Verfassung von Mitarbeitenden beeinflusst unmittelbar die Leistungsfähigkeit von Organisationen.

Diese Beobachtung bildete den Ausgangspunkt des Praxisbeispiels von TEAM23. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die Frage nach neuen Arbeitsmodellen, sondern nach der Funktionsfähigkeit von Organisationen selbst.

Beobachtung aus dem Arbeitsalltag

In der Praxis zeigt sich häufig ein wiederkehrendes Bild: Mitarbeitende bleiben im Unternehmen, erfüllen weiterhin ihre Aufgaben und erreichen Ziele. Gleichzeitig sinkt jedoch die Verbindung zur Arbeit. Entscheidungen werden vorsichtiger getroffen, Verantwortlichkeiten werden vermieden, und Engagement nimmt spürbar ab.

© Bild: TEAM23



Sind Prioritäten nachvollziehbar und Entscheidungen klar, bleiben Teams handlungsfähig auch unter Druck. Fehlt diese Orientierung, steigt der individuelle Aufwand deutlich an. Mitarbeitende versuchen dann, Unsicherheiten selbst auszugleichen, was langfristig zu Überlastung führt.

Das Thema mentale Gesundheit wird häufig als individuelles Thema betrachtet. Tatsächlich zeigt sich jedoch, dass es eng mit Führungs- und Strukturfragen verbunden ist. Überlastung entsteht selten durch einzelne Personen, sondern meist durch dauerhaft widersprüchliche Anforderungen.

Veränderte Rahmenbedingungen von VUCA zu BANI

Hinzu kommt ein veränderter Kontext von Arbeit. Während Organisationen lange in einem planbaren Umfeld agierten, erleben viele heute deutlich instabilere Rahmenbedingungen. Projekte verlaufen weniger linear, Entscheidungen haben größere Auswirkungen, und Informationen werden gleichzeitig umfangreicher und schwerer einzuordnen.

In dieser Situation wird häufig versucht, die Anpassungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhöhen. Trainings zur Resilienz oder Selbstorganisation sind verbreitet. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen jedoch, dass diese Maßnahmen nur begrenzt wirken, wenn strukturelle Ursachen bestehen bleiben.

Konkrete Veränderungen im Arbeitsalltag

Aus diesen Beobachtungen entwickelte sich bei TEAM23 eine klare Herangehensweise: Psychische Stabilität wird nicht als Zusatzangebot behandelt, sondern als Bestandteil der täglichen Zusammenarbeit. Drei Punkte erwiesen sich dabei als besonders wirksam:

- ▶ **Überlastung sichtbar machen** Belastung wird offen angesprochen und nicht relativiert. Sichtbarkeit ermöglicht es, frühzeitig gegenzusteuern.
- ▶ **Klarheit vor Harmonie** Entscheidungen werden getroffen, auch wenn sie nicht allen Erwartungen entsprechen. Nicht getroffene Entscheidungen erzeugen langfristig größere Unsicherheit als klare, unbequeme Entscheidungen.
- ▶ **Konsequenzen umsetzen** Bei Überlastung werden Aufgaben priorisiert, reduziert oder beendet. Ziel ist nicht höhere Motivation, sondern reale Entlastung.

Diese Maßnahmen wirken zunächst einfach, verändern jedoch nachhaltig die Zusammenarbeit. Teams erhalten

Erkenntnisse aus der Praxis

Aus den Erfahrungen lassen sich mehrere Schlussfolgerungen ableiten:

- ▶ Überlastung ist häufig ein Hinweis auf unklare Strukturen.
- ▶ Kommunikation kann fehlende Entscheidungen nicht ersetzen.
- ▶ Motivation kann strukturelle Probleme nicht kompensieren.
- ▶ Unternehmenskultur entsteht durch konsequentes Handeln im Alltag.

Orientierung, Verantwortlichkeiten werden klarer, und die Entscheidungsfähigkeit steigt.

Entscheidend ist dabei auch die Art der Fragen, die Organisationen stellen. Während Fragen nach Schuld oder Leistungsfähigkeit zusätzlichen Druck erzeugen, eröffnen Fragen nach Prioritäten und Verantwortlichkeiten neue Handlungsmöglichkeiten.

Fazit

Die Praxis zeigt, dass menschenorientierte Führung kein ergänzender Aspekt moderner Organisationen ist, sondern eine Voraussetzung für deren Zukunftsfähigkeit. Digitalisierung und Transformation können nur gelingen, wenn Teams handlungsfähig bleiben. Organisationen stehen daher vor einer grundlegenden Aufgabe: nicht nur Prozesse und Technologien zu verändern, sondern die Bedingungen, unter denen Menschen arbeiten.

Nicht Motivation hält Organisationen stabil, sondern Klarheit, Orientierung und konsequente Entscheidungen. Menschenorientierte Führung wird damit zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor, weil sie die Grundlage dafür schafft, dass Organisationen auch unter komplexen Bedingungen leistungsfähig bleiben.

Nachhaltigkeit im Handwerk neu gedacht

Wie ein Friedberger Elektrobetrieb ökologische, soziale und wirtschaftliche Verantwortung verbindet

Während Nachhaltigkeit in vielen Unternehmen vor allem über ökologische Maßnahmen diskutiert wird, zeigt die Friedberger e-koris GmbH, dass nachhaltige Unternehmensführung auch soziale und organisatorische Dimensionen umfasst. Der Elektrobetrieb mit rund 15 Mitarbeitenden verbindet moderne Gebäudetechnik und Energielösungen mit neuen Formen der Arbeitsorganisation.

Nachhaltigkeit beginnt im Arbeitsalltag

Ein Beispiel dafür ist ein Arbeitszeitmodell, das im Handwerk bislang selten zu finden ist. Seit 2022 arbeitet das Team in einer flexiblen Vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich. Die Mitarbeitenden können monatlich neu festlegen, an wie vielen Tagen sie arbeiten möchten.

Das Modell entstand aus der Idee, betriebliche Anforderungen stärker mit individuellen Lebenssituationen zu verbinden. Themen wie Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen oder persönliche Projekte lassen sich so flexibler organisieren.

Nach Angaben des Unternehmens zeigen sich mehrere Effekte: geringere krankheitsbedingte Ausfälle, eine hohe Mitarbeiterbindung und eine stabile Personalsituation – ein bemerkenswerter Faktor in einer Branche, die vielerorts vom Fachkräftemangel geprägt ist.

Parallel baut das Unternehmen derzeit eine zweite Führungsebene auf und arbeitet an einem strukturierten Ansatz gesundheitsorientierter Führung. Für dieses Projekt „Gesund führen – nachhaltig wachsen“ wurde der Betrieb 2025 mit dem Deutschen BGM-Förderpreis ausgezeichnet.

Claudia Brandstädter, Chefin bei der e-koris GmbH, bei der Veranstaltung Frau & Karriere: Resilienz und Selbstfürsorge am 3. Februar 2026
© Bild: A³

Rolle des Handwerks in der Energiewende

Als Elektrotechnikunternehmen ist e-koris GmbH zugleich direkt an der Umsetzung der Energiewende beteiligt. Photovoltaikanlagen, Batteriespeicher, Ladeinfrastruktur und intelligente Gebäudetechnik gehören zu den zentralen Geschäftsfeldern.

Auch am eigenen Standort wird der Anspruch sichtbar: Der 2024 bezogene Neubau in Derching setzt auf Photovoltaik, Wärmepumpe, energieeffiziente Gebäudetechnik und eine elektrische Fahrzeugflotte. Ergänzt wird das Gelände durch eine Blühwiese zur Förderung der Biodiversität.

Organisation und Digitalisierung im Handwerk

Neben technischen Lösungen spielt auch die betriebliche Organisation eine Rolle. Digitale Prozesse, transparente Kommunikation und ein kooperativer Führungsstil gehören zum Arbeitsalltag im Unternehmen. Damit zeigt sich ein Trend, der zunehmend auch im Handwerk sichtbar wird: Innovation findet nicht nur in Technologien statt, sondern auch in Arbeitsstrukturen. „Nachhaltigkeit umfasst viele Dimensionen“, sagt Prokuristin Claudia Brandstädter. „Es geht auch darum, Strukturen zu schaffen, die langfristig tragfähig sind – für Menschen und für Unternehmen.“

Regionales Netzwerk als Teil der Nachhaltigkeit

Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in regionalen Netzwerken wie ÖKOPROFIT, der Elektroinnung sowie im Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH. Beim Bau des neuen Firmensitzes wurden überwiegend regionale Partner einbezogen.

Der Ansatz verdeutlicht, dass Nachhaltigkeit für mittelständische Betriebe häufig auch eine regionale Dimension hat – etwa durch lokale Kooperationen und langfristige Partnerschaften.

Ein Beispiel für Wandel im Handwerk

Das Beispiel der e-koris GmbH zeigt, wie sich klassische Handwerksbetriebe zunehmend mit Fragen der Arbeitsorganisation, der Energieversorgung und der Unternehmenskultur beschäftigen. Nachhaltigkeit wird dabei nicht nur als

Umweltstrategie verstanden, sondern als umfassender Ansatz, der ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte verbindet.



© Bild: Angela Merten



**KOMPETENZ IM HOLZBAU
FÜR WOHN- UND
GEWERBEPROJEKTE**

Gump & Maier GmbH | Hauptstraße 65 | 86637 Binswangen
Tel. +49 8272 9985-0 | info@gump-maier.de | www.gump-maier.de

Führung, die Generationen verbindet

In vielen Unternehmen ist Vielfalt längst Realität – nicht nur in Märkten und Geschäftsmodellen, sondern mitten im eigenen Haus. Generationen- und Zukunftsforscher Hartwin Maas weiß, was das für Unternehmen bedeutet.

Vier Generationen arbeiten parallel an denselben Themen: Vertrieb, Produktion, IT, Verwaltung, Entwicklung. Was aber auf dem Organigramm sauber aussieht, wird im Alltag schnell zäh. Meetings dauern länger, Abstimmungen verlaufen im Kreis, Entscheidungen werden unterschiedlich interpretiert. Oft liegt es daran, dass die Mitarbeiter:innen in unterschiedlichen gesellschaftlichen und technologischen Welten groß geworden sind – und entsprechend andere Erwartungen an Tempo, Autorität, Kommunikation, Sicherheit und Sinn mitbringen.

Unterschiede verstehen statt Stereotype leben

Genau hier setzt Generation Thinking® an: nicht als modisches Etikett, sondern als Management-Perspektive, die hilft, Unterschiede zu verstehen, ohne Menschen in Schubladen zu stecken. Werden Generationen nur als Stereotype betrachtet („die Jungen wollen nicht arbeiten“, „die Älteren sind nicht digital“), führt es zu innerer Kündigung beim Personal, Recruiting-Problemen und unnötiger Fluktuation. Wer Generationen hingegen als einen Orientierungsrahmen nutzt, kann Missverständnisse systematisch reduzieren, Führung klarer machen und Teams schneller in gemeinsame Umsetzung bringen.

Begriffe klären, Reibung reduzieren

Der Kern ist simpel: Nur Ziele zu setzen reicht nicht. Begriffe wie „Eigenverantwortung“, „Flexibilität“ oder „gutes Arbeitsklima“ werden je nach Generation unterschiedlich interpretiert. Werden diese Bedeutungen nicht offengelegt, entstehen Konflikte, die wie Generationenfragen aussehen, in Wahrheit aber Kommunikations- und Führungsdefizite sind.

Produktivität durch Klarheit

Für Geschäftsführungen ist das kein Randthema, sondern ein Produktivitätshebel. Dort, wo Erwartungen nicht übereinandergelegt werden, entstehen stille Kosten: Verzögerungen, Nacharbeiten, Qualitätsverluste, unnötige Eskalationen. Wer heute Fachkräfte gewinnen will, muss verlässlich führen: mit klaren Prioritäten, transparenten Entscheidungen, sauberen Verantwortlichkeiten und in einem Umgangston, der Leistung einfordert, ohne Menschen abzuwerten.

Generation Thinking® liefert keinen Wohlfühlansatz, sondern ein pragmatisches Vorgehen: Unterschiede identifizieren, Sprache klären, Verantwortung sauber aufbauen, Führung so gestalten, dass Vertrauen entsteht. Konkret heißt das: Erwartungsmanagement statt Vermutungen, Feedback als Steuerungsinstrument statt als Jahresritual, Lernräume statt Überforderung – und Kommunikation, die Orientierung gibt.

Zukunftsorientierte Perspektive

Generation Thinking® ist zukunftsentscheidend: Teams, Organisationen und Unternehmen werden langfristig leistungsfähig, resilient und innovativ aufgestellt. Das Institut für Generationenforschung, europaweit führend mit zwanzigjähriger Erfahrung, liefert dafür fundierte Erkenntnisse. Wissenschaftler:innen aus Psychologie, Soziologie, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften erforschen, wie Alterskohorten erfolgreich zusammenarbeiten können – für eine nachhaltige, generationengerechte Zukunft.

Hartwin Maas
© Bild: A³

Strategischer Vorteil nach innen und außen

Generationenprägende Unterschiede wirken auch nach außen: Kunden informieren sich anders, bewerten Anbieter anders, reagieren sensibler auf Tonalität und Service. Wer intern keine gemeinsame Sprache findet, wird auch extern mit wenig Konsistenz auftreten – sei es im Vertrieb, beim Employer Branding oder in der Produktkommunikation. Generationenverständnis ist damit kein HR-Spezialthema, sondern Teil von Strategie und Markenführung.

Entscheidend ist, den Blick von „Wer hat recht?“ auf „Was brauchen wir, damit es funktioniert?“ zu drehen. Konflikte nicht personalisieren, Unterschiede in Regeln übersetzen und Führung an Wirkung messen. Unternehmen, die das beherrschen, haben einen echten Vorteil: weniger Energieverlust nach innen, mehr Fokus auf Kunden, Qualität und Wachstum.

Bei der Veranstaltung „Talente finden – wie Ausbildung zum perfekten Match wird“ am 11. November 2025 hat Hartwin Maas, Dipl.-Wirt.-Ing., MIB, Mitgründer des Instituts für Generationenforschung und Zukunftsforscher, im Rahmen eines Impulsvortrags das Konzept von Generation Thinking® erläutert. Der vorstehende Text ist an seinen Vortrag angelehnt und beinhaltet praxisnahe Einblicke aus langjähriger Forschung und Erfahrung des Instituts für Generationenforschung.

▶▶ MEHR INFOS
generation-thinking.de



Neues aus dem Bereich Fachkräfte

Fachkräftesicherung mit nahbaren Formaten: digital und in Präsenz

aux.talents auf
Berufsmessen
© Bild: A³



Jahresauftakt auf der A\FAIR

Mit frischem Schwung ist das Geschäftsfeld Fachkräfte der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH ins neue Jahr gestartet: Auf der Augsburger Erlebnismesse A\FAIR präsentierte A³ die Marke aux.talents, das Ausbildungsprojekt FutureH2O sowie eine Jobwall mit den Stellenausschreibungen der Fachkräftekampagnen-Partner. Das kompakte Format kam bei den Besucherinnen und Besuchern der Messe sehr gut an und soll auf der A\FAIR 2027 fortgeführt werden. Flankiert wurde der Messeauftritt durch die Auszeichnung der Preisträger eines Reel-Wettbewerbs für Azubis in Gesundheitsberufen „Zeig, was du lernst“ auf der Bühne der intersana.

Frau & Karriere: Erfolgreich mit neuem Partner

Ein starkes Signal mit rund 80 Gästen setzte die Fortführung der seit über zehn Jahren erfolgreichen Eventreihe „Frau & Karriere“, nun mit einer neuen Partnerin, der IHK Akademie Schwaben, im Februar. Die inspirierenden Vorträge der Referentinnen rückten das Thema Resilienz in den Mittelpunkt und fanden großen Anklang bei den Besucherinnen der Veranstaltung. Das positive Feedback bestätigte den Bedarf an Austauschformaten speziell für Frauen im Berufsleben – weitere Folge-Events sind bereits in Planung.

Arbeitsmarkt im Fokus

Den aktuellen Entwicklungen in der Arbeitswelt widmete sich im April im Rahmen der Future Week das Fachkräfte-Event „Arbeitsmarkt – Quo Vadis?“ in den Räumlichkeiten der Augsburger Allgemeinen. Hochkarätige Referentinnen und Referenten beleuchteten Trends, Herausforderungen und Perspektiven. Der Keynote-Speaker Dr. Gerd Zika vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung teilte fundierte Erkenntnisse zur langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes mit Einflussfaktoren wie dem Ausscheiden der Babyboomer, KI oder den Ansprüchen junger Generationen an Arbeit. Im Anschluss bot sich beim Networking reichlich Gelegenheit zu einem regen Austausch.

Messefrühling mit Job-Events

Auch 2026 war die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH erneut auf den Berufsmessen kontakTA, vocatium und Pyramid vertreten – dieses Jahr jedoch zum ersten Mal im farbenfrohen Design der jungen Marke aux.talents und mit dem Ausbildungsprojekt FutureH2O im Portfolio. Auch im Herbst ist das Fachkräfte-Team bei größeren und kleineren Ausbildungsereignissen in A³ mit einem Ausstellerstand dabei.

Workshops für die Fachkräfte von morgen

Im Mai steht im Rahmen des Projekts FutureH2O ein besonderes Highlight an: die Germanwatch Rohstoffexpedition für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 8. Der viertägige Recycling-Workshop wird den Schulen in Kooperation mit der i!bk Ideenwerkstatt für Bildung und Kommunikation gGmbH angeboten. Auszubildende haben außerdem die Möglichkeit, im Juni am Planspiel Wasser teilzunehmen. Dieses Angebot wird vom Bayerischen Landesamt für Umwelt bereitgestellt, um Jugendliche für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu sensibilisieren.

Wachstum in der Fachkräfte-kampagne

Auch in der Fachkräftekampagne tut sich viel. Das Weiterbildungsangebot für Kampagnenpartner wurde mit neuen Schulungen ergänzt, unter anderem mit Recruiting-Strategien für die Social Media. Gleichzeitig konnten neue Partner begrüßt werden: e-koris GmbH, Industriepark Augsburg GmbH, Agentur charismacom sowie Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. (KJF Augsburg). Nach den erfolgreichen Videokampagnen mit der GIWA GmbH und der Josef Saule GmbH folgen im zweiten Quartal des Jahres weitere Produktionen, etwa mit der Stadt Augsburg zur Gewinnung von Rettungsschwimmern. Auch das Personalnetzwerk verzeichnet einen kontinuierlichen Zuwachs. Für das dritte Quartal 2026 ist zudem ein Fachkräftesicherung-Plus-Event geplant, das sich dem Schwerpunktthema Generationenübergabe und -integration widmet.

Digitale Reichweite auf Erfolgskurs

Die Plattform aux.talents verzeichnet deutliche Zuwächse: Die stark steigenden Klickzahlen, über 80.000 Social-Media-Impressionen innerhalb eines halben Jahres und ein Follower-Wachstum von 80 Prozent sprechen für sich. Fachkräfte finden auf aux.talents.de aussagekräftige Arbeitgeberportraits mit Informationen zu den Alleinstellungsmerkmalen der Unternehmen. Und auch das neue Jobportal auxjobs.de wächst dynamisch: Während das Portal vor knapp einem Jahr mit 23 Stellenausschreibungen startete, können Fachkräfte und Stellensuchende nun durch mehr als 400 Stellen stöbern. Die englische Version der Website aux.talents.de ist in Vorbereitung – ein weiterer Schritt, um internationale Fachkräfte für die Region Augsburg zu gewinnen.

▶▶ MEHR INFOS
region-A3.com/fachkraefte



Netzwerktreffen der Fachkräftekampagne
© Bild: A³



Wasserstoff –
der klimaneutrale
Alleskönner

Wir machen
das Gasnetz
fit für grünen
Wasserstoff

 energie
schwaben

KURZMELDUNGEN



THAMM Plus – Azubis aus dem Ausland gewinnen

Das Projekt THAMM Plus unterstützt bayerische Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie dabei, motivierte Auszubildende aus Nordafrika, vor allem Tunesien, zu gewinnen. Die GIZ, die Bundesagentur für Arbeit und die Taskforce FKS+ begleiten die sprachliche, fachliche und interkulturelle Vorbereitung der Auszubildenden, deren Integration in den Betrieb sowie den Visaprozess.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/thamm-plus-azubis-aus-dem-ausland-gewinnen/



Frau & Karriere: Resilienz und Selbstfürsorge

Bei „Frau & Karriere 2026 – Resilienz und Selbstfürsorge“ luden die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und die IHK Akademie Schwaben rund 100 Teilnehmende nach Augsburg ein. Praxisnahe Impulse und Erfahrungsberichte zeigten, wie Resilienz im Alltag und Beruf gestärkt werden kann – individuell und als Führungsaufgabe.



SCAN & INFO

region-A3.com/calendar/fraukarriere-2026-resilienz-und-selbstfuerorge/



Familienunternehmen in Augsburg setzen auf Nachhaltigkeit und Engagement

Familienunternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg punkten bei Fachkräften durch gesellschaftliches Engagement und Nachhaltigkeit: Brauhaus Riegele fördert Kultur und Sport, die Bio Bäckerei Schubert setzt auf ökologische Produktion, Schöffel verlängert Kleidungslaufzeiten durch Reparaturservice, und Taglieber Holzbau stärkt Mitarbeiterfreundlichkeit und Entwicklung.



SCAN & INFO

region-A3.com/story/vorbild_familienunternehmen/

© Marco Kleebauer / Wirtschaftsförderverband DONAURIEN



Zeig, was du lernst – Deine Ausbildung im Rampenlicht

Beim Wettbewerb „Zeig, was du lernst“ haben die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und die GesundheitsregionenPlus engagierte Auszubildende aus Gesundheitsberufen ausgezeichnet. Im Rahmen der Preisverleihung wurden kreative Videobeiträge prämiert, die Einblicke in Ausbildung und Arbeitsalltag in Pflege, Therapie und medizinischen Fachberufen geben.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/zeig-was-du-lernst-azubis-im-gesundheitswesen-ausgezeichnet/



International School Augsburg: Anziehungspunkt für Fachkräftefamilien

Die International School Augsburg (ISA) bietet Kindern aus über 40 Ländern eine international anerkannte, englischsprachige Ausbildung vom Kindergarten bis zur Upper School. Mit innovativem Lehrprogramm, TOP100-Auszeichnung und digitaler Strategie stärkt die ISA die Attraktivität der Region und plant einen neuen Campus für weiteres Wachstum.



SCAN & INFO

region-A3.com/story/international-school-augsburg/

© International School Augsburg gAG



Fachkräfte gewinnen und Integration stärken in Augsburg

Das Netzwerk Fachkräfteinitiative unterstützt Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte. Begleitend fördern Programme wie Mentoring, WIR und ZUSA Integration, interkulturellen Austausch und berufliche Chancen in der Region.



SCAN & INFO

region-A3.com/story/integration-am-arbeitsmarkt/

© Zehrer / Videoübertragung GmbH

Ausbildung mit nachhaltiger Perspektive

Mit FutureH2O den Ausbildungsberuf zur Berufung fürs Leben machen



© Bild: A³ / Christian Strohmayer

Für viele Ausbildungsbetriebe geht Fachkräftemangel aus einem Motivationsmangel hervor: Auch wenn eine Stelle im ersten Zug besetzt werden kann, kommt es nicht selten zu einem Abbruch der Ausbildung. Andere Unternehmen können Ausbildungsstellen erst gar nicht besetzen, weil sie die Zielgruppe nicht erreichen: Gerade kleine Unternehmen verfügen oft nicht

über die notwendigen Kanäle oder Ressourcen, um eine entsprechende Medienpräsenz aufzubauen. Diese zwei Stolpersteine stehen dem erfolgreichen Besetzen von Ausbildungsstellen häufig im Weg. Das Projekt FutureH2O – gefördert als JOBvision-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) – nimmt sich dieser beiden Herausforderungen an. Mit gezielter Strategie verhilft es Ausbildungsbetrieben zu mehr Sichtbarkeit und zeigt jungen Leuten, wie cool eine Ausbildung in A³ sein kann.

Attraktive Ausbildungsregion

Denn die Region hat für Auszubildende viel zu bieten: ein breites Spektrum an Branchen und vielfältige Möglichkeiten. Die Auswahl an Arbeitgebern lässt sich sehen: Familienbetriebe, die jedes einzelne Projekt mit Herzblut angehen, Traditionsunternehmen, die jahrzehntelange Erfahrung mit einem Gespür für die Trends kombinieren, visionäre Startups, die den Mut haben, neue Wege zu beschreiten, und natürlich Global Player mit regionaler Verwurzelung und internationaler Reichweite, auch renommierte Forschungseinrichtungen, welche die Zukunft der Wissenschaft mitgestalten. Die Region A³ zeichnet sich jenseits dessen durch ihre besondere Lebensqualität aus, die gerade junge Leute anspricht: Freizeitmöglichkeiten, kulturelle Highlights, Festivals, optimale Anbindung an Verkehrsnetze und viel Grün für Outdoor-Aktivitäten. Ein weiteres Highlight ist der Wasserreichtum der Region: von den zahlreichen Badeseen über den Eis Kanal, der sich in der Kanuzszenen weltweiter Bekanntheit erfreut, bis hin zum historischen Wassermanagement-System der Stadt Augsburg, das den Titel UNESCO-Welterbe trägt und Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt in die Region lockt.

FACHKRÄFTE GEWINNEN

Ihr Team braucht Verstärkung?

Employer Branding und Recruiting gemeinsam stärken.



© A³/Christian Strohmayer

A³ Fachkräfte-
kampagne

JETZT
mitmachen!

▶▶ fachkraefte-A3.de

Der blaue Faden

Wasser gehört seit jeher zur DNA der Region und durchzieht als „blauer Faden“ auch das Projekt FutureH2O. Das Thema Nachhaltigkeit bewegt viele Menschen – insbesondere die junge Generation. FutureH2O greift dieses Interesse auf und setzt es in den Kontext der Augsburger Wassertradition: Mittels verschiedener Bildungsaktivitäten wie Führungen und Workshops zeigt es, wie wichtig der Umgang mit dem „blauen Gold“ schon heute ist und welche Rolle Wasser in Zukunft spielen wird, nicht zuletzt im Berufsalltag. Das Projekt sensibilisiert auch für den schonenden Umgang mit anderen Ressourcen und zeigt auf, wie jeder Einzelne durch nachhaltigkeitsbewusste Entscheidungen die Zukunft seines Betriebs und seiner Mitmenschen prägen kann – um wirklich etwas zu bewirken und die Welt ein Stück besser zu machen.

Viel mehr als nur Wasserberufe

Es ist diese Begeisterung, die Motivation weckt – und letzten Endes auch die Leidenschaft für den eigenen Ausbildungsberuf. Denn natürliche Ressourcen spielen für jeden Betrieb eine Rolle – ob es nun Wasser ist, die Solarenergie oder nachwachsende Ressourcen wie Holz. Die bewusste Auswahl von Rohstoffen und Produkten beim Einkauf, nachhaltige Transportketten, ein sparsamer Umgang mit Wasser und Energie, die Wiederverwertung von Rohstoffen, Dachbegrünung, Regenwassernutzung und unzählige weitere Aspekte tragen zum Ressourcenschutz bei und helfen den Unternehmen, sich zukunftsorientiert aufzustellen. Deshalb bringt FutureH2O Vorteile für alle Betriebe, die

© Bild: A³ / Christian Strohmayer



Wert auf Nachhaltigkeit legen – Schreinereien wie IT-Unternehmen, Bäckereien wie Metallverarbeitungsbetriebe, um nur einige herauszugreifen.

Zielgruppengerechter Ansatz

Die Ansprache der Fachkräfte von morgen erfolgt über die Website auxtalents.de sowie die jeweiligen Kanäle auf Instagram, Facebook und LinkedIn. Für 2026, 2027 und 2028 sind verschiedene Aktivitäten für Schulklassen und (angehende) Azubis geplant: Exkursionen, Betriebsbesichtigungen, Recycling-Workshops sowie der Besuch von Fachkongressen und Ausstellungen, häufig in Kombination mit Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. Das FutureH2O bietet aber auch Aktivitäten für Auszubildende, die bereits eine Ausbildungsstelle gefunden haben, zum Beispiel ein Planspiel zum Umgang mit der Ressource Wasser. Auf der aux.talents-Projektwebsite erhalten Jugendliche Informationen zu Veranstaltungen und Angeboten rund um die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Wasser und können dort Ausbildungsbetriebe entdecken, die Wert auf einen schonenden Umgang mit den Ressourcen legen.

Weitere Bausteine des Projektangebots

Die Regio Augsburg Wirtschaft ist mit der Marke aux.talents und dem Projekt FutureH2O auf etablierten Berufsmessen wie kontakTA, vocatium und Pyramid vertreten und zeigt zudem bei regionalen Ausbildungsevents in den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg Präsenz. Der in zweiwöchigem Rhythmus erscheinende Podcast „FutureH2O. Die Erde erben“ der Projektpartnerin Sameign gGmbH stellt lokale Ausbildungsbetriebe sowie starke Persönlichkeiten aus der Region vor, die Best-Practice-Beispiele aus dem Themenbereich Ausbildung, Nachhaltigkeit und Transformation teilen. In der zweiten Jahreshälfte 2026 werden Reels produziert, die verschiedene Ausbildungsberufe in den Mittelpunkt rücken. Zu guter Letzt wird das Projektangebot von Transformationsmodulen als Bildungsangebote der Projektpartnerin Sameign gGmbH abgerundet, die das Bewusstsein für Nachhaltigkeit mit betriebswirtschaftlichem Wissen kombinieren.



SCAN & INFO

Hier geht's zur Webseite



Interview mit Marco Hühn, deuter Sport

Lieferkettensorgfaltspflicht und unternehmerische Verantwortung

Ergebnisse aus der Umfrage 2024/25 im A³ Nachhaltigkeitsmonitor haben ergeben, dass 41,5 Prozent der befragten Unternehmen möglichst alle Unternehmen aus der Lieferkette identifizieren wollen. Unternehmen stehen zunehmend in der Pflicht, entlang ihrer gesamten Lieferkette faire und sichere Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Die deuter Sport GmbH geht hier mit gutem Beispiel voran: Mit klaren Maßnahmen, kontinuierlicher Kontrolle und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Zulieferern zeigt der Rucksack- und Schlafsackhersteller, wie sich die gesetzlichen Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes in die Praxis umsetzen lassen – und dabei auch ein Wettbewerbsvorteil entsteht. Wir waren im Gespräch mit Marco Hühn, Bereichsleitung CSR bei deuter Sport, und haben nachfragt.



© Bilder: deuter Sport GmbH

▶ Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit und CSR im Geschäftsmodell der Deuter Sport GmbH?

Nachhaltigkeit ist fest in der Unternehmensstrategie verankert. Die deuter Promise-Strategie „Together for 360° Responsibility“ integriert ökologische und soziale Verantwortung in alle Geschäftsbereiche. Sie beruht auf langfristigen Partnerschaften, transparenten Lieferketten und um-

weltfreundlicher Produktentwicklung. CSR ist damit ein zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells.

▶ Warum ist die Lieferkette hier so relevant?

Unternehmerische Verantwortung in der Lieferkette ist entscheidend, weil Unternehmensentscheidungen globale Auswirkungen auf Menschen und auf die Umwelt haben. Zudem fordern gesetzliche Rahmenbedingungen wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und die EU-Richtlinie zur Corporate Sustainability Due Diligence ein systematisches Vorgehen. Deuter betont, dass Transparenz und faire Partnerschaften Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaften sind.

▶ Was waren die wichtigsten ersten Schritte im Lieferkettenmanagement?

Die ersten Schritte waren die Einführung der deuter Promise Policy und eines strukturierten Due-Diligence-Zyklus, die Integration internationaler Standards (z. B. bluesign®, Fair Wear Foundation) sowie ein klares Lieferanten-Onboarding mit verbindlichen Verträgen und Verhaltenskodizes. Außerdem wurden Beschwerde-Mechanismen und Audits etabliert, um Transparenz und Verbesserungen sicherzustellen.

▶ Können Sie beispielhaft Maßnahmen nennen, mit denen Sie Risikoanalysen in der Lieferkette durchführen bzw. präventive Maßnahmen treffen?

Deuter führt jährliche Risikoanalysen nach OECD-Leitlinien durch. Risiken werden nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schwere bewertet. Präventive Maßnahmen sind u. a. Lieferantenschulungen, Audits, Higg-Index-Analysen, die Anwendung des bluesign®-Systems sowie Beschwerdekanaäle wie die FWF-Hotline und das atlat-System für tiefere Lieferkettenstufen.

▶ Wie gehen Sie mit identifizierten Verstößen oder erkannten Risiken innerhalb der Lieferkette um?

Deuter verfolgt den Ansatz „Remediation before Exit“. Bei Verstößen werden zunächst Verbesserungsmaßnahmen (Corrective Action Plans) umgesetzt. Nur wenn keine Verbesserung erzielt werden kann, wird die Zusammenarbeit beendet. Das Unternehmen nutzt strukturierte Beschwerdeverfahren und regelmäßige Nachverfolgungen, um Abhilfe sicherzustellen.

▶ Zu Ihren Erfahrungen bei der praktischen Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtgesetzes: Was sind für Sie die größten Hürden bzw. Herausforderungen, was die größten Benefits?

Die größten Herausforderungen liegen in der Datenerhebung und Kontrolle tieferer Lieferkettenstufen sowie in der politischen Situation einiger Produktionsländer. Die größten Vorteile sind ein verbessertes Risikomanagement, stabile Partnerschaften, anerkannte Standards und eine gestärkte Resilienz der Lieferkette.

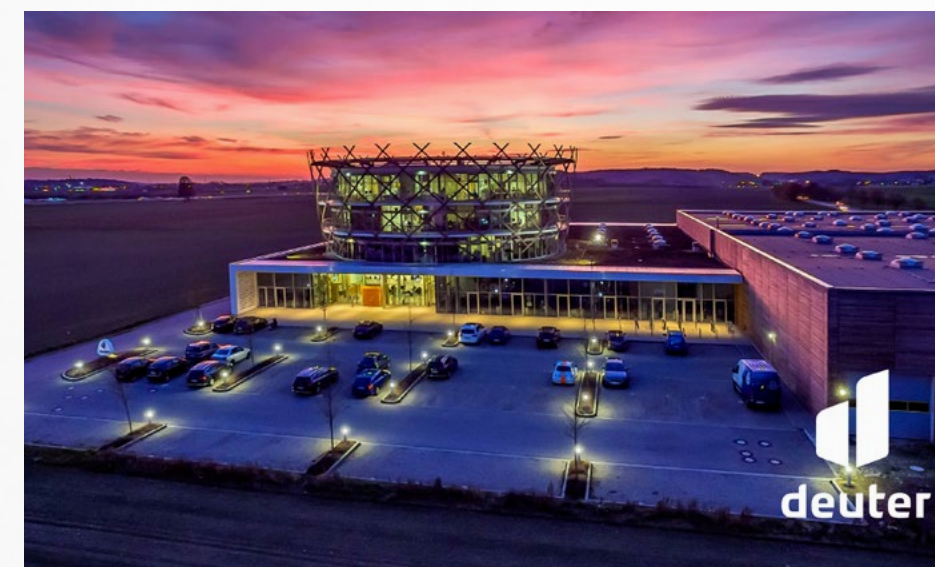
▶ Wie ist Ihre Einschätzung? Wo stehen Sie bei dem Thema nachhaltige Lieferkette, und wo möchten Sie hin?

Deuter verfügt bereits über eine weitgehend nachhaltige Lieferkette mit 89 Prozent bluesign®-zertifizierten Hauptgeweben, Green Button 2.0-Zertifizierung und Fair Wear Leader-Status. Ziel ist eine vollständig transparente, klimaneutrale und zirkuläre Lieferkette bis 2030 mit 95 Prozent recycelten Hauptmaterialien und flächendecken-

den Beschwerdemechanismen. Ziel für die nächsten zwei bis drei Jahre ist es, die notwendigen Datenflüsse zu optimieren und das nachhaltige Supply Chain Management insbesondere mit der Vielzahl an Stofflieferanten zu verbessern. Außerdem arbeiten wir gerade daran, eine Biodiversitätsstrategie zu entwickeln und diese dann auch bei strategischen Lieferanten zu skalieren.



TOGETHER FOR
360° RESPONSIBILITY



Tipps zur Umsetzung

- ▶ Verantwortliches Handeln für gesamte Unternehmen kann niemals eine einzelne Person umsetzen.
- ▶ Auf langfristige, vertrauensvolle Partnerschaften setzen und gemeinsam mit Lieferanten Verbesserungen umsetzen.
- ▶ Datenbasierte Analyse und transparente Berichterstattung nutzen, um Fortschritte messbar zu machen und Vertrauen zu schaffen.



SCAN & INFO

Hier geht's zum Interview

Energie- und Umweltmanagement im MVV Industriepark Gersthofen

Am Beispiel des MVV Industrieparks in Gersthofen wird deutlich, welche zentrale Rolle ein ganzheitliches Energiemanagement an einem modernen Industriestandort spielt. Die Nutzung und Verwertung von Energie ist hier nicht nur eine betriebswirtschaftliche Aufgabe, sondern integraler Bestandteil einer nachhaltigen Standortstrategie. So wird Energiemanagement nicht nur zum Hebel für Kostenoptimierung, sondern auch zum Treiber von Innovation, Umweltschutz und langfristiger Standortattraktivität.

Dr. Markus Partik
und Holger Amberg,
Geschäftsführer
MVV Industriepark
Gersthofen GmbH



rechts:
Blick auf das
EBS-Kraftwerk
© Bilder: MVV
Industriepark Gersthofen/Marcus Merk

Energiemanagement im Industriepark Gersthofen

Seit 2009 betreibt die MVV Industriepark Gersthofen GmbH ein modernes Heizkraftwerk, das mit Ersatzbrennstoff betrieben wird (EBS-Kraftwerk). Jährlich werden hier rund 90.000 Tonnen aufbereiteter industrieller Abfall zur Energiegewinnung genutzt. Das Kraftwerk produziert dabei rund 35 Megawatt Wärmeleistung und deckt damit bis zu 90 Prozent des Dampfbedarfs im Industriepark. Es bietet somit eine ressourcenschonende und gleichzeitig wirtschaftlich effiziente Lösung. Besonders hervorzuheben ist die CO₂-Einsparung: Durch die thermische Nutzung des Ersatzbrennstoffes werden jährlich rund 20.000 Tonnen CO₂ eingespart. Ergänzend bietet die MVV ihren Kunden individuelle Energieberatungen, unterstützt

beim Lastmanagement und fördert gezielte Maßnahmen zur Effizienzsteigerung.

Umweltmanagement und EMAS-Zertifizierung

Die MVV Industriepark Gersthofen GmbH betreibt seit 2007 ein umfassendes Umweltmanagementsystem nach dem europäischen EMAS-Standard. Die jährlich veröffentlichte Umwelterklärung liefert umfangreiche Informationen zu Emissionen, Abfallströmen, Energie- und Wasserverbrauch sowie zu Maßnahmen der Notfallvorsorge und des Immissionsschutzes. Diese Erklärung wird von unabhängigen Umweltgutachtern geprüft und validiert – zuletzt im Jahr 2025. Damit ist die MVV nicht nur technisch gut aufgestellt, sondern übernimmt auch

Verantwortung für nachhaltiges Wirtschaften im Industrieverbund.

Nachhaltigkeitsstrategie und Kreislaufwirtschaft

Als Tochtergesellschaft der Mannheimer MVV Gruppe ist auch die MVV Industriepark Gersthofen GmbH in eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden. Ziele sind unter anderem die Transformation des Energiesystems, die damit verbundene Dekarbonisierung sowie Aspekte der gesellschaftlichen Verantwortung und nachhaltigen Unternehmensführung. Neben der umweltgerechten Energieerzeugung engagiert sich MVV gezielt für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft. Abfallstoffe werden, sofern technisch möglich, entweder stofflich oder energetisch verwertet. Ein zukunftsweisendes Beispiel hierfür ist das geplante Projekt zur Klärschlammverwertung mit integriertem Phosphorrecycling: Bis 2029 soll am Standort Gersthofen eine hochmoderne Anlage entstehen, die aus kommunalem Klärschlamm Energie erzeugt und perspektivisch den darin enthaltenen Phosphor zurückgewinnt.

„Die Anlage hilft, die Umwelt zu schützen, erhöht die Entsorgungssicherheit und dient gleichzeitig der Gewinnung von Energie und Rohstoffen“, fasst MVV-Geschäftsführer Dr. Markus Partik die Vorteile der thermischen Verwertung von Klärschlamm zusammen.

Mit einem klaren Fokus auf Energieeffizienz, Umweltverantwortung und nachhaltige Ressourcennutzung zeigt der Industriepark Gersthofen, wie modernes Standortmanagement heute aussehen kann. Durch die intelligente Verbindung technischer Infrastruktur, zertifizierter Umweltprozesse und zukunftsorientierter Projekte, wie der Klärschlammverwertung, schafft die MVV Industriepark Gersthofen GmbH stabile Rahmenbedingungen für produzierende Unternehmen und zeigt, wie nachhaltiges Wirtschaften in der Prozessindustrie aussehen kann.


Über das Unternehmen

Die MVV Industriepark Gersthofen GmbH ist Standortbetreiber des Industrieparks Gersthofen und Anbieter von Dienstleistungen für die Prozessindustrie. Zu den Kernkompetenzen der ca. 200 Beschäftigten gehören die Energieversorgung, umfangreiche Infrastrukturleistungen sowie Services in den Bereichen Sicherheit und Umwelt. Die MVV Industriepark Gersthofen GmbH ist ein Tochterunternehmen der börsennotierten MVV-Gruppe mit Hauptsitz in Mannheim.



Personal gesucht?

Der Arbeitgeber-Service ist Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Personal. Wir unterstützen Sie bei der Personalrekrutierung, geben finanzielle Unterstützung und beraten zu allen Fragen der Qualifizierung von Beschäftigten. Sprechen Sie mit uns und vereinbaren Sie jetzt einen Termin. Wir arbeiten individuell, maßgeschneidert und vor Ort. Nutzen Sie zur Kontaktaufnahme auch unsere eServices. Tel.: 0800 4 5555 20 (Dieser Anruf ist kostenfrei.) E-Mail: Augsburg.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Augsburg

bringt weiter.

KURZMELDUNGEN



Nachhaltigkeitsmonitor A³ – Projektende, aber kein Abschluss

Nach drei Jahren intensiver Arbeit endete das Projekt Nachhaltigkeitsmonitor A³. Doch sein Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung im Wirtschaftsraum Augsburg wird weit darüber hinauswirken. Denn das Projekt hat nicht nur Daten gesammelt, sondern ein starkes Netzwerk aufgebaut, Impulse gesetzt und konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis formuliert.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/nachhaltigkeitsmonitor_projektende/



Wochen der Nachhaltigkeit

Zum zehnten Mal bündeln die „Wochen der Nachhaltigkeit“ diesen Herbst wirtschaftsbezogene Events, Projekte und gute Beispiele unabhängiger Partner aus dem Wirtschaftsraum Augsburg. Im Fokus der Aktion: das breite Themenspektrum der Nachhaltigkeit. Gemeinsam mit unseren Partnern möchten wir das Verständnis für Nachhaltiges Wirtschaften bei Unternehmen fördern und Praxisbeispiele liefern.



SCAN & INFO

region-A3.com/product/wochen-der-nachhaltigkeit/



Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ 2026

Beim Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ kommen die Akteure der Region in diesem Jahr zum zehnten Mal zusammen, um sich zu relevanten Fragestellungen zu informieren, auszutauschen und zu netzwerken. Die Veranstaltung hat sich als regionale Plattform für Nachhaltigkeit und Unternehmertum etabliert und bringt seit 2017 regelmäßig Wirtschaftsvertreter und Experten zusammen. Am 19. November 2026 wird sich der Nachmittag um Resilienz und Lieferketten drehen.



SCAN & INFO

nachhaltigkeitstag-A3.de



Soziale Resilienz: Stärke für Teams und Organisationen

Das zweite Semester im Resilienznetzwerk A³ startet im Juni 2026. Sechs Monate wird es intensiv um soziale Resilienz gehen und sich um Themen wie Arbeitsbedingungen, Diversität, Inklusion und soziale Innovationskraft drehen. Hier erfahren Sie, was Sie strategisch für das gesamte Unternehmen leisten können und wie Sie gleichzeitig jeden einzelnen Mitarbeitenden ganz individuell im Arbeitsalltag unterstützen können.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/semester_soziale_resilienz



Kommunaler Umweltschutz: Weniger Müll durch Augsburger Land Becher

Der Augsburger Land Becher ist ein umweltfreundlicher Mehrwegbecher, der vom Abfallwirtschaftsbetrieb und der Wirtschaftsförderung des Landkreises Augsburg ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, Einwegmüll bei Veranstaltungen zu vermeiden und gleichzeitig die Freizeitregion Augsburger Land zu bewerben – mit Motiven regionaler Sehenswürdigkeiten und einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit.



SCAN & INFO

region-A3.com/example/kommune-augsburger-land-becher/



Betriebliches Gesundheitsmanagement bei der Stadtparkasse Augsburg

Welche Rolle spielt Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) bei der Stadtparkasse Augsburg? Und wie ist das BGM in die Unternehmensstrategie bzw. Personalstrategie eingebunden? Im Interview gibt Elke Miedanner von der Stadtparkasse Augsburg Einblicke in die Merkmale und Vorteile eines BGMs.



SCAN & INFO

region-A3.com/example/betriebliches-gesundheitsmanagement-sska/



Bettina Wolferseder, Teamleiterin und Senior Projektmanagerin für Nachhaltigkeit bei der en+c GmbH
© Bilder: Meixner + Partner GmbH

Nachhaltigkeit mit fachlicher Tiefe

Mit ihrer langjährigen Erfahrung und der Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. (DGNB) begleiten die Unternehmen ganzheitliche und wirtschaftliche Nachhaltigkeitskonzepte. Dazu gehören neben DGNB- auch Zertifizierungen nach NaWoh und BNB für Wohn- und Nichtwohngebäude. In den Büros ergänzen qualifizierte Energieeffizienz-Expert:innen (EEE) und weitere Sachverständige das Leistungsspektrum, etwa mit GEG-Berechnungen, Energie- und Verbrauchsausweisen, Ökobilanzierungen (LCA), ESG-Zertifizierungen, Klimarisikoanalysen u. v. m.

Erfolge, die bereits sichtbar sind

Die gemeinsame CO₂-Bilanz zeigt nicht nur Handlungsfelder auf, sondern macht auch deutlich, was bereits erreicht wurde. Ein wichtiger Erfolg: Seit 2024 bezieht das Unternehmen Ökostrom und konnte seine Emissionen in diesem Bereich dadurch um mehr als sieben Tonnen

Gemeinsam Bilanz ziehen, gemeinsam Wirkung erzielen

Die Meixner + Partner GmbH, PARS GmbH und en+c GmbH stehen für einen ganzheitlichen Ansatz in den Bereichen Projektsteuerung, Projektmanagement, Architektur sowie Energie- und Nachhaltigkeitsberatung. Als gemeinsames Mitglied bei A³ klimaneutral haben die drei Unternehmen nun auch ihre Klimaschutzaktivitäten gebündelt und eine gemeinsame CO₂-Bilanz erstellt.

Für alle drei ist das ein konsequenter Schritt: Denn nachhaltiges und energieeffizientes Bauen gehört nicht nur zum eigenen Beratungs- und Planungsverständnis, sondern wird auch im Unternehmensalltag aktiv mitgedacht und umgesetzt.

CO₂ reduzieren. Auch bei der Wärmeversorgung sind bereits nachhaltige Lösungen im Einsatz. Über einen Hackschnitzelkessel wird erneuerbare Energie zur Beheizung der Gebäude genutzt, zusätzlich ist eine Wärmepumpe in Betrieb. Damit wurden bereits wichtige Grundlagen geschaffen, um Emissionen im Gebäudebereich wirksam zu senken.

Besonders greifbar wird das Engagement bei den bereits umgesetzten Maßnahmen im Büroalltag. Schon vor der ersten CO₂-Bilanz mit A³ klimaneutral wurden erste Veränderungen angestoßen, darunter Mitarbeiterhandtücher, stilles Wasser aus dem Wasserhahn und Recycling-Druckerpapier. Nach der zweiten CO₂-Bilanz wurden weitere Maßnahmen realisiert: Recycling-Druckerpapier für alle, Klopapier aus Recyclingmaterial und Papierhandtücher aus Recyclingmaterial sind inzwischen fester Bestandteil im Alltag. Die CO₂-Bilanz dient damit nicht nur der Analyse, sondern wirkt direkt in die Praxis hinein.



Mobilität als nächster großer Hebel

Gleichzeitig zeigt die Bilanz, wo die größten Potenziale für weitere Einsparungen liegen: bei Wärmeenergie, Arbeitswegen und Geschäftsfahrten. Der größte Anteil an den Gesamtemissionen entfällt auf die Mitarbeitermobilität mit 31,3 Prozent sowie auf Geschäftsfahrzeuge mit 47 Prozent. „Der Austausch mit den anderen Unternehmen in A³ klimaneutral zeigt, dass Mobilität für die meisten Betriebe die größte Aufgabe ist. Somit ist das Voneinander-Lernen im Netzwerk noch wichtiger für uns“, sagt Bettina Wolferseder, Teamleiterin und Senior Projektmanagerin für Nachhaltigkeit bei der en+c GmbH.

Hier setzen die drei Unternehmen bereits an: Geplant sind die Ertüchtigung der Fahrradstellplätze, die weitere Optimierung bei den Geschäftsfahrzeugen sowie die Ausstattung mit E-Ladesäulen. So werden die nächsten Schritte in Richtung klimafreundlicher Mobilität vorbereitet.

Austausch und Sichtbarkeit bei A³ klimaneutral

Auch über die eigene Bilanz hinaus engagieren sich die Unternehmen im Netzwerk: Bei der Jahreskonferenz A³ klimaneutral waren sie zudem als Aussteller vertreten. Bettina Wolferseder und Pascal Pal, beide von der en+c GmbH, nutzten diese und viele andere Veranstaltungen als wertvolle Gelegenheit, bestehende Kontakte zu vertiefen, neue Kontakte zu knüpfen und sich mit anderen Akteurinnen und Akteuren zu nachhaltigem Wirtschaften in der Region auszutauschen.

Die Meixner + Partner GmbH, PARS GmbH und en+c GmbH zeigen, wie Klimaschutz im Unternehmensverbund wirksam gestaltet werden kann: mit fachlicher Kompetenz, konkreten Maßnahmen und dem klaren Anspruch, Nachhaltigkeit nicht nur zu planen, sondern auch selbst vorzuleben.

Max Meixner, Geschäftsführer von Meixner+Partner GmbH mit Teamleiterin Lucia Öxler

A³ klimaneutral: Statements von Unterstützern und Mitgliedern

„Klimaschutz ist am Ende preiswerter, als die Schäden zu reparieren, die durch den Klimawandel entstehen. Viele Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen sind zugleich wirtschaftlich sinnvoll – etwa durch geringeren Energieverbrauch oder effizientere Prozesse. Unternehmen sparen damit oft bares Geld. Deshalb engagieren wir uns auch im Netzwerk A³ klimaneutral, tauschen Erfahrungen aus und arbeiten daran, unseren CO₂-Fußabdruck weiter zu reduzieren. Ein zusätzlicher Vorteil: Wer sich glaubwürdig für Klimaschutz einsetzt, stärkt zudem auch sein Image bei Mitarbeitenden, Partnern und Kunden.“

Wolfgang Hehl, Geschäftsführer Augsburg Innovationspark GmbH



„Nachhaltigkeit liegt tief in der DNA der Stadtwerke Augsburg, weil wir als kommunales Unternehmen seit jeher Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft in Augsburg und der Region übernehmen. Deshalb setzen wir konsequent auf eine klimafreundliche Energieversorgung, nachhaltige Mobilität und ressourcenschonende Lösungen – und sind stolz darauf, dass unser Augsburger Trinkwasser zu den besten in Deutschland und Europa zählt. Die Aktivitäten der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH – insbesondere A³ klimaneutral – unterstützen wir, weil nur durch gemeinsames Handeln und starke regionale Partnerschaften der Weg in eine klimaneutrale Zukunft gelingt.“

Thomas Hornung, Geschäftsbereichsleiter Markt, Stadtwerke Augsburg Energie GmbH



„Basierend auf den von den Unternehmen gelieferten Daten erstellen wir die jährlichen CO₂-Bilanzen inklusive der entsprechenden Berichte. Daraus lässt sich ableiten, dass alle Mitgliedsunternehmen gemeinsam über die Scopes 1 bis 3 hinweg eine Reduktion von 434 Tonnen CO₂e erzielt haben. Das entspricht einem Rückgang der Emissionen um 3,7 Prozent im Vergleich zum Start der Initiative. Zur Einordnung dieser Zahlen ist festzuhalten, dass das Wachstum einiger Mitglieder zwar steigende Umsatz- und Beschäftigtenzahlen mit sich bringt, aber gleichzeitig auch den Emissionsausstoß erhöht. Dennoch führen die umgesetzten Maßnahmen selbst in wachsenden Unternehmen zu effizienteren Betriebsprozessen, die langfristig weitere CO₂-Einsparungen ermöglichen. Am deutlichsten ist die Senkung mit -24,6 Prozent im Bereich Scope 1. Dies zeigt, dass sich der Anfang lohnt und bereits kleine Schritte zum Erfolg führen, was die Motivation für den weiteren Weg steigert.“

Andreas Kopczewski, Geschäftsführer, eca concept



„Die Stadtsparkasse Augsburg unterstützt Projekte wie A³ klimaneutral, weil uns Zukunftsorientierung und Nachhaltigkeit wichtig sind. Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut sehen wir es als unsere Aufgabe, Finanzströme in Richtung nachhaltiger Entwicklung zu lenken. Mit unserer Expertise und ausgebildeten Sustainable-Finance-Beraterinnen unterstützen wir Unternehmen, den Herausforderungen von morgen zu begegnen und einen Beitrag zur zukunftsfähigen Wirtschaft zu leisten.“

Petra Schöll, Abteilungsleitung Nachhaltigkeit, Stadtsparkasse Augsburg



„Klimaneutralität ist mehr als Umweltschutz – sie ist ein zentraler Standortfaktor. Augsburgs Wirtschaft braucht verlässliche erneuerbare Energien, stabile Kosten und zukunftsfähige Rahmenbedingungen. Klimaneutralität schafft genau das: moderne Infrastruktur, regionale Lösungen und klare langfristige Ziele. Damit stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes, erhöhen die Investitionssicherheit und schaffen die Grundlage für eine robuste, zukunftsfähige Wertschöpfung in Augsburg.“

Dr. Wolfgang Hübschle, Wirtschaftsreferent der Stadt Augsburg

GrothmannGeiser ≡

www.grothmanngeiser.de



„WIR STEHEN HINTER JEDEM MANDAT.“

Wer seine Emissionen kennt, kann seine Zukunft gestalten



Lydia Keller, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Kerstin Meerwaldt, BMW Group, Thomas Nieborowsky, KUMAS e.V., Peter Reisacher, Reisacher Augsburg GmbH
© Bilder: A³

Die Anforderungen an Unternehmen verändern sich rasant. Steigende regulatorische Vorgaben, wachsender Druck von Kundenseite und nicht zuletzt die realen Auswirkungen des Klimawandels machen deutlich: Nachhaltigkeit ist längst kein „Nice-to-have“ mehr, sondern ein zentraler Bestandteil unternehmerischer Zukunftsfähigkeit. Aus diesem Grund sind CO₂-Bilanzen für Unternehmen unverzichtbar. Aufbauend auf dem Wissen über die eigenen Emissionen kann eine Zukunftsstrategie, mit dem Ziel, klimaneutral zu wirtschaften, verfolgt werden. Im Wirtschaftsraum Augsburg zeigt die Initiative A³ klimaneutral in der zweiten Jahreskonferenz, wie

Unternehmen diesen Wandel aktiv gestalten können – und warum die CO₂-Bilanz dabei der entscheidende erste Schritt ist.

Ganzheitliche Betrachtung: Die Rolle der CO₂-Bilanz

Wer Emissionen reduzieren will, muss sie zunächst kennen. Genau hier setzt die CO₂-Bilanz an: Sie schafft Transparenz über die eigenen Emissionsquellen und macht sichtbar, wo die größten Hebel für Veränderungen liegen. Das bestätigen Konzerne wie die BMW Group ebenso wie KMUs, Dienstleister und Behörden aus der Mitgliedschaft von A³ klimaneutral. Doch viele Unternehmen stehen noch am Anfang dieser Reise. Wer aber den ersten Schritt gemacht hat, kann schnell und erfolgreich darauf aufbauen, denn die CO₂-Bilanz ist weit mehr als ein reines Reporting-Instrument. Sie wird zunehmend zur strategischen Entscheidungsgrundlage – etwa bei Investitionen, der Auswahl von Lieferketten oder der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Das verdeutlicht, was auch Kerstin Meerwaldt, Leitung Nachhaltigkeitsstrategie Kunde & Märkte, Greenwashing Prevention bei der BMW Group, auf der Jahreskonferenz A³ klimaneutral vermittelte. Sie machte klar, dass wahre Nachhaltigkeit nur durch einen holistischen Ansatz, entlang der gesamten Wertschöpfungskette erreichbar ist.

ESG als Treiber: Nachhaltigkeit wird zur wirtschaftlichen Notwendigkeit

Ein weiterer zentraler Impuls kommt aus dem Finanzsektor: Die ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) gewinnen massiv an Bedeutung – nicht nur für große Konzerne, sondern zunehmend auch für mittelständische Unternehmen. Das unterstreicht auch Petra Schöll,

Leitung Nachhaltigkeitsmanagement der Stadtsparkasse Augsburg auf der Jahreskonferenz A³ klimaneutral. Nachhaltigkeitsaspekte fließen immer stärker in Finanzierungsentscheidungen ein. Unternehmen, die ihre Emissionen kennen, Ziele definieren und Maßnahmen nachweisen können, verschaffen sich klare Vorteile: bessere Finanzierungsbedingungen, höhere Planungssicherheit und eine stärkere Position gegenüber Investoren und Partnern. Damit wird klar: Eine fundierte CO₂-Bilanz ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch ökonomisch relevant.

„Die Stadtsparkasse Augsburg unterstützt Projekte wie A³ klimaneutral, weil uns Zukunftsorientierung und Nachhaltigkeit wichtig sind. Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut sehen wir es als unsere Aufgabe, Finanzströme in Richtung nachhaltiger Entwicklung zu lenken.“ (Petra Schöll, Leitung Nachhaltigkeitsmanagement, Stadtsparkasse Augsburg)

Versorgungssicherheit als Standortfaktor

Neben regulatorischen und finanziellen Aspekten rückt ein weiteres Thema zunehmend in den Fokus: Versorgungssicherheit – insbesondere bei Strom und Wasser. Stabile und nachhaltige Energie- und Ressourcenversorgung werden zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg stehen dabei vor zwei zentralen Herausforderungen: steigende Energiepreise und volatile Märkte sowie wachsende Anforderungen an nachhaltige Ressourcennutzung. Eine CO₂-Bilanz hilft auch hier, Risiken frühzeitig zu erkennen und gezielt gegenzusteuern, etwa mit Energieeffizienzmaßnahmen, Eigenversorgungslösungen (z. B. Photovoltaik) oder nachhaltigen Prozessoptimierungen. So hat auch Wolfgang Hehl, Geschäftsführer der Augsburg Innovationspark GmbH, zusätzlich zur Dachbegrünung auf dem Technologiezentrum Augsburg eine PV-Anlage anbringen lassen. Sein Tipp: „Mit einfach umzusetzenden Maßnahmen starten und am besten mit jenen, die auch noch Geld sparen, zum Beispiel bei der Energieeinsparung.“ Auch Peter Reisacher, Geschäftsführer der Reisacher Augsburg GmbH, ist die ökologische Verantwortung wichtig, was bei der Gebäudeplanung im Fokus stand: „Hierfür wurden verschiedene effiziente und ökologische Maßnahmen beim Neubau berücksichtigt – wie zum Beispiel eine hocheffiziente Flächenheizung und Kühlung, eine Photovoltaikanlage mit erweiterbaren Batteriepufferspeicher und die Nutzung von Fernwärme.“

Klimaschutz ist ein Teil unternehmerischer Resilienz

Klimaschutz durch erfolgreiche Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen: Das hört sich an wie ein klassisches Nachhaltigkeitsthema. Tatsächlich ist es aber eng mit einem anderen zentralen Zukunftsthema verknüpft: Resilienz. Unternehmen, die ihre Emissionen analysieren und reduzieren, tun gleichzeitig etwas für ihre Krisenfestigkeit. Sie machen sich unabhängiger von Energiepreisschwankungen, reduzieren regulatorische Risiken, stärken ihre Lieferketten und sie erhöhen ihre Anpassungsfähigkeit an neue Marktbedingungen. Die CO₂-Bilanz wird damit zum Instrument, um nicht nur nachhaltiger, sondern auch robuster und widerstandsfähiger zu wirtschaften. „Am Wirtschaftsstandort Augsburg sind moderne Infrastruktur, regionale Lösungen und klare langfristige Ziele die Rahmenbedingungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Sie schaffen die Grundlage für eine robuste, zukunftsfähige Wertschöpfung im Wirtschaftsraum A³“, betonte Wolfgang Hübschle, damaliger Wirtschaftsreferent der Stadt Augsburg und Aufsichtsratsvorsitzender der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH.

Transparente Kommunikation nach innen und außen

Ein entscheidender Erfolgsfaktor auf dem Weg zur Klimaneutralität ist die klare und glaubwürdige Kommunikation von Nachhaltigkeitszielen, Maßnahmen und Fortschritten. Eine fundierte CO₂-Bilanz bildet dabei die Grundlage, um Transparenz zu schaffen und konkrete Ziele belastbar zu formulieren. Nach innen stärkt eine offene

Vernetzung auf der Jahreskonferenz A³ klimaneutral.



Kommunikation das Verständnis und die Motivation der Mitarbeitenden – sie macht Nachhaltigkeit greifbar und zeigt, welchen Beitrag jede und jeder Einzelne leisten kann. Nach außen wird sie zunehmend zum Wettbewerbsfaktor, weil Kunde, Partner und Investoren nachvollziehbare Informationen erwarten. Unternehmen, die ihr Engagement sichtbar machen und mit klaren Kennzahlen belegen, positionieren sich als verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert. Gleichzeitig spielt dies eine zentrale Rolle im Employer Branding: Gerade für die Fachkräftegewinnung ist die Werteorientierung von Unternehmen ein entscheidender Faktor. Wer transparent kommuniziert und ein echtes Commitment zeigt, stärkt nicht nur Vertrauen, sondern auch die eigene Attraktivität als Arbeitgeber.

Thomas Nieborowsky, Geschäftsführer des KUMAS Umweltnetzwerks, führte als Moderator durch das gesamte Programm der Jahreskonferenz A³ klimaneutral und formulierte die Kernbotschaft Veranstaltung so: „CO₂-Bilanzen sind kein Selbstzweck – sie sind der Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Unternehmensstrategie, weil damit ökologische Verantwortung, wirtschaftliche Chancen und der Aufbau von Resilienz unterstützt werden.“ Für den Wirtschaftsraum Augsburg bedeutet das, dass Unternehmen, die heute handeln, nicht nur ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern, sondern auch aktiv die nachhaltige Entwicklung der Region mitgestalten.

Resilienz im Unternehmen implementieren

Von der Notwendigkeit, sich krisenfest aufzustellen, und wie ein neues Netzwerk, das GERN Resilienznetzwerk A³, dabei unterstützt



Was verstehen Wirtschaftsakteure unter Resilienz? Beim Auftaktworkshop des GERN Resilienznetzwerks A³ im Februar 2026 fiel am häufigsten der Begriff „Widerstandsfähigkeit“. Anpassungsfähigkeit, Belastbarkeit, Flexibilität, Regeneration, Fähigkeit zur Erholung waren weitere Schlagworte, die den rund 80 Teilnehmenden bei dem Stichwort Resilienz in den Sinn kamen. Viele Unternehmen stehen vor der Frage, wie sie mit den komplexen Anforderungen, die es intern, aber auch extern zu bewältigen gilt, umgehen sollen. Und was passiert bei Unternehmen, bei denen sich Rahmenbedingungen massiv ändern? In unserer globalisierten

© Bild: Julian Kühne

Welt gibt es einige Unsicherheiten: So können von heute auf morgen Rohstoffpreise steigen oder Waren- und Rohstofflieferungen aufgrund von Engpässen gänzlich ausfallen. Es entstehen Unsicherheiten durch politische Änderungsprozesse oder Wirtschaftskrisen. Die Lieferketten sind häufig von Komplexität geprägt, und Unternehmen müssen erkennen, welche Informationen wichtig und richtig sind. Diese Themen werden auch mit dem „VUKA-Modell“ beschrieben (Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität, siehe Infokasten S. 80). Gegenüber vielen Unsicherheiten braucht es unterschiedlichste Kompetenzen wie Systemdenken und Agilität. Neben dem „Tagesgeschäft“ sind diese Themen eine nicht zu unterschätzende Anforderung jeder Unternehmensführung. Sich heute damit zu beschäftigen, kann überlebenswichtig für morgen sein.

Knowhow und Networking sind zentrale Hebel für Resilienz

Resilienz ist eine Führungsaufgabe - und die folgenden fünf Elemente bilden dafür im Zusammenspiel eine wichtige Grundlage:

- **Entscheidungsfähigkeit dezentralisieren**
- **Wichtige Redundanzen bewusst erhalten**
- **Psychologische Sicherheit stärken**
- **Szenarien vorbereiten statt Prognosen**
- **Strategische Klarheit vor Detailplanung stellen**

Das neue Projekt möchte diesen zahlreichen Anforderungen begegnen und Unternehmen konkrete Hilfestellungen geben. Auch die Ergebnisse des Nachhaltigkeitsmonitorings A³ zeigten, dass 41,1 Prozent der Firmen keine Ver-





Das Projektteam Resilienznetzwerk A³, bestehend aus Mitarbeitern von nunc und der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH.

verantwortlichen für Nachhaltigkeit benennen und 39,5 Prozent über zu geringe Ressourcen für das Verfolgen von Nachhaltigkeitszielen verfügen. 75 Prozent nennen fehlende personelle Kapazitäten als größte Hürde, 40 Prozent benötigen Unterstützung beim Erwerb von Knowhow. Gerade in ländlichen Teilen der Region könnten Kooperationsmöglichkeiten helfen, den Austausch von Best Practices und die Entwicklung nachhaltiger Lösungen zu fördern. Dabei stehen insbesondere gemeinwohlorientierte Betriebe vor großen Herausforderungen. Denn sie müssen wirtschaftliche Ziele mit sozialen und ökologischen Werten in Einklang bringen.

Eine kleine Befragung im Rahmen des Online-Kickoffs im Februar 2026 ergab: In der ökologischen Perspektive sind hinsichtlich Krisenfestigkeit die Themen Energie- und Versorgungssicherheit am wichtigsten. Das gaben die Hälfte der 49 Teilnehmenden an. Im Hinblick auf die ökonomische Resilienz wurden von ca. 60 Prozent krisenfesteste Geschäftsmodelle und Erlösstrukturen als wichtigste Handgriffe wahrgenommen. Aber auch das Risiko- und Krisenmanagement sowie regulatorische und politische Rahmenbedingungen sind für die Unternehmen von hoher Bedeutung. Auf die krisenanfälligen Strukturen der Lieferketten wollen die Unternehmen in A³ insgesamt mit mehr Transparenz sowie Risiko- und Monitoring-Systemen reagieren. Ergänzend dazu sollen die Abhängigkeiten

VUKA – ein Modell aus der Resilienzforschung

Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität

	Volatilität	Schnelle und unerwartete Herausforderungen	z. B. volatile Rohstoffpreise
	Unsicherheit	Bevorstehende Änderungen: bekannte Unbekannte	z. B. Marktentwicklung durch Krisen
	Komplexität	Mehrere wichtige Entscheidungsfaktoren	z. B. Lieferketten: viele Akteure
	Ambiguität	Zu viele „unbekannte Unbekannte“	z. B. Datenflut – was ist wichtig?

STÄNDIGE ZUNAHME

und kritischen Lieferanten überprüft sowie die regulatorischen Anforderungen und Sorgfaltspflichten geschärft werden.

Dieses Blitzlicht zeigt, dass sich die Unternehmen in der Region Augsburg der Bedeutung resilienter Strukturen bewusst sind und diese mit ambitionierten Zielen und Maßnahmen verfolgen.

Neues Netzwerk schafft Räume zum Austauschen und Lernen

Das neue Resilienznetzwerk A³ setzt bei diesen Themen an. Es unterstützt Unternehmen übergeordnet dabei, langfristig wettbewerbsfähig zu

bleiben. Das Projekt bietet konkrete Hilfestellungen, vermittelt Knowhow, bietet Austauschmöglichkeiten und fördert Synergien innerhalb der Region und darüber hinaus. Es entsteht ein Angebot, das Resilienz in allen Dimensionen – ökologisch, technologisch, sozial, wirtschaftlich und entlang der Lieferkette – vermittelt und Unternehmen aktiv beim Resilienzaufbau unterstützt. Die Förderlaufzeit des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Projekts ist in Semester unterteilt. Im ersten Halbjahr 2026 geht es um die Themen Klimaschutz und Biodiversität. Das zweite Halbjahr widmet sich sozialen Themen. Weitere Themenschwerpunkte werden Ökonomie, Technologie und Lieferketten.

Das sind die geplanten Themen:

ÖKOLOGISCHE RESILIENZ

Klimaschutz | Biodiversität

Resilienz durch effektive Klimaanpassung, ressourceneffiziente und kreislaforientierte Prozesse, den Schutz von Biodiversität und Naturkapital sowie durch den Übergang zur Klimaneutralität aufbauen.

SOZIALE RESILIENZ

Arbeitsbedingungen | Mitarbeiter & Innovation

Durch die Förderung fairer Arbeitsbedingungen, Diversität und Inklusion, soziale Innovationskraft sowie durch wertorientierte Unternehmenskultur soziale Verantwortung zeigen.

ÖKONOMISCHE RESILIENZ

Kreislaufwirtschaft | Geschäftsmodelle

Wirtschaftliche Stabilität sichern durch nachhaltige Geschäftsmodelle, flexible Kostenstrukturen, Innovationsförderung und die Diversifizierung von Absatzmärkten.



Das ist innerhalb des Projekts Resilienznetzwerk A³ geplant:

Konkret geplant sind u. a. Workshops, Beratungen, Netzwerktreffen, Learning Circles, Think Tanks, eine digitale Community-Plattform, ein digitales Resilienz-Tool und eine wissenschaftliche Begleitung, angepasst an die Bedürfnisse und künftige Herausforderungen der Unternehmen. Dabei wirkt das Projekt regional und bundesweit. Projektpartner sind die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH sowie die Nachhaltigkeitsberatung nunc sustainability consulting.

Offiziell gestartet ist das neue Nachhaltigkeitsprojekt GERN Resilienznetzwerk A³ zum 01.12.2025. Die Laufzeit endet nach drei Jahren am 30.11.2028. GERN steht für „Resilienznetz A³: Gemeinwohl, Engagement, Resilienz und Nachhaltigkeit im Netzwerk“. Im Rahmen des Programms „Nachhaltig Wirken“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie fließen rund 1.46 Mio. Euro nach Augsburg, davon rd. 619.000 Euro über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus), der Rest aus dem Bundeshaushalt.

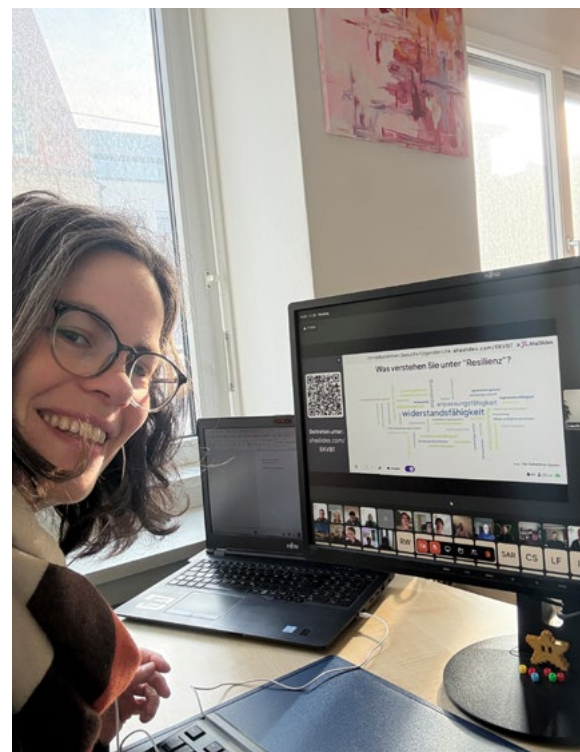
Warum Resilienz JETZT erfolgsentscheidend ist:

1. Krisen sind kein Ausnahmefall mehr, sondern Normalität
2. Ressourcen werden dauerhaft knapper
3. Veränderungsgeschwindigkeit überholt Anpassungsfähigkeit
4. Stabilität wird zum Wettbewerbsvorteil
5. Unternehmen stehen stärker in gesellschaftlicher Verantwortung



MEHR INFOS

gern-resilienznetzwerk-A3.de



Verschiedene Veranstaltungsformate haben das Ziel, Unternehmen resilientler und krisensicherer zu machen.
© Bilder: A³

Motor für Innovation und Wirtschaftskraft

6.500 neue Jobs, 400 Millionen Euro Wertschöpfung pro Jahr: Das waren die Prognosen eines Gutachtens aus dem Jahr 2018 für die Auswirkungen der Gründung des Uniklinikums Augsburg. Wo steht die Region heute? Wie groß ist das Potenzial wirklich? Und welche Chancen entstehen jetzt für Unternehmen?

Die Referenten bei unserer Veranstaltung am 4. Februar 2026 im westhouse in Augsburg haben es eindrücklich beschrieben: Das Universitätsklinikum Augsburg entwickelt sich zum Innovationsmotor für den Wirtschaftsraum A³ – mit Spitzenmedizin, Forschung, Digitalisierung und starken Partnerschaften. Und der geplante Klinikneubau könnte Signalwirkung für die ganze Region haben.



© Bilder: A³

Herzlich willkommen

Im Jahr 2025 konnte der A³-Förderverein 23 neue Mitglieder begrüßen, nachdem bereits 28 Unternehmen im Jahr zuvor beigetreten waren. Damit setzt sich das kontinuierliche Wachstum des Netzwerks fort. Immer mehr Organisationen aus unterschiedlichen Branchen und Unternehmensgrößen schließen sich an und stärken gemeinsam die regionale Zusammenarbeit. Auch 2026 startet positiv: Bereits sieben weitere Mitglieder sind neu zum Netzwerk hinzugekommen. Die aktuellen Neuzugänge stellen wir Ihnen im Folgenden kurz vor. Vielen Dank für das Vertrauen und herzlich willkommen im A³-Netzwerk!

Der A³-Förderverein wächst kontinuierlich weiter.
© Bild: A³



Ein engagiertes Netzwerk für eine starke Region

Attraktiv für Unternehmen, Fachkräfte und Familien: Gemeinsam mit unseren Fördervereinsmitgliedern gestalten wir eine starke und innovative Region und sichern den nachhaltigen Wohlstand an unserem Wirtschaftsstandort. Machen Sie mit und engagieren Sie sich für Ihren Standort! Ihre Ansprechpartnerinnen bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH:

Sayeh Farahpour
sayeh.farahpour@region-A3.com
+49 821 450 10-265

Alissa Wasilewski
alissa.wasilewski@region-A3.com
+49 821 450 10-212

Mit 18 Jahren Erfahrung auf Führungsebene hält **Bettina Grün** als operative Partnerin Unternehmern und Geschäftsführern den Rücken frei. Sie steuert Projekte, strukturiert Abläufe, bereitet Entscheidungen vor und sorgt dafür, dass im Hintergrund alles läuft, damit im Vordergrund Führung und Wachstum möglich sind.

Mehr Infos: bettinagrueen.de

Die **Augsburger Minuten** ist eine gemeinnützige Initiative, die durch Spendensammlung Betreuungskräfte finanziert, die älteren, einsamen Menschen in Augsburg und Umgebung Zeit, menschliche Nähe und gemeinsame Aktivitäten schenken. Ziel ist es, der Einsamkeit alter Menschen aktiv zu begegnen, ihre Selbstständigkeit zu fördern und durch Gespräche, Besuche oder Begleitungen Lebensfreude und soziale Teilhabe zu stärken.

Mehr Infos: augsburger-minuten.de

Mozaik ist eine All-in-one-Video-Lösung, mit welcher die komplette Video-Planung auf einer Plattform abgewickelt werden kann. Sie ermöglicht jedem Team in der Organisation, Videos zu produzieren, während das Marketing-Team weiterhin die volle Kontrolle über die Kommunikation hat. So steigt die Verfügbarkeit von Videos, und Videokosten werden massiv gesenkt.

Mehr Infos: mozaik-app.com

CIV-MH ist ein Großhändler für medizinische Produkte, der mit seiner Beratungs- und Sortimentskompetenz dabei hilft, aus dem vorhandenen Budget das Beste herauszuholen. In Verbindung mit einem Hochleistungslager für Mikro- und Maxilogistik wird bares Geld gespart und die bestmögliche Versorgung der Einrichtungen erreicht.

Mehr Infos: civ-mh.de

Die **KinoGruppeRusch** mit ihrem Stammsitz in Aichach befindet sich weiter auf Erfolgskurs. Heute betreibt das Unternehmen 10 Cineplex-Kinos. Insgesamt sind ca. 400 Mitarbeiter in den Betrieben beschäftigt. Die operativen Abteilungen sowie die eigenen Technik-, Filmplanungs-, Marketing- und Vertriebsabteilungen lassen das Unternehmen allen Marktbewegungen kompetent begegnen.

Mehr Infos: kino-gruppe-rusch.de

Die **Kanzlei Seitz Weckbach Fackler & Partner** ist seit 1986 in Augsburg etabliert und zählt heute mit rund 40 Rechtsanwälten und Steuerberatern zu den großen mittelständischen Kanzleien der Region. Im Mittelpunkt steht eine Beratung, die juristische Qualität mit wirtschaftlichem Denken verbindet – mit umfassender Expertise in einer Vielzahl von Rechtsgebieten sowie in der Vertragsgestaltung und -prüfung, im Bereich Compliance und in der Begleitung als externe Rechtsabteilung. Der Fokus liegt dabei stets auf praxisnahen Lösungen, die im unternehmerischen Alltag funktionieren.

Mehr Infos: seitz-partner.de

Bei **Sonntag & Partner** stehen rund 500 Mitarbeitende für die Mandanten an den vier süddeutschen Standorten in Augsburg, Ulm, Nürnberg und München sowie bundesweit und im internationalen Umfeld über das Moore-Netzwerk zur Verfügung. Ganzheitlich und umfassend kümmern sich die multidisziplinären Teams von SONNTAG um die Belange der Mandanten in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung. Die Mandanten von SONNTAG vertrauen dabei auf einen Ansprechpartner, der ihre Interessen koordiniert. Das Dienstleistungsangebot in den Bereichen Family Office und IT Solutions rundet das Kanzleiprofil von SONNTAG ab.

Mehr Infos: sonntag-partner.de

Peer Coachings 2026 für Mitmacher im Innovation Circle A³

Eine geschlossene, vertrauensvolle und professionell moderierte Austauschmöglichkeit bietet der Innovation Circle A³ für seine Mitmacher:innen: Kollegiale Fallberatung und Peer Coachings zu Cases aus dem Unternehmensalltag & Innovationskontext.



„Mit wem kann ich mich über eine berufsinterne Frage, eine Hürde oder ein Problem austauschen?“ Diese Frage beschäftigt – wenn wir ehrlich zu uns sind – viele von uns durchaus des Öfteren im beruflichen Alltag. Manchmal ist ein Austausch über sensible Themen des Berufslebens einfach nötig, um eine Außensicht in einer verfahrenen Situation zu erhalten. Allerdings sind die Anforderungen an so einen Austausch hoch, denn die wichtigsten Punkte sind:

- ▶ **Der Austausch müsste in einem vertraulichen Kreis stattfinden, es dürfen keinerlei Infos daraus weitergegeben oder zum eigenen Nachteil verwendet werden.**
- ▶ **Es sollten darüber hinaus Personen beteiligt sein, die mit einem gewissen beruflichen und zwischenmenschlichen Erfahrungshorizont wertvolle Beiträge liefern können.**
- ▶ **Am besten, es gibt einen strukturierten Ablauf, idealweise mit einem unbeteiligten Moderator, der sowohl die „Ist-doch-ganz-einfach-Schnellschüsse“ als auch langwierige „Ach-das-hatte-ich-auch-mal-Ausflüge“ abfedert und auf Konstruktivität achtet.**

Case Studies & Lösungen aus der Praxis

Die Innovation Case Circles finden zweibis dreimal jährlich zu Gast bei einem Unternehmen statt.
© Bilder: A³

In dem beschriebenen Umfeld kann ein interner „Fall“ (z. B. eine besondere, nicht-technologische betriebliche Anforderung, eine zwischenmenschliche Hürde in der Zusammenarbeit oder ein Hierarchieproblem) von einem Teilnehmer vorgestellt werden, damit sich die Runde nach einem festgelegten Vorgehen dann damit auseinandersetzt.

Möchten Sie hier auch einmal dabei sein? Das exklusive Angebot ist Teil des Sponsorenpaketes „Innovation Circle A³“, das auch noch viele weitere attraktive Möglichkeiten für innovationsorientierte Unternehmen der Region enthält.

„Ich konnte ein wichtiges Anliegen, sozusagen einen Fall meiner Firma, in einem kleinen, geschlossenen Teilnehmerkreis vertraulich vorstellen, und dabei wurde mir sehr konzentriert zugehört. Der nachfolgende Prozess, den die Runde dann mit dem Fall durchlaufen hat, führte am Ende tatsächlich zu interessanten neuen Einschätzungen und Ansätzen, die ich im Weiteren auch verfolgen werde.“

Teilnehmerzitat



SCAN & INFO

Hier geht's zur Webseite



Stadt Augsburg

WIR MACHEN AUGSBURG.

#TEAMAUGSBURG



Mach die Stadt zu deinem Arbeitsplatz.
Alle freien Stellen auf augsburg.de/karriere

A³ Standortkampagne 3.0

Im Frühling 2026 startet die erfolgreiche crossmediale PR- und Marketingkampagne der Region Augsburg in ihre dritte Runde.

Nach drei Jahren neigt sich die A³ Standortkampagne 2.0 dem Ende zu. Dafür steht die A³ Standortkampagne 3.0 in den Startlöchern. Knüpfen Sie mit uns in der dritten Runde der Standortkampagne an die bisherigen Erfolge der PR- und Marketingkampagne mit Fokus Immobilienmarkt an. Umfangreiche Leistungen warten auf Sie!

Dynamisch, innovativ, wettbewerbsfähig, liebenswert: Egal ob zum Leben, Wohnen oder Arbeiten – der Wirtschaftsraum Augsburg besticht durch hervorragende Bedingungen. Der Standort hat in den letzten zehn Jahren eine hervorragende Entwicklung in wirtschaftlicher Hinsicht wie auch in vielen anderen Aspekten durchlaufen. Die Region Augsburg ist eine echte Alternative zu anderen Regionen mit Perspektive für Investoren, Unternehmen und Fachkräfte.

Dies überregional bekannter zu machen, ist das Ziel der A³ Standortkampagne. Mit der PR- und Marketingkampagne adressieren wir ansiedlungsinteressierte Unternehmen, Investoren, Projektentwickler und (mediale) Multiplikatoren deutschlandweit. Werden Sie Teil davon!

Profitieren Sie von den bisherigen Ergebnissen

Bereits in den Jahren 2020–2023 und 2023–2026 haben wir die A³ Standortkampagne in zwei Runden mit insgesamt 24 Unternehmenspartnern und Unterstützern erfolgreich umgesetzt. Durch die PR-Arbeit für den Standort und die Kampagnenpartner konnte die Medienpräsenz und das Image der Region Augsburg gesteigert und eine mediale Berichterstattung mit einer Gesamtreichweite von rd. 60.000.000 erzielt werden (print und online, Stand 30. Oktober 2025).

Wir haben gemeinsam mit unserer PR-Agentur das Presse- und Multiplikatorennetzwerk ausgeweitet und die Bekanntheit bei Journalisten gesteigert. Nach sechs erfolgreichen Kampagnen Jahren soll nun die Folgekampagne von 2026–2029 nachhaltig an die bisherigen Ergebnisse anknüpfen. Gleichzeitig soll der verstärkte Fokus auf Social Media und Bewegtbild weitere Kommunikationspotenziale nutzen.

© Bild: A³ / Fotograf Stefan Mayr

Leistungen der Kampagne

- ▶ **Marketing** Social Media, Bewegtbild, Advertorials, Anzeigen – lassen Sie sich mit Ihrem Unternehmen crossmedial in neutralem Kontext des Standortmarketings in Szene setzen!
- ▶ **Services** Profitieren Sie von persönlicher Betreuung, Beratung und Schulung im Bereich PR und Marketing.
- ▶ **PR** Medienansprache durch Profis: Unsere PR-Agentur verfasst Pressemeldungen für Sie, organisiert Pressevents und platziert Sie im Rahmen des Standortmarketings in den Medien.
- ▶ **Events** Nutzen Sie Messen, Kongresse und Events als Ihre Plattform.
- ▶ **Kostenvorteile** Durch Paketpreise erhalten Sie günstige Medialeistungen, auch für weitere Angebote von A³ wie dem A³ Immobilienkongress oder dem A³ Immobilienmarktreport.
- ▶ **Netzwerk** Nutzen Sie das Netzwerk der Kampagnenpartner für den fachlichen Austausch.



SCAN & INFO

Hier geht's zur Buchung



Ein Standort, zwei Konzepte:

Zentrale Logistik- und Gewerbeflächen in Augsburg mieten

Großzügige Logistikflächen und flexibel nutzbare Gewerbeeinheiten vereinen sich zu einem leistungsstarken, hervorragend angebundenen Standort.

Ab Q2/2026 bietet der Panattoni Campus Augsburg Raum für Wachstum und neue Perspektiven.



Entdecken Sie Ihre neuen Mietflächen



Die Region Augsburg auf der EXPO REAL 2026



Auch 2026 will der Wirtschaftsraum Augsburg A³ auf der EXPO REAL in München vom 5. bis 7. Oktober Präsenz zeigen. Wie genau die Standbeteiligung aussehen wird, wird derzeit noch abgestimmt. Fest steht aber schon jetzt: Die Messe bietet eine wichtige Plattform, um die Region Augsburg als attraktiven Wirtschafts- und Immobilienstandort zu positionieren und aktuelle Entwicklungen der Branche aufzugreifen.



© Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

▶ MEHR INFOS
region-A3.com/immobilien/exporeal/

A\FAIR begeistert erneut – Vorjahresergebnis getoppt

Drei Tage lang war die Messe Augsburg das Zentrum für Inspiration und Abenteuer, für Information und Austausch: Der gemeinsame Messeverbund aus A\FAIR – Deine Augsburger Erlebnismesse, Immobilitage Augsburg, VOLT Future Mobility, CREATIVMESSE und intersana hat sich auch im zweiten Jahr als modernes, starkes Veranstaltungsformat für die gesamte Region präsentiert. Über 30.000 Besucherinnen und Besucher, rund 500 Aussteller sowie ein abwechslungsreiches, interaktives Programm sorgten für Begeisterung bei allen Beteiligten. Das Messebündnis hat sich damit als echter Publikumsmagnet etabliert – generationenübergreifend, themenstark und klar strukturiert.

Struktur, Vielfalt und Erlebnis in sieben Hallen – ein Messeformat mit Zukunft

Ein besonderer Erfolgsfaktor der Veranstaltung ist das Messebündnis aus fünf eigenständigen Formaten, deren gesamte Bandbreite das Publikum mit nur einem Ticket erleben konnte. Die Mischung aus Messe, Show und erstklassigen Ausstellern sorgte für ein durchgehend volles Gelände: Mitmach-Stationen und interaktive Erlebnisse von

Gaming bis Gourmet, von Basteln bis Bauen trafen auf ein vielseitiges Bühnenprogramm mit hochkarätigen Speakern, Experten und Live-Vorführungen. Allein bei der A\FAIR und der Gesundheitsmesse intersana sorgten die zentralen Bühnen für starken Publikumsandrang. Dazu kamen rund 120 Fachvorträge bei den Immobilitagen Augsburg und zahlreiche kreative Workshops bei der CREATIVMESSE. Das alles machte den Messebesuch zu einem Event, das für jede Altersgruppe und jedes Interesse etwas bot.

Zufriedene Aussteller, begeisterte Gäste

Mit den fünf Messen kommen Branchen zusammen, die im Alltag teils wenig Berührungspunkte haben, und schafft genau dadurch neue Reichweiten und Mehrwerte – nicht nur für die Gäste, sondern auch für die Veranstalter und Aussteller. Ob große Marken oder kleine Manufakturen: Die Aussteller zeigten sich ausgesprochen zufrieden mit dem Messeverlauf. Sie profitierten von einem interessierten, kauffreudigen Publikum, einer professionellen Präsentationsfläche und einer Atmosphäre, die von Austausch und Neugier geprägt war.



A\FAIR
 DEINE AUGSBURGER
 ERLEBNISMESSE

Zeigen Sie,
 was Sie haben!
 Auf der A\FAIR 2027.

29. - 31. Januar 2027 | Messe Augsburg



Werden Sie
 AUSSTELLER!

WWW.AFAIR.DE

Junge Macher:innen für die Region

Viele kleine und mittelständische Unternehmen in der Region Augsburg stehen in den kommenden Jahren vor der Nachfolgefrage. Gleichzeitig denken nur wenige junge Menschen an Unternehmertum, Gründung oder Nachfolge als persönliche Perspektive. Das geplante Projekt „A³ Unternehmertum & Engagement.Leben“, setzt genau hier an. Es macht unternehmerisches Denken sichtbar, schafft Orientierung und will junge Menschen für eine aktive Gestalterrolle in der Region Augsburg begeistern, auch im Sinne von gesellschaftlichem Engagement. Das auf drei Jahre angelegte Projekt befindet sich derzeit in der Vorbereitung.



Innovativ, über Generationen hinweg und voller Leidenschaft für das Unternehmertum: Das neue Projekt will Macher:innen im Wirtschaftsraum Augsburg stärken.
© Bild: A³ / Christian Strohmayer

In der Region Augsburg steht der Mittelstand vor einer doppelten Herausforderung: In den kommenden Jahren benötigen viele Unternehmen eine Nachfolgelösung; zugleich ist die Bereitschaft junger Menschen zur Gründung, Übernahme oder unternehmerischen Verantwortung eher gering. Genau hier setzt das geplante Projekt an. Es will Unternehmertum, Engagement und die Haltung des „Machens“ frühzeitig sichtbar machen – nicht erst dann, wenn eine Gründung oder Nachfolge konkret wird, sondern bereits in der Phase beruflicher Orientierung.

Junge Zielgruppen frühzeitig sensibilisieren

Ziel ist es, junge Menschen für unternehmerische und gestaltende Rollen zu sensibilisieren. Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende und Berufseinsteiger:innen sollen Unternehmertum nicht nur als ökonomisches Modell kennenlernen, sondern als Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, die eigene Region mitzugestalten und berufliche Sinnhaftigkeit mit gesellschaftlicher Wirkung zu verbinden. Damit greift das Projekt gezielt die Werte jüngerer Generationen auf, für die Purpose, Selbstwirksamkeit und Gestaltungsräume eine immer größere Rolle spielen.

Das Projekt: niedrigschwellig, modern und nahbar

Im Mittelpunkt soll ein niedrigschwelliger, digitaler „Unternehmer:innen-Check“ stehen, der zur Selbstreflexion anregt und erste Orientierung bietet. Flankiert werden soll dieses Tool durch authentische Porträts regionaler Vorbilder, Veranstaltungsformate, Social-Media-Kommunikation und eine digitale Plattform. So entsteht ein moderner Zugang zum Thema Unternehmertum, der junge Menschen auf Augenhöhe anspricht und ihnen neue Perspektiven eröffnet.

Bindeglied im regionalen Netzwerk

Ein besonderer Mehrwert des geplanten Projekts liegt in seiner Funktion als Bindeglied: Es ergänzt die bereits bestehenden Beratungs- und Unterstützungs-

angebote in der Region A³, ohne sie zu duplizieren. Vielmehr führt es junge Menschen, deren Interesse geweckt wurde, gezielt an passende Stellen wie IHK, HWK, Hochschulen oder Gründungszentren heran. So schließt das geplante Vorhaben eine wichtige Lücke zwischen erster Sensibilisierung und konkreter Gründungs- oder Nachfolgeberatung.

Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Region

Das Projekt leistet damit einen Beitrag zur Fachkräftesicherung, zur Stärkung des regionalen Unternehmertums und zur Zukunftsfähigkeit des Standorts Augsburg. Es will eine neue Macher:innen-Kultur fördern – und jungen Menschen zeigen, dass sie die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ihrer Region aktiv mitgestalten können.



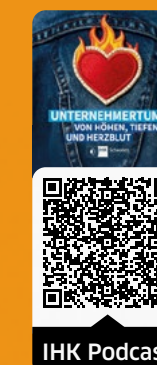
VMM

Sie haben ein spannendes Thema und wollen selbst ans Mikro treten? Dann produzieren wir Ihren **Unternehmens-Podcast** – vom ersten Konzept bis zur Veröffentlichung. Lassen Sie uns gemeinsam Ihre Podcast-Idee realisieren!

Dein Business. Dein Podcast.

Produziert von der VMM Medienagentur

Interesse? Jetzt Termin vereinbaren unter podcast@b4bschwaben.de



Ist Resilienz die neue Nachhaltigkeit?

Der Titel unseres Magazins greift das Jugendwort „stabil“ auf. Im Folgenden stelle ich zwei verwandte Begriffe daneben: nachhaltig und resilient. Beide nicht aus der Jugendsprache, besitzen aber ähnliche Bedeutungen und sind für Unternehmen zentral. Stabilität steht für Positives und Verlässliches. Nachhaltigkeit ist seit Jahren ein Leitprinzip wirtschaftlichen Handelns, das langfristig den Erhalt unserer Lebensgrundlagen sichern soll – und akuten Handlungsdruck mit sich bringt.

Angesichts aktueller Krisen – Pandemie, gestörte Lieferketten, geopolitische Spannungen, Kriege und Klimafolgen – scheint Nachhaltigkeit derzeit in wirtschaftlichen Debatten an Priorität zu verlieren. Stattdessen rückt Resilienz stärker in den Fokus: die Fähigkeit von Systemen, Schocks auszuhalten und sich schnell an neue Bedingungen anzupassen. Unternehmen müssen heute nicht nur nachhaltig, sondern vor allem krisenfest sein.

Der Schluss liegt nahe: Resilienz ist die neue Nachhaltigkeit – zumindest im Hinblick auf aktuelle Prioritäten. Doch sie ersetzt Nachhaltigkeit nicht als langfristiges Prinzip. Weder reine Effizienz noch Nachhaltigkeitsziele allein machen Unternehmen krisenfest, und Resilienz ist kein Ersatz für Nachhaltigkeit. Natürlich entstehen Spannungsverhältnisse, etwa zwischen Resilienz und Effizienz durch höhere Kosten infolge von erwünschten Redundanzen oder Lagerhaltung. Auch kann Resilienz beispielsweise Ressourcenverbrauch erhöhen, während Nachhaltigkeit auf Reduktion setzt. Während Nachhaltigkeit auf ökologische und soziale Verträglichkeit zielt, sichert Resilienz das Überleben in Krisen.

Unternehmen stehen daher vor der Aufgabe, diese drei Prinzipien zu vereinen: Nachhaltigkeit, langfristig verträglich; Resilienz, krisenfest; und Effizienz, wirtschaftlich tragfähig. Das erfordert einen Strategiewechsel – weg von reinem Effizienzdenken, auch von der reinen Orientierung an Nachhaltigkeitszielen hin zu einer Balance der Prinzipien.

Die Herausforderung besteht darin, eine „resiliente Nachhaltigkeit“ zu entwickeln: etwa durch diversifizierte und zugleich nachhaltige Lieferketten, Kreislaufwirtschaft zur Verringerung von Abhängigkeiten sowie Digitalisierung zur frühzeitigen Risikoerkennung und effizientere Ressourcennutzung. Resilienz zwingt Unternehmen dazu, Nachhaltigkeit aktueller, praxisnäher und krisenfester zu denken. So reicht es nicht, zu fragen, ob etwas nachhaltig ist – sondern auch, ob es im Krisenfall funktioniert.

Auch vor diesem Hintergrund hat die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH gemeinsam mit der nunc GmbH Ende 2025 das dreijährige Förderprojekt „GERN – Resilienznetzwerk A³“ gestartet. Ziel ist es, Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg rund um Resilienz Impulse zu geben, Praxisbeispiele aufzuzeigen und den Austausch zu fördern. Das Projekt kommt genau zur richtigen Zeit und bietet Unternehmen die Chance, ihre eigene Resilienz gezielt zu stärken.



Ihr Andreas Thiel
Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

© A³

Impressum

Herausgeber:

Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstraße 2 | 86150 Augsburg

Redaktion und Text:

Vanessa Bergler, Wolfgang Biegel, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Liva Dziedataja, Seval Gogel, Stefanie Haug, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Martina Medrano, Christine Neumann, Melina Rumold, Dr. Nina Schmitt, Andreas Thiel, Monja Tolks, Alissa Wasilewski, Tamara Weber, Rebecca Weingarten

Gastbeiträge:

Kirsten Meisinger, Michaela Schuster

Anzeigen und Vermarktung:

Sayeh Farahpour

Gestaltung und Illustration:

Pia Paulus

Schrift:

Univers und Serifa

Druck:

Druckerei Bayerlein GmbH
Benzstraße 13 | 86356 Neusäß

Kapitelbilder:

Standort & Immobilien: © Christoph Mayr
Technologie & Innovation: © TXS.PICTURES | Thomas X. Stoll
Fachkräfte: © A³
Nachhaltigkeit: © A³
Service: © A³

Titelbild: A³

1. Ausgabe 2026, Mai

Wir danken unseren Anzeigenkunden und allen Partnern, die uns unterstützt haben.

Printed in Germany © 2026. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

Unterstützer



FÖRDERVEREIN
REGIO AUGSBURG
WIRTSCHAFT

Partner von A³



Stadtparkasse
Augsburg

Die Macher von **ahochdrei**



Das A³ Team unter der Regie von Geschäftsführer Andreas Thiel: Katrin Beppler, Vanessa Bergler, Max Beyazgül, Wolfgang Biegel, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Liva Dziedataja, Sayeh Farahpour, Susanne Geiger, Nina Gilco, Seval Gogel, Priyanka Gunturu, Stefanie Haug, Casey Höfner, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Josefine Mayr, Martina Medrano, Jenny Meitingner, Christine Neumann, Anna Niederreiter, Pia Paulus, Johanna Pfaller, Melina Rumold, Lena Scheidter, Franziska Schmid, Dr. Nina Schmitt, Theresa Schwark, Sabine Sonnenschein, Monja Tolks, Franziska Trede, Alissa Wasilewski, Tamara Weber, Rebecca Weingarten.

STANDORT MIT NACHHALTIGER PERSPEKTIVE

Bausteine für eine starke Region Augsburg

Im A³ Förderverein gestalten Unternehmen die Zukunft.
Branchenübergreifend.



Bilder: © Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Informationen finden
Sie unter:
foerderverein-A3.de



Mehr als ein Makler – Ihr strategischer Partner für Gewerbeimmobilien

Verkaufen, vermieten, vermitteln.

Suchen Sie nach einer passenden Gewerbeimmobilie oder möchten Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten? Bei uns sind Sie genau richtig! Als Ihr vertrauensvoller Partner bieten wir Ihnen maßgeschneiderte Lösungen. Mit unserer langjährigen Expertise und einem nachhaltigen Ansatz begleiten wir Sie in allen Phasen des Prozesses – vom ersten Gespräch bis zum erfolgreichen Abschluss.

Wir sind für Sie da!

Simon del Rosso
0821 3255-2270
Simon.delRosso@sska.de

Norbert Bill
0821 3255-2220
Norbert.Bill@sska.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Stadtsparkasse
Augsburg

Maklertätigkeit erfolgt in Vertretung der
**Sparkassen Immobilien
Vermittlungs-GmbH**